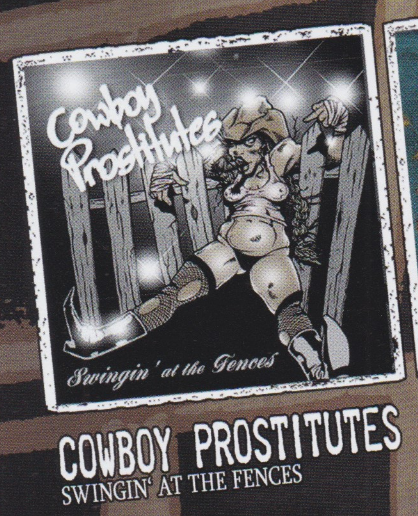
STREET DOGS SUCKER (OXYMORON)
NONSTOP STEREO RAZORS ANDI SASSEN THE HEADLINES
SZENE SERBIEN STANLEY FRANK P.O.X. VOLLY TANNER

MOLOKO PLUS

#35 JULI 2008 EUR 2,50

FOR ALL YOU LITTLE BASTARDS...



COWBOY PROSTITUTES
SWINGIN' AT THE FENCES

A Dirty & fuckin' awesome ROCK-blowjob from Sweden! !!! Incl „Pirate Town" feat D.Vacuum/the Accidents! If you like LA Guns, Moetley Crue or G'n'R…this is your band!!!

ROIMUNGSTRUPP
DEZENNIUM

10 Jahre und das wird mit neuem Knaller-Release gefeiert! 13 neue Songs voller Aggessivität & Wut! CD auch als streng limitierte 333-er TinBox-Edition mit Patch oder Pin!



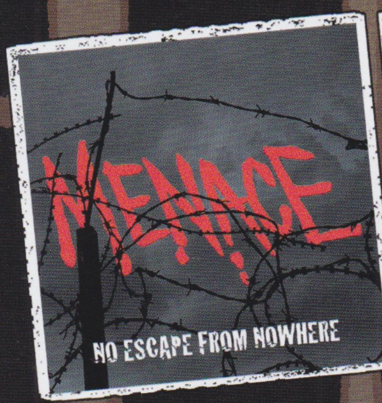
VOLXSTURM/ MAUL HALTEN
SPLIT CD

Neuauflage der lange vergriffenen Split-CD im Special „Photoalbum"-Style als limitierte Auflage!



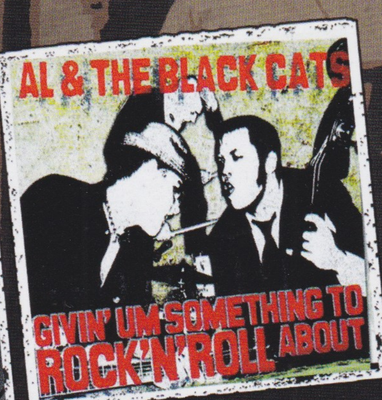
180 GRAD
HAND AUFS HERZ

Angriff ist die beste Verteidigung! Nach dem Debüt die Kür: Ungeschliffener Streetrock/Oi, aus dem Herzen und aus dem Bauch!



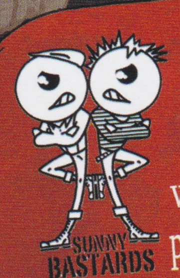
MENACE
NO ESCAPE FROM NOWHERE

The British legend is back! Brandnew album back to the good old 77-Punk & Oi history!



AL & THE BLACK CATS
GIVIN' UM SOMETHING TO R'N'R ABOUT

Some call them the new „Stray Cats", but there's no need to compare these crazy rockin' guys! Just get in the mood for the finest Rockabilly with Punk Attitude!



CHECK OUT OUR
MAILORDER
www.sunnybastards.de
phone: +49(0)201 1788833

COMING SOON FROM SUNNY BASTARDS:

N.Y.H.C. Do-DVD, neue BOVVER BOYS-Scheibe, neue DOWN THE DRAIN-CD!!!

im Vertrieb von BROKENSILENCE

Wir erklären Euch mal wieder die Welt

Das Feuilleton

Männer und Frauen! Es gibt kaum eine Ausgabe ohne spektakuläre Neuerung: Linst doch mal vorsichtig nach rechts und links unten! Da gehen Euch sicher die Augen über – ab sofort haben auch wir eine Seitennummerierung! Die zweite Neuerung muss auf unbekannte Zeit verschoben werden: einem Inhaltsverzeichnis! Dafür war schlicht und einfach kein Platz mehr übrig! Schuld daran sind natürlich nicht wir, sondern die Druckerei! Mehr als 60 Seiten können die Jungs nicht verarbeiten.
Doch 60 Seiten sind für den mitteilungsbedürftigen Moloko-Mob viel zu wenig, und so müssen wir nicht nur auf das Inhaltsverzeichnis verzichten, sondern auch auf die ein oder andere großartige Story.
Andererseits sind 60 Seiten recht schnell und ohne große Schwierigkeit layoutet, und deshalb werden wir einfach mal zunächst die beiden kommenden Ausgaben im 'Rubbeldiekatz'-Verfahren nacheinander rausprügeln. Die übliche einmonatige Verschnaufspause ist ab sofort ersatzlos gestrichen!
Das bedeutet, wenn Ihr mit diesem Nümmerchen fertig seid, liegt das nächste schon im Briefkasten (ein Abo vorausgesetzt). Gewitzt, was?
Nach der #37 werden wir dann gegenseitig unseren Gesundheitszustand checken und entscheiden, ob der 2/3-Monatsrhythmus beibehalten werden kann.
Bis September in hoffentlich entspannter Atmoshpäre – und vielleicht mit einem Inhaltsverzeichnis!

Torsten aus Dorsten, info@moloko-plus.de

Für immer Punk!

von Andre, andrebrosius@t-online.de

„Ach mein Junge, das ist doch wieder nur so eine Phase". „Neeeee, Mama! Breakdance ist für immer." So, oder zumindest so ähnlich, hatte er sich 1984 zugetragen, der kurze Dialog in einer kleinen Wohnung in einem Mehrfamilienhaus in einer weniger feinen Gegend Bocholts.
Mag sein, dass es damals Punks waren, die Deutschlands Städte unsicher machten; für mich war Breakdance die ultimative Auflehnung: Es kam aus den amerikanischen Ghettos und fand auf der Straße statt. Zu den Klängen des Samplers „Breakdance Sensation'84" wurden auf übergroßen Pappstücken Ellbowspins, Head Spins, Footworks, Freezes, Downrockings, Powermoves, Backspins, Hollowbacks und andere atemberaubende Figuren dargeboten. Wahnsinn! So wollte ich sein, das wollte ich können. Im nahegelegenen evangelischen Jugendzentrum „Zum Rosenberg" wurde damals tatsächlich ein entsprechender Tanzkurs mit abschließendem Wettbewerb, einem sog. „Battle" angeboten, zu dem sich 7 Kids aus meinem District gemeldet hatten. Ich ackerte und übte wie ein Besessener und belegte schließlich mit einem meiner Nebenbuhler gemeinsam den 6ten Platz. In der 6b der Werner-von-Siemens-Schule war ich jedoch, dank fehlender Konkurrenz, die unangefochtene Nummer 1 und ließ mich in so mancher Pause zu einer kleinen Tanzeinlage überreden. Hereinplatzende Lehrer hatten dafür nur wenig Verständnis und rügten mein Verhalten im strengen Ton. Mir war es egal, denn ich lebte ja nur noch für das Tanzen und den Beat. Außerdem hatte ich den Eindruck, dass zumindest die dicke Petra, die schräg hinter mir saß, regelrecht verzückt war und mich zum anbeißen fand.
Während ich Breakdance tatsächlich eines schönen Tages ad acta legte, zog besagte Petra ihr Ding eiskalt durch. Mit *„Ach Andre, immer noch der Kleinste?"* begrüßte sie mich etwa 22 Jahre später bei einem Klassentreffen. Ich machte drei Schritte zur Seite, um aus ihrem mächtigen Schatten zu treten, sah zu ihr auf und stammelte verlegen: *„He,he, ... Mensch Petra, beinahe nicht erkannt ... immer noch die ... .äääh... Lustigste?"*.
Zu ihrer Verteidigung muss ich allerdings sagen, dass wir mittlerweile fast alle ganz gut im Futter waren. Ansonsten bot unsere ehemalige Klasse einen bunten Querschnitt durch alle sozialen Schichten: von einer in München lebenden erfolgreichen Architektin und Mutter, über einen frischgebackenen Firmenchef, bis hin zum Ex-Knacki.
Zufrieden konnte ich an dem Abend allerdings feststellen, offenbar alles richtig gemacht zu haben, stellte meine Person doch die Durchschnittshackfresse in dieser leicht bizarren Runde dar: fest liiert; aber kein Kind, unspektakulärer Angestelltenjob ohne Aufstiegschancen, leichte Tendenz zur Fettleibigkeit und ... das war das Erstaunlichste ... den Arsch aus Bocholt immer noch nicht weg bekommen.
Bocholt, jene ländliche, grenznahe Metropole, in der morgen Punkt 6 Uhr die 129. Saturn Filiale Deutschlands eröffnet. Saturn, ein Unternehmen für das laut eigener Aussage erst Städte ab 100.000 Einwohner interessant sind. Eine Marke, die Bocholt immerhin um 25.000 verfehlt. *„Als ich Bocholt kennen lernte, war das Liebe auf den ersten Blick. Die Stadt hat mich von Anfang an tief beeindruckt"*, so Saturn Geschäftsführer Alexander Müschenborn, der zuvor in Stuttgart und Bremen arbeitete. Mal angenommen, der Typ hat an seiner alten Wirkungsstätte weder lange Finger gemacht noch den weiblichen Azubis unverhältnismäßig oft in den Hintern gezwickt, dann kann das doch am Ende nur bedeuten, dass man hier gar nicht weg will ,sondern sofort Haus und Hof veräußern möchte, um herzuziehen. „Dein neues Leben XXL" sozusagen.
Aber immer hereinspaziert, kann ich allen Neuzugängen da nur zurufen, denn der örtliche Genpool ist für jede Auffrischung zu tiefster Dankbarkeit verpflichtet, da ist jedes neue Gesicht herzlich willkommen. Warum? Machen wir uns nichts vor: Zwar sind 75.000 nicht unbedingt wenig, aber nicht genug, um hier nicht jeden zweiten über drei Ecken zu kennen oder ... was noch schlimmer ist ... mit ihm in irgendeinem, wie auch immer gearteten, Verwandtschaftsverhältnis zu stehen. Bei so manchen typischen Gesichtszügen und schrulligen Verhaltensweisen, die es hier tagtäglich zu beobachten gibt, beschleicht einen schon ab und an das Gefühl, dass es in der mehr als 1200 Jahren alten Stadtgeschichte zu Verbindungen gekommen ist, bei denen die traute Hochzeitsgesellschaft besser von ihrem Vetorecht hätte Gebrauch machen sollen, statt für immer zu schweigen. Als Mann vom Fach wage ich es zudem, ohne mit der Wimper zu zucken, die These aufzustellen, dass Einrichtungen für Menschen ... nun, nennen wir es mal ... mit erhöhtem Betreuungsaufwand, in dieser Region nicht gerade über Unterbelegung klagen können.
Aber von einer steigenden Einwohnerzahl verspreche ich mir auch einen zunehmenden Seltenheitswert für peinliche Situationen aller Art, die einem beispielsweise in Berlin oder Hamburg nicht so schnell wider-

Die nächsten Ausgaben

MP #36 erscheint ca. September 08
MP #37 erscheint ca. Dezember 08

fahren dürften.
Undenkbar, dass man dort ausgerechnet die örtliche NPD Aktivistin an der roten Ampel neben sich stehen hat, die man wenige Tage zuvor ,bei einer der zur Zeit häufig stattfindenden Nazikundgebungen ,als „Kameradschaftsmatratze" tituliert hatte und der man lautstark bescheinigt hatte, sie sähe ja schon selber aus wie „Dresden '45".
Auch die Extrarunden, die man beim Warten auf die Öffnung einer zweiten Kasse mit dem prallgefüllten Einkaufswagen durch eine der beiden Aldifilialen dreht, weil an der einzigen geöffneten Kasse ausgerechnet hier und jetzt die Ex sitzt, an die man einst die lang bewahrte Unschuld verlor und an die man auch sonst eher unangenehme Erinnerungen hat, blieben aus. Die Blöße, sich „Special Interest" Filme wie „Alice im Ständerland" ausgerechnet bei der Videothek ausleihen zu müssen, wo die nette Karin aus der ehemaligen Clique hinterm Tresen hockt und der dann, in solch einer Situation, zu allem Überfluss auch noch nichts besseres einfallen will als zu fragen *„.. und ,alles fit im Schritt?"*, bräuchte man sich nicht mehr geben.
Schockierende Momente, in denen einem beim Aufschlagen des Lokalteils ein ehemaliger Spielkamerad als neuer „Schützenkönig Bocholt/Lowick rechts der Aa" (schmuddeliges Rinnsaal, welches die Stadt in zwei Hälften teilt) präsentiert wird, würden womöglich auf ein erträgliches Maß reduziert werden.
Mit viel Glück würde sich der ein oder andere Zugezogene vielleicht sogar erbarmen eines der gelegentlich stattfindenden Punkrockkonzerte zu besuchen und die 100ster Besucher Schallmauer zu durchbrechen und ich könnte auf die Frage *„Ach mein Junge, hörst du jemals auf mit dieser brotlosen Kunst?"* voller Überzeugung antworten: *„Neeeee Mama! Punkrock ist für immer!"*

JUST ENTERTAINMENT - Skandale & andere Belustigungen in den US of A

von Paradise, paradise@gmx.li

Politik muss nicht langweilig sein, Politik muss nicht Müntefering oder Steinbeißer heißen. Im verrücktesten Land der Erde hat Politik erhöhten Unterhaltungswert, da wird der Bürger mit einem Lächeln verarscht. Entertainment statt Politikverdruss... Kandidat erraten? Yes, gemeint sind die USA. Die USA (nachfolgend landestypisch "Amerika" genannt) erinnern mich oft an die BILD-Zeitung: Letztere wird von niemandem gelesen und ist trotzdem die meistverkaufte deutsche Tageszeitung, erstere kann keiner leiden und wird doch in allen Lebenslagen/-bereichen flächendeckend kopiert. Amerika ist weder gut noch böse, Amerika ist einfach anders. Und größer. Amerika passiert in Superlative, im guten wie im schlechten. Gigantomanie in good taste & bad taste.
Beispiel gefällig? Während eines unfreiwilligen Zwischenstopps im winterlich-eisigen Rockville, Long Island, wurde ich dort mit zwei lokalen Vorkommnissen konfrontiert, die sowohl kurios als auch bedenklich sind/waren. Fall Nummer 1 ist dabei recht harmlos und hat mit Politik nur mittelbar zu tun: Die New Yorker Feuerwehr verliert allmählich ihren 11. September-Bonus. So lässt die Stadtverwaltung jetzt ganz unbarmherzig die liebevoll gestalteten Logos von den Toren der Feuerwachen entfernen und verbietet die internen Nicknames. Die New Yorker Feuerwachen hatten sich nämlich ganz putzige Bezeichnungen für ihre Dienststellen einfallen lassen, in Harlem gab es "The Harlem Zoo", auf Staten Island „Southern Comfort", in Queens „Clown College" und in der Bronx „90 Proof". Die „Southern Comfort" Firefighter fielen bereits in der Vergangenheit unangenehm auf, als während einer Silvesterfeier auf der Wache ein Streit um den exakten Geburtstag von Elvis Presley ausbrach. Dieser Streit endete mit einer wilden Schlägerei, welche einen Feuerwehrmann ins Krankenhaus, einen weiteren ins Gefängnis brachte und einem Dutzend Kollegen zur Suspendierung bzw. Entlassung verhalf.... Fall Nummer 2, jetzt kommt die Politik ins Spiel: Der Gouverneur des Staates New York Eliot Spitzer galt als der Vorzeige-Demokrat überhaupt... Mit eisernem Besen kehrte der einstige Super-Staatsanwalt das sündige Pflaster des Big Apple, attackierte NYSE und SONY und etablierte sich als sauberster aller Saubermänner, als Unfehlbarer unter Fehlbaren. Er galt deshalb als absolut krisensicher und wurde schon als Nachfolger von Hillary Clinton im Präsidentenamt (...) gehandelt. Bei solch einem Mann ist







ein Stellvertreter nicht wirklich wichtig und eigentlich nur Staffage. Da kann man schon mal etwas experimentieren und sein Herz vermeintlich für die Randgruppen öffnen. Also setzte man auf diesen Posten David Paterson, einen blinden Afro-Amerikaner. Soweit so gut. Aber nun trat ausgerechnet der Fall ein, der nie auftreten durfte: Spitzer wurde mit Nutten (in seinem Falle: Callgirls) erwischt! Der Zukunftsträger der Demokraten hat über $ 80.000 und sich selbst ins käufliche Gewerbe gesteckt... Und das über einen längeren Zeitraum. Falsch verstandene Bürgernähe? Automatisch übernahm sein Nachfolger das Amt und New York wurde erstmals von einem schwerbehinderten Minderheitenvertreter regiert. Die Klamotte findet aber so schnell kein Ende: Wenig später gesteht auch Paterson ein außereheliches Techtelmechtel...
Das Ganze eine Nummer größer auf Bundesebene? Wer hätte damals beim 87er Dschungel-Klassiker "Predator" (Wir sind Super-GI's - holt uns hier raus!") gedacht, dass gleich zwei spätere US-Gouverneure hier schwitzend die Flinte halten: Jesse "The Body" Ventura und Arnold "Äkschn" Schwarzenegger. Arnie läßt derzeit als kominator den ohnehin schon blassen Al Gore noch blasser aussehen; The Body hat als erste Amtshandlung in Minnesota den "Rolling Stones" Day als offiziellen Staatsfeiertag eingeführt. Dabei hat Politik nicht nur im übertragenen Sinne viel mit Wrestling gemein, der momentan veranstaltete Wahlkampf-Kreuzzug durch die diversen Bundesstaaten erinnert auch im Tatsächlichen an die fett promoteten WWF-Rumbles. Es darf und muss hier wie da gelogen, übertrieben und beleidigt werden. Der Kandidat/Kämpfer muss seinen Gegner erbarmungslos attackieren und schließlich dem tobenden Mob einen finalen Move liefern. Unterschied: In der Politik sind Schläge unter die Gürtellinie ausdrücklich erlaubt....
America at Wahl! Die beiden Lager, Demokraten und Republikaner, besinnen sich im Präsidentschaftswahlkampf 2008 auf einstige Helden als leuchtende Vorbilder. Bei den Demokraten ganz klar auf JFK, denn der hat ja so einiges auf der Haben-Seite: Rockaway the Schweine-Bay mit anschließender Kuba-Krise, Remmidemmi in Vietnam und Blow Job von Marilyn Monroe. Das Präsidenten-Duo Billary Clinton übte sich zwar flink im Nacheifern, die Bilanz sieht aber eher dünn aus: Kosovo-Bombardement und Mundierung von feister Praktikantin (Bill war wenigstens so smart diese nicht als Sex zu werten...). Die Republikaner blicken stolz auf good ole Ronald Reagan, und der hat immerhin ulkige Cowboy-Filme fabriziert und George Steinbrenner begnadigt...

Skinhead Telefonseelsorge

von Hajo, r-i-p-zine@web.de

Jürgen ist Sozialarbeiter und hat eine Telefonseelsorge für Skinheads eingerichtet. Klar, dass die Leitungen nicht still stehen, Sorgen gibt's schließlich genug. Der 80er Jahre- Skin ärgert sich, dass SHARP die Szene kaputt gemacht hat, Roy Pearce jetzt ein langhaariger Affe oder der Kräuterschnaps schon wieder alle ist. Die junge, smarte Generation ist genervt von „kahlen Punks", die Oi hören statt ausschließlich Reggae, Soul und Beatmusik, haben Probleme in der Uni oder wenn jemand ihnen versehentlich etwas Bier über den Tonic Suit schüttet.
Alle Hände voll zu tun für Jürgen also, hören wir doch einfach mal in einen ganz normalen Arbeitstag von ihm rein...

RING RING

Jürgen: Ja hallo, die Skinheadtelefonseelsorge, Jürgen am Apparat.

80er: Moin Keule, ich hab Probleme.

Ah, Wolfgang, was liegt dir auf dem Herzen?

80er: Ich war gestern auf einem Bad Manners Konzert. Mit diesen ganzen SHARP-Lutschern mit ihren Brillen hatte ich ja schon gerechnet, aber da waren auch noch ein Haufen Hippies! Ich dachte, ich seh nicht recht. Und die haben getanzt wie Hippies und als ich 3 von denen geklatscht hab, hat mich der Veranstalter rausgeschmissen, das kann doch wohl nicht wahr sein!! Da kein Bus mehr fuhr, musste ich wütend nach Hause gehen, immerhin konnte ich auf dem Weg noch 2 Hippies und 'ne Schwuchtel klatschen. Gott sei Dank hatte Otto's Eck auch noch auf.

Oh einen Moment bitte, Wolfgang. Ich hab einen Anrufer auf der anderen Leitung.

Smarter Sussed Skin mit leichtem Hang zum Suedehead-Kult: Hallo Jürgen, ich bins, Martin, ich hab nicht viel Zeit, meine Mutter braucht gleich das Telefon, aber ich muss dir was Erschütterndes erzählen. Ich war gestern bei den Bad Manners. Ich hatte ja gleich Bedenken, auf ein Bad Manners Konzert zu gehen, von wegen Two Tone, das ist doch eigentlich für Proleten und ich fahre ja auf der Frühsiebziger Schiene, aber leider gab es gestern keinen Niter mit Reggae, Soul und Beatmusik und nach 3 Weißweinschorle war ich dann auch beschwipst genug, bin in meinen Tonic Suit und in meine Brogues geschlüpft, hab noch einen Piccolo aus dem Kühlschrank stibitzt und bin dann los. Vor Ort ein Bild des Grauens! Oi-Prolls in Domestos-Hosen und langhaarige Hippies die gepogt haben zur Ska-Musik. Ich bin dann ab ins Taxi nach Haus und hab dem Veranstalter erstmal eine beleidigende E-Mail geschrieben, so was kann ja wohl nicht wahr sein!

80er: Mein Chef hat mir letzte Woche eine verpasst, weil ich 2 Pils in der Pause gekippt hab. 2 Pils! In der Pause!! Und Ibrahim, mein Kollege, der olle Ali, regt sich jedes Mal auf, wenn ich Endstufe zu laut aufdrehe auf mein I-Pod. Ich führ dem bald mal meinen neuesten Fausttanz vor, ich motz ja auch nicht, wenn er nach Döner stinkt. Und Morgen ist schon wieder Montag und Morgen früh dann wieder raus, das alte Spiel, der alte Graus.

SSS: Und in der Uni bekomme ich Probleme, wenn ich den Volkswirtschaftsschein verhaue, kann es sein, dass ich ins neue Bachelor-Master System reinfalle, Jürgen, tu doch was! Und wenn ich durch die Prüfung falle, zahlt mir Vater nicht den Flug nach Los Angeles und da ist so eine super Reggae-Szene! Ach ja, und als ob das nicht schon schlimm genug wäre - hast du mal gesehen, wie bei Ebay.co.uk die Preise für rares Reggae, Soul und Beat-Vinyl in letzter Zeit angezogen sind? Wenn das so weiter geht, muss ich bald Nachpressungen kaufen, dann geb ich mir die Kugel, das sag ich dir!!

Einen Moment bitte, ich hab einen weiteren Anruf. Ja hallo?

RASH-Skin: Hallo, hier Mao69 von der RASH-Sektion Bochum-Wattenscheid. Ich bin gestern nach einer 8 stündigen Diskussion über Antisemitismus und Nationalistischer Befreiungskämpfe mit dem Sänger einer südeuropäischen Latinoskapunkband, die hier im Juze gespielt hat, ohnmächtig vor Wut geworden und nun dröhnt mir der Schädel. Weißt du, wo ich gute Kopfschmerztabletten bekomme, Jürgen?

80er: Und dann hätt ich mir fast nen Bruch gehoben auf der Baustelle, Donnerstag. Drei Kackstühle ham wir eingebaut in so ein Scheißbonzenhaus. **Rülps**
Abends saß ich dann gemütlich in Otto's Eck und hab mir Pils reingejagt, da kam so ein verwanztes Hippiepaar rein und hat ne Bionade bestellt. Ne Bionade!!! Da hab ich den Kerl erstmal um zwei Zähne ärmer gemacht und gesagt;: Hier gibt's Bier und Kräuterschnaps und keine Hippiepisse, du Tunte! Da hat seine Alte mich angeschrien, ich sei total beschränkt und hätte ein Brett vorm Kopf und eine Mauer ums Gehirn, da hab ich gesagt: „Warum warum warum ist da eine Mauer drum?"

SSS: Und dann hab ich ein smartes Slim Fit bei Ebay.co.uk bestellt und es war nicht die richtige Anzahl Knöpfe dran! Ich wär fast kollabiert! Und Pringle wird jetzt schon von Oi-Prolls getragen, wie soll das nur weiter gehen? Unn dann komme ich vorhin, nichts Böses ahnend und einen äußerst raren aarly Reggae-

Song, für den ich auf Vinyl bei Ebay co.uk. 25 Pfund hingelegt habe, trällernd die Treppe herunter und sehe, dass meine Mutter meine Brogues mit einer zu groben Bürste putzt. Mit einer zu groben Bürste!!! Das ist der schleichende Tod für das Leder, Jürgen!!! Da ist mir glatt der Schuhspanner aus der Hand gefallen. Glück im Unglück: Meine braunen Derbys mit abgesetzter Zehenkappe hatte sie Gott sei Dank noch nicht zwischen ihre Griffel bekommen!

RASH-Skin: Des Weiteren konnte ich meinen Flugi gegen die faschistoide bürgerliche Gesellschaft nicht zu Ende schreiben, da meine Mutter krank ist und ich deshalb den Benz in die Werkstatt bringen musste, da mein Vater in der Kanzlei war. Man kommt einfach zu nix, Jürgen! So wird das so schnell nix mit der Revolution!

80er: Und rülps argh rüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüüü-üüüüüüüüüülps chr chr chr püh chr chr *schnarch*

An dieser Stelle wird es langsam zu persönlich und intim. Aus Rücksicht auf die gequälten Seelen am Telefon, blenden wir uns aus und wünschen Jürgen weiterhin ganz viel Kraft für seine Arbeit! Greife weiter nach dem Regenbogen!

Bis dass der TÜV uns scheidet

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

Diesen Moment konnte ich meinem roten Blitz und mir ersparen und um weitere zwei Jahre hinauszögern. Der rote Blitz ist ein Opel Astra Coupé, 1,4l, 60 PS, Baujahr 1992 und hat 211651km runter. Normalerweise würde man sagen, der ist durch, er ist feddich, der gehört auf 5X5 cm zusammen gefaltet, oder einfach Flasche leer.

Nicht so mein roter Blitz, er und ich sind seit 1,5 Jahren ein Team. Damals, ich weiß es noch als wäre es erst vor 18 Monaten gewesen, da trat er einfach so in mein Leben. Ich brauchte schnell 'ne billige Karre, eines Morgens, ich bring meinen Jüngsten zur (Achtung, hier spricht der Müsli) KITA, was sehen meine noch nicht ganz offenen Augen? Einen roten Astra, im hinteren Fondfenster ein Verkaufsschild. Es steigt eine Kindergärtnerin im Minirock aus der Karre, ich weiß, was sie jetzt denkt, *"hmmm, endlich spricht mich dieser unverschämt gut aussehende Punkrocker an und fragt, ob ich mit ihm was trinken gehen würde. Danach landen wir hoffentlich im Bett und haben gigantisch, galaktisch, geilen, animalischen, tabulosen Sex"*, aber ich muss sie enttäuschen, meine Blicke kleben an dem Astra und vor allem am günstigen Preis.

900 Euro, da kann man bestimmt noch was machen, denke ich und schlender´ lässig wie John Wayne auf den Wagen zu. Ich merke, wie ihre Bartholinischen Drüsen auf Hochtouren arbeiten, aber darauf kann ich jetzt keine Rücksicht nehmen. Nach einem kurzen Plausch bin ich am Ziel meiner Wünsche und sie muss leider alleine ins Bettchen hüpfen und vor allem ab sofort auf den Drahtesel umsteigen. 750 Euro für knappe zwo Jahre „Fahrspaß" gehen ja wohl vollkommen in Ordnung, ab und zu ein wenig Öl nachgekippt, das war´s.

Nun war also die Zeit gekommen und die bösen Leute vom TÜV wollten von uns beehrt werden. Es kostete meinen Schwager und mich zwar etliche Feierabende und Nerven, aber es sah so aus als sollte es mit minimalem Aufwand tatsächlich gelingen, die begehrte, diesmal braune, Plakette zu bekommen.

An einem Donnerstagmorgen, sehr geil, direkt nach der Nachtschicht, holte ich meinen Schwager ab und wir fuhren zum TÜV nach Gelsenkirchen. Dort angekommen ernteten wir komischerweise nur mitleidige Blikke. Dazu muss man wissen, wir haben uns bei den Arbeiten auf´s Wesentliche beschränkt und die Schönheit mal außen vor gelassen. Es macht ja auch keinen Sinn, einer Karre für 750 Tacken ´ne neue Lackierung vom selben Wert zu verpassen. Besonders belustigt schauten dabei zwei Metaljünger, die in Begleitung einer überaus aparten Metalbraut waren, ihr Mazda 323 mit SODOM Heckaufkleber erwartete wohl auch die Hauptuntersuchung.

Gut, lange Rede, wie immer, kein Sinn. Nach einer geschlagenen Stunde Wartezeit waren wir dran. Unser Prüfer freute sich offensichtlich diebisch mal wieder eine arme Sau vorführen zu können und rief sofort drei Kollegen herbei. Es fing schon gut für sie an, als erstes wurde die fehlende Pluspolabdeckung an der Batterie bemängelt, dann ging auch die Hupe nicht, lag wohl an der unmittelbar vorher getätigten Motorwäsche.

2:0 nach so kurzer Zeit, das schien ´ne klare Sache zu werden. Jetzt war Kampfgeist gefragt und den zeigte der etwas in die Jahre gekommene Rüsselsheimer. Bremsen, Stoßdämpfer, Licht, Achsmanschetten, Karosserie, der Flitzer holte auf,



Würden Sie dieses Auto kaufen? So für EUR 50?


Muss man einfach mögen: Opel mit hippen Rostblasen

glich aus, ging in Führung und lag schließlich uneinholbar vorn. Die AU war nur noch lästige Pflicht und siehe da, zum Abschied funktionierte auch die Hupe wieder. Ungläubiges Staunen machte sich breit, als wir wieder nach vorne zur Kasse fuhren.

100 Euro leichter, aber mit einem fetten Grinsen auf den Lippen verließen wir das Büro und boten der Metalbraut noch galant unsere Hilfe an, falls es mit der Plakette nicht klappen sollte. Harharhar, mit quietschenden Reifen verließen wir das Gelände, und remember dudes, wer zuletzt lacht hat den Längsten, oder so ähnlich.

Leider hab ich gerade ein unsagbares Kreativdown und so kommt jetzt mal ein Cut, ein Break und ich stolper mal schnell ohne passende Überleitung zu einem anderen Thema.

Wie klein die verfickte Welt doch wirklich ist!

Bin ich doch schon seit geraumer Zeit Windhundbesitzer. Ich langweil euch jetzt gar nicht mit irgendwelchen Rassen, es gibt da tausende, aber Windhunde, das wisst ihr ja, ihr seid ja schließlich Leser des Moloko, das sind ganz schnelle, schlanke Hunde. Windhunde haben oft ein Schickimicki Image. Die meisten Leute sind irgendwelche Snobs und kommen sich vor wie beim Polo, Golf, oder Pferderennen in Ascot. Nix also, was gewöhnlich einher geht mit einem räudigen Punkrocker von Welt.

Letztens hatten wir einen Pflegehund hier, selbstredend auch einen Windhund. Viele Windhunde kommen aus Spanien, wo sie von dortigen Tierschützern vor dem oft sicheren Tod gerettet werden und dann nach Deutschland vermittelt werden. Meist klappt das nicht direkt und so gehen die Hunde erstmal auf Pflegestellen, das heißt, man nimmt den Hund erst mal auf und versucht ihn dann von hier aus zu vermitteln.

Das hatten wir uns auch angetan. Die ersten Anfragen kamen recht schnell, aber nach knapp einem Monat sah es so aus, als ob wir ein neues Mitglied in unserem Rudel hätten. Als keiner mehr damit rechnete, kam eine Anfrage von einem Peter aus Norderstedt und dann ging auch alles recht fix. Innerhalb einer Woche kam er vorbei und nahm den Hund mit, so weit so unspektakulär.

Der Clou an der ganzen Sache ist allerdings dass es sich bei diesem Peter um einen Punkrocker der ersten Stunde handelt und er seines Zeichens Gitarrist bei Antikörper war und aktuell bei der Leistungsgruppe Maulich die sechs Saiten bedient. Diese haben zufälligerweise auch noch ein hammergeiles, neues Album am Start, welches er mir selbstredend mitgebracht hat und schon einen gebührenden Verriss auf der Moloko-Heimseite bekommen hat.

So, gehabt euch wohl, und denkt dran, auch in den größten Scheißhaufen kann mal ein Taler fallen.

Grüße an Ralli und den Peter aus Norderstedt.

Nicht besser als Sex, aber schon verdammt geil sind:

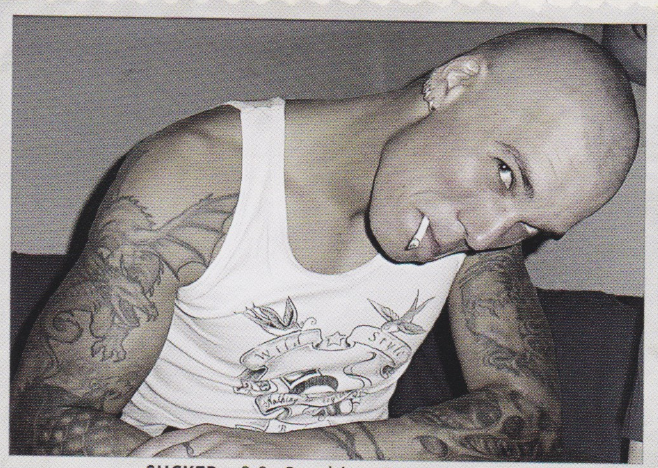
Leistungsgruppe Maulich - stimulierter Wahnsinn und wohlkalkuliertes Chaos!?

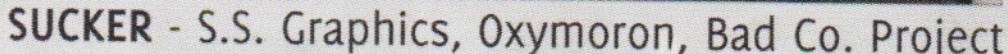
Cute Leppers - can´t stand modern music

Bambix - bleeding in a box

Electric Frankenstein - dead and back

Good Riddance - remain in memory - the final Show





SUCKER - S.S. Graphics, Oxymoron, Bad Co. Project



SUCKER & OXYMORON live

Sucker (S.S. Graphics, Oxymoron)

Dass sein musikalisches Talent über jeden Zweifel erhaben ist, stellte Sucker mit seinen Bands Oxymoron & Bad Co. Project bereits nachdrücklich unter Beweis. Auf seiner Homepage www.ss-graphics.de beeindruckt er mich aber mit einem weiteren Talent: Der hohen Kunst des Zeichnens!

Und so entstand dieses Interview eigentlich mit dem Hintergrund, mehr über seine zeichnerischen Fertigkeiten und Ziele zu erfahren, driftete aber schnell immer wieder ab in Richtung OXYMORON. Kein Wunder, schließlich war diese Band jahrelang Deutschlands Aushängeschild in Sachen STREETPUNK, und da gab es einige offene Fragen zu klären.

von Torsten aus Dorsten, chef@moloko-plus.de

Sucker, durch ... äh, einen kleinen Wink bin ich auf Deiner Homepage ss-graphics.de gelandet, und erst da wurde mir gewahr, dass DU für die ganzen absolut großartigen CD-Cover z.B. von KNOCK OUT verantwortlich bist. Hast Du Dir das Zeichnen autodidaktisch angeeignet oder richtig von der Pike auf gelernt, so mit Kunsthochschule und so?

Hey! Geile Sache, dass du endlich bemerkt hast, dass es S.S.Graphics gibt - hatte bisher auch nie wirklich Werbung dafür geschaltet...

Ja, ich hab da schon einiges in der Richtung gemacht, vor allem Artwork für Platten/CDs, Flyer und Poster... Angefangen hat das Ganze natürlich mit Oxymoron, was sonst - hatte damals von nem Kumpel 'nen alten gebrauchen Mac gekauft und angefangen unsere eigenen Covers zu gestalten, das war so '99. War auch eigentlich schon immer mein Ding, hab ganz früher noch als Kiddie schon viel gezeichnet und so. Lange Zeit war dann irgendwie gar nichts mehr in der Richtung, da war es eben mehr die Musik und Band, und vor ein paar Jahren hab ich wieder richtig damit angefangen. Hab mir also alles selber beigebracht, wie Gitarre spielen...

Ich hab aber z.Zt. auch sowas wie eine Ausbildung am Laufen zum Grafikdesigner, kein richtiges Studium, aber ich habe da schon einiges mitgenommen... Ich habe ja nie etwas „Anständiges" gelernt und von irgendwas will man ja auch mal leben und die Miete zahlen - ohne die ganzen Scheißjobs, bei denen du nicht mal was verdienst...

Was schlug denn bei dir zuerst aus (und wann) - Deine musikalische oder künstlerische Ader?

Keine Ahnung, das lief in meinem Leben immer parallel nebeneinander... ich hab als Kind auch schon zu KISS Luftgitarre gespielt...

Wie verlief denn Dein musikalischer Werdegang? Deine erste Band? OXYMORON als Höhepunkt? Comeback mit BAD CO. PROJECT?

Das fing '89 an, da hab ich mir ne alte Gitarre geholt und mit ein paar Kumpels angefangen Sessions zu machen. Da wurde dann die erste Band draus, das waren auch die Originalmitglieder von Oxys... Hatten die verschiedensten Bandnamen vorher, aber verbrachten die meiste Zeit im Proberaum... 1992 haben wir uns dann mal wieder umbenannt in Oxymoron und wollten von da an ne "richtige" Band sein und nicht nur einen Grund zum Saufen haben - Aufnahmen gemacht, erste Gigs gespielt und so weiter...

Ja, zu Oxys brauche ich wohl nicht viel sagen, oder könnte ein ganzes Buch darüber schreiben - waren über zehn Jahre, in denen verdammt viel passiert ist und die mein Leben massiv geprägt haben.

Das mit BAD CO. Project ist ja ursprünglich nur aus einer Idee von KnockOut-Mosh entstanden, um die Songs, die ich noch auf Lager hatte, aufzunehmen und rauszubringen. Ich hatte da auch noch nicht wirklich drüber nachgedacht, ob es mal eine Band werden wird. Aber nachdem sich so nach und nach die Leute zusammenfanden, mit denen ich auch Bock hatte das zu machen, hieß es ab in den Proberaum und mal sehen, was geht.

Seit Oktober letzten Jahres gibt es jetzt quasi die Band, und wir wollen demnächst fit sein für Shows. Sind halt alle Mitglieder in anderen aktiven Bands, deshalb ist es - milde ausgedrückt - etwas schwierig alles unter einen Hut zu bekommen, aber das wird schon funktionieren. Wie es damit weitergeht steht noch in den Sternen, das werden wir nach den ersten Konzerten sehen - z.B. auf dem „Rebellion" in Blackpool dieses Jahr...

Ich habe mittlerweile schon wieder einiges an neuem Songmaterial parat, das würde auch für eine nächste Scheibe reichen, aber mal sehen was damit passiert. Und was Oxys betrifft - keine Ahnung ob da nochmal was draus wird, aber ich habe das Kapitel noch nicht ganz abgeschlossen...

Habt Ihr auf der Höhepunkt mit OXYMORON richtig Geld verdienen können? Ihr ward lange Zeit die populärste Streetpunkband Deutschlands und auch international eine hohe Hausnummer. Wie siehst Du diese Zeit im Rückblick?

Wir haben uns da immer auf einem schmalen Grat bewegt, was auch für jeden Einzelnen schwierig war, um überleben zu können. Die meiste Zeit hatten wir alle nebenbei Jobs, Taxifahren oder ähnliche Sachen, bei denen man zeitmäßig halbwegs flexibel war - und die brauchten wir auch! Manchmal ging das soweit, dass sich jemand nach einer Tour erstmal nen neuen

Job besorgen mußte, alles nicht so einfach sozusagen. Also, um endgültig mit irgendwelchen Gerüchten aufzuräumen: Wir sind von der Band niemals reich geworden...! Wir haben auch nur 1999 ausschließlich von der Band leben können - und das auch gerade mal so. Dafür waren wir aber auch das halbe Jahr auf Tour mit über hundert Gigs, haben noch ne Scheibe aufgenommen, neue Songs gemacht usw. - das war schon heftig. Und für mich persönlich ging da auch etwas der Reiz verloren, weil das dann wirklich Arbeit war und kein Hobby mehr... Heute würde ich das so extrem nicht mehr brauchen, aber ich bin froh, diese Erfahrung gemacht zu haben, und es war im Nachhinein betrachtet zum größten Teil eine verdammt geile Zeit!

Ist der Druck nicht enorm groß gewesen, gerade bei den späteren Platten, die Fans nicht zu enttäuschen? Ich könnte mir jedenfalls gut vorstellen, dass man wesentlich verkrampfter im Studio zu Werke geht und nicht mehr so locker ist wie zu Beginn.

Na klar, das war schon ganz schöner Druck, dem man sich da ausgesetzt hat, aber das ging ja nicht anders... und vor allem ging es bei uns ziemlich schnell mit dem Erfolg - zu schnell vielleicht...

Ja, die erste Scheibe aufzunehmen lief völlig locker ab, da musste man sich auch niemandem beweisen. Ich glaube aber nicht, dass das Songwriting später generell verkrampfter wurde, das lief ja erstmal in meinem Hirn ab. Aber man geht natürlich an die ganze Aufnahme anders ran, weil man weiß, man muss den Erwartungen standhalten. Sicher hat man das Publikum im Auge, wenn man ein Album macht, aber die Songs wurden so rausgebracht, wie sie mir in den Kopf kamen, ohne auf irgendwen zugeschnitten zu sein, ohne den Gedanken, was jemand hören will. Ich glaube aber, das haben wir ganz gut hingekriegt, und am Ende ist es ja Geschmacksache. Dass auch wir uns weiterentwickelt haben ist ja logisch... Eine zweite oder dritte "Fuck the Nineties..." wäre doch langweilig gewesen, finde ich, und etwas Neues zu machen ist immer eine gewisse Gratwanderung. Viele Leute meinten jedenfalls, dass unsere letzte Scheibe die beste war, und das tut dann auch gut zu hören und bestätigt die Entwicklung...

Welcher absoluter Höhepunkt fällt Dir spontan ein, den Du mit den Oxys erlebt hast? Und andersrum erinnere ich mich dunkel an eine - vorsichtig ausgedrückt - nicht ganz optimal verlaufene USA-Tour in 2001 oder '02, als ein Bandmitglied während der Tour ausgestiegen ist ...

Ein paar der Highlights, die mir spontan einfallen: Japan und diverse Ami-Touren auf jeden Fall, v.a. Kalifornien und Ostküste, das war schon teilweise krass und sehr geil... Ausverkaufte Shows in CBGB´s und dem ebenfalls legendären Middle East in Boston natürlich, vor tausend Leuten in L.A. zu spielen, Festivals und Backstage-Partys zusammen mit den ehemaligen Ikonen, mit denen man aufgewachsen ist, oder aber auch einfach nur die Chance zu haben, überhaupt in irgendwelche Länder zu reisen, wo man sonst nie hingekommen wäre...

Diese Tour, die du meinst ("Hit the Road"-Tour, USA 2002), war eigentlich genial, bis auf einen Gitaristen, den wir erst kurz vorher in die Band geholt hatten. Der hatte vorher noch nie getourt und sich das wohl nicht so stressig vorgestellt... War halt eher der Hobby-Rokker, der ab und zu am Wochenende mal in die Saiten gehauen hat... Jedenfalls war er dem Ganzen nicht gewachsen, hat tierisch rumgezickt und dann einfach seinen Flug zurück gebucht, sprich: uns dann nach drei Wochen sitzen lassen in Amiland... Aber eine ähnliche Story hat er mit Towerblocks später auch abgezogen, der ist einfach panne... Uns hat er durch diese Aktion ein paar tausend Dollar gekostet durch ausgefallen Konzerte, bis wir einen Ersatz gefunden hatten für die restlichen zwei Wochen der Tour. Ja, es gab auch viele beschissene Situationen...

Haben solche Gründe schließlich zum Split beigetragen? War das im Nachhinein betrachtet ein Fehler oder unumgänglich? Obwohl: Offiziell habt Ihr Euch nie aufgelöst, oder?

Nein, wir haben das "vorläufig auf Eis gelegt" genannt... und das ganz bewusst. Ich hätte keinen Bock gehabt mir von irgendwem vorwerfen zu lassen, wir wollten nur ne fette Reunion starten, wenn wir danach wieder zusammen gekommen wären. Aber ja, das war mit Sicherheit ein Grund am Ende einen Schlussstrich zu ziehen, dass die Besetzung einfach nicht mehr funktioniert hat, und man es satt hatte, sich ständig neue Leute zu suchen. Da war irgendwie die Luft raus nach einer Weile und das richtige Line-Up gehört ja auch dazu - war einfach nur ehrlich! Keinen Bock darauf, eine dieser Bands zu sein, bei denen man irgendwann keinen mehr kennt auf der Bühne...

Es gab aber auch andere Gründe, wie verschiedene Vorstellungen, wie es weitergehen soll, und solche, die einfach niemanden was angehen - persönliche Gründe sozusagen... Ich denke, zu dem Zeitpunkt und unter den Umständen war es richtig, die Bremse zu ziehen, würde ich wohl wieder so machen, auch wenn man sich im Nachhinein schon seine Gedanken macht, ob es nicht hätte anders laufen können, wenn man in gewissen Situationen besser reagiert hätte...

Welche Unterschiede zu Deutschland sind Dir z.B. in Amerika oder Japan aufgefallen - nicht nur gigtechnisch, sondern allgemein betrachtet?

Naja, in Japan sind die Soundtechniker in Clubs fast immer Frauen und in Amiland kann es durchaus sein, dass es beim Gig keinen Alk gibt. Klar gibt es da Unterschiede, die liegen aber v.a. in der Kultur verankert und haben nicht unbedingt was mit der Szene zu tun. In Tokyo, der größten Stadt der Welt, habe ich mich auf der Strasse zum Beispiel viel sicherer gefühlt als irgendwo sonst, in New York dagegen musst du eh immer aufpassen, da kommt dir Berlin-Neukölln dann echt harmlos vor.

Torsten, das ist eine der Fragen, die ich schon so oft beantwortet habe und immer wieder sagen musste, das lässt sich so auf die Schnelle nicht erklären. Mich zieht es jedenfalls weder nach Japan noch nach USA - wenn man nämlich mitgekriegt hat,

»Um endgültig mit irgendwelchen Gerüchten aufzuräumen: Wir sind von der Band niemals reich geworden...! Wir haben auch nur 1999 ausschließlich von der Band leben können - und das auch gerade mal so. Dafür waren wir aber auch das halbe Jahr auf Tour mit über hundert Gigs, haben noch 'ne Scheibe aufgenommen, neue Songs gemacht usw. - das war schon heftig. Und für mich persönlich ging da auch etwas der Reiz verloren, weil das dann wirklich Arbeit war und kein Hobby mehr...«



wie es woanders läuft, findet man es hierzulande oft doch gar nicht so übel...

Welche für Dich persönlich besonderen Auftrittsorte fehlen Dir noch in Deiner Vita?

Australien hätte ich gerne mal gesehen. In Brasilien zu spielen wäre auch geil, stand schon ein konkretes Angebot aber da haben wir uns kurz zuvor „aufgelöst". Nach Kanada wollten sie uns nicht rein lassen, naja... In Russland waren Stage Bottles vor kurzem, das klang zumindest interessant.

Keine Ahnung, weiß nicht, ob man das so sehen sollte, dass da was „fehlt". Wenn wir mit Oxys nochmal zusammenkommen würden, wüsste ich wo wir definitiv hin müssten, wo wir noch nicht waren, zumindest wenn es um die Menge an Fanpost geht - Indonesien...!

Gab es bei Dir Zeiten, in denen Du angesichts des Erfolges mit Oxymoron die Bodenhaftung verloren hattest?

Haha... willst du jetzt was über meine bodenlose Arroganz hören...???

Nein, ganz ehrlich - niemand, der mich irgendwie kennt, würde bestätigen, dass ich arrogant bin, auch wenn ich seit jeher mit dem Vorwurf konfrontiert worden bin. Liegt wohl eher daran, dass ich nicht so der offene Menschenfreund bin, der sich gerne mit allem und jedem über alles unterhält...

Und wenn man sowas wie Körpereinsatz live (also das Ausleben der eigenen Musik) als Gepose vorgeworfen kriegt, dann frage ich mich auch, was diese Leute eigentlich sehen wollen für ihr Geld... starre alte Engländer? Im Ernst, ich denke der Erfolg von Oxymoron hat schon den einen oder anderen in der Band ziemlich überrollt und vor allem deswegen, weil alles so schnell ging. Es war mit Sicherheit ab und zu nicht einfach, das alles zu verarbeiten. Das würde aber, glaube ich, bis zu einem gewissen Punkt wohl jedem so gehen.

Man fängt an, sich Gedanken zu machen, die einem vorher nie in den Kopf gekommen wären, und es gab auch durchaus extreme Momente, wo man sich von den "Fans" überfordert und bedrängt gefühlt hat. Vielleicht gerade deshalb, weil man nicht so richtig wusste, wie man damit umgehen sollte. Und auf einer langen Tour mit einem Gig jeden Abend über Wochen hinweg kommt es schon auch mal vor, dass man keinen Bock hat, mit den Leuten danach einen zu saufen oder sich überhaupt etwas ausklinkt und nicht großartig sehen läßt. Das wird dann oft als Arroganz interpretiert, hat damit aber gar nichts zu tun, sondern ist reiner Selbstschutz... Man muss "on the road" ja auch klar kommen - wie das ist, checken die meisten gar nicht...

Klar ist man irgendwo stolz auf das, was man geschafft hat, das nimmt einem auch keiner mehr weg...! Aber ich glaube, uns ist da in dieser Richtung schon immer viel mehr Schlechtes nachgesagt worden als zutrifft, teilweise ist sogar nach Argumenten gegen uns gesucht worden - in Deutschland zumindest... Woanders war das nie ein Problem. Ich hab das nie verstanden warum, weil ich der Meinung war, die Leute müssten doch geil finden, wenn eine Band aus ihrem eigenen Land international mitmischt.

In Amiland z.B. werden Bands gefeiert in ihrer Heimatstadt, so ne Art Lokalpatriotismus eben. Hier oder zumindest bei uns war das oft genau andersrum, da war die Szene immer offen für jeglichen Scheiß aus den USA, ohne den nur irgendwie zu hinterfragen, egal, was für eine unechte Sell-out-Nummer, und der Band aus den eigenen Reihen versuchte man verzweifelt irgendwas anzuhängen... Traurig, echt. Aber das kam mir so vor und hat mich auch ziemlich beschäftigt - über das Thema gab es ja am Ende einige Songs, nicht ohne Grund...

Im Rückblick denke ich sogar, dass wir, was das "Abheben" angeht, vollkommen harmlos waren, im Vergleich zu anderen Bands auf jeden Fall. Da gibts nämlich einige, die viel unbekannter sind, aber schon weitaus mehr Wind um sich selber machen als wir das jemals getan haben...

Darüber könnte ich ein Buch schreiben, echt. Und ich habe von einigen Bands mitbekommen, wie die wirklich drauf sind, da haben sich bei mir auch einige alte "Helden" total demontiert - wenn solche Stories das Publikum wüsste...

Was gab es denn da für besonders abschreckende Beispiele?

Ich werde jetzt hier keine Namen nennen, so bin ich nicht drauf - andere Bands öffentlich in den Dreck ziehen, das überlasse ich mal anderen wie z.B. meinem „Freund" Uwe...
Aber es waren einige alte englische Bands, die so peinlich waren, dass ich seitdem ihre Platten gar nicht mehr hören kann. Auch die eine oder andere hierzulande abgefeierte Ami-band hat sich als 0% Punkrock herausgestellt...
Beispielsweise eine von vielen, die den Krieg im Irak für absolut gerechtfertigt halten und von denen ich auch offen gesagt bekam, dass man den „fucking arabs" doch mal zeigen soll wo der militärische Hammer hängt... Eine andere Band, die ein Trinkerimage pflegt und wochenlang nie nach der Show mit in die Kneipe kommt, weil eigentlich keiner von ihnen trinkt... Mir fallen da auch gleich ein paar „Bilderbuch-Irokesen" ein, die mit Mitte-Ende Zwanzig noch bei Mama wohnen - ganz speziell der völlig zugehackte Gitarrist einer recht bekannten Band aus Kalifornien, der in einer fetten Villa bei seinem stinkreichen Daddy wohnt (hohes Tier bei Microsoft), und nicht weiß, wie man die Kaffeemaschine bedient, weil das sonst immer das Hausmädchen macht... Genau der hat uns auf jener besagten Tour da drüben auch versprochen einzuspringen, und uns dann nach drei Tagen Hoffnung gesagt, er hätte es sich doch anders überlegt... Fuck You! Solche Leute haben mit mir, meinem Leben und meiner Auffassung von Punk nichts gemeinsam. Und Aussagen von anderen Bands aus der „Punkrock"-Szene, wie "Do you really think our President would lie to us?" sprechen auch für sich... oder?!?

Richten wir den Fokus mal wieder auf Deine zeichnerische Begabung. Wie lange gibt es eigentlich schon SS GRAPHICS und hat es sich schon soweit entwickelt, dass Du Deinen aufwändigen Lebensstil damit finanzieren kannst?

Also S.S.Graphics (die Punkte zwischen den S sind dabei wichtig...!) gibt es, wenn man es genau nimmt, seit ´99 - da hab ich meine ersten Versuche unternommen in der Richtung und das Cover für die "West-world" gebastelt... das war quasi mein erster offizieller Versuch. Okay, würde ich so heute bestimmt nicht mehr machen, aber was soll's. Damals wusste ich nix besseres, was ich da drauf schreiben soll, also hab ich da halt meine Initialen benutzt - im Klartext: das "S.S." hat nichts politisches an sich und wird auch nicht in Runen geschrieben... Ich hab das dann so einfach beibehalten und übernommen.
Eigentlich aktiv bin ich in dem Sektor aber erst nach dem Oxy-Split geworden, also so seit fünf Jahren - und anfangs nur so nebenbei. Es als Job aufzuziehen versuche ich erst seit ein oder zwei Jahren. Das funktioniert aber noch nicht wirklich, also muss ich nebenbei noch andere Jobs machen wie Stagehand, Security, Möbelpacker, ab und zu Taxifahrer...
Welchen aufwändigen Lebensstil eigentlich? Hast du noch Kohleofen???

Aber selbstverständlich, so wie jeder hier im Ruhrgebiet. Ich mach auch mal ein kurzes Päuschen, ich muss Koks zum Nachfeuern aus dem Keller holen... Apropos Koks: Das Bandleben auf Tour besteht ja in erster Linie aus miesen Absteigen, Drogen und willigen Mädchen. Wie kann man sich da gesundheitlich halbwegs unbeschadet aus der Affäre ziehen?



Koks??? Ach das Koks... Ja, es kann auf Dauer ganz schön an die Substanz gehen, dieses Bandleben. Aber ich trinke auch ohne Band ganz gerne und zuviel - schönen Gruß an den Trinkteufel... Ich denke, du musst dich schon auf die eine oder andere Sache einstellen, wenn du auf Tour bist, die eben nicht so läuft wie zuhause, wo alles unter Kontrolle ist und du dich im Notfall einfach zurückziehen kannst. Ansonsten trifft das Klischee von Sex, Drugs & Rock`n`Roll schon großenteils zu - unbeschadet geht da keiner raus!

Es hat viele Bands gegeben - nicht nur in Deutschland, die in Eure Fußstapfen treten wollten. Betrachtest Du den Stil STREETPUNK mittlerweile als ausgereizt? Welche Bands hörst Du, wenn Du zeichnest (wobei wir wieder die Kurve zu S.S. Graphics hingekriegt hätten)?

Kriegst die Kurve aber so nicht, ich höre beim Arbeiten die gleiche Musik wie sonst auch. Und die ist mittlerweile viel breiter gefächert als vor 10 Jahren. Da ist zumindest alles dabei zwischen Punkrock, Kim Wilde, Motörhead, Extrabreit, ein bisschen Psychobilly, Iggy Pop, Billy Idol, Joan Jett und coolen Soundtracks...
Was Streetpunk angeht: natürlich kommt einem die eine oder andere Band nur noch wie die Kopie einer Kopie vor, aber es gibt auch heute Streetpunk Combos, die einfach gut klingen und mir das gleiche Feeling rüberbringen, das ich früher bei den 80er UK Bands hatte und selbst weitergeben wollte, und dann kickt es einfach auch.
Aus Deutschland sind derzeit die Towerblocks mein Tip.

Auf Deiner Homepage kann man massig Referenzen Deines Talents sehen. Aber zähl doch mal für die Minderheit ohne Internetzugang auf, für welche Labels und Bands Du schon gearbeitet hast.

Also an Cover Artwork für Bands habe ich bisher The Voice, Pistol Grip, Mad Sin, Chip Hanna, Oxymoron, Towerblocks, Berliner Weisse, Bad Co. Project und als letztes Grottenoimilz gemacht... Ansonsten eben noch einiges an Plakaten, Clips, T-Shirt-Designs und Flyer.
Labels, für die ich gearbeitet habe, waren dementsprechend Knock Out, People like You, BYO, Sunny Bastards, DSS, SceneAttack und Joe Pogo Records aus Amiland.

Was war denn die aufwändigste Arbeit bislang? Und welchen Bands würdest Du besonders gerne das Cover gestalten, bzw. was wäre Dein Traum-Auftrag?

Ich habe eigentlich Bock auf alle Bands, die ich gut finde und mit deren Musik ich etwas anfangen kann - hat jedes Cover seinen eigenen Reiz und muss auch irgendwie zur Band passen. Man kann sich das aber ja nicht immer aussuchen, muss halt nehmen was so reinkommt. Cobra würde mich vielleicht besonders anmachen, weil das eine meiner Faves ist seit Jahren...
Das langwierigste Projekt bisher ist ein 20-Seiten Comic namens "Berlin Cab Driver" der gerade fertig geworden ist und den ich jetzt versuche bei einem Verlag unterzubringen und zu veröffentlichen. Würde auch noch 20 Seiten ranhängen, wenn es drauf ankommt. Zur Zeit steh ich eh auf diesen Comic Style a la Stainboy Reinel, Kozik usw. - vielleicht kann das ja mit zu meinem Markenzeichen werden...
Was ansonsten noch ziemlich zeitaufwändig ist sind alle Arten von Animationen, Motiondesign.

Ja, Dein Comic-Style ist wirklich außergewöhnlich. Zeichnest Du das erst vor und bringst dann anschließend mit dem PC die Farbe ins Spiel, oder wie kann ich Laie mir das vorstellen?

Danke! Genau, das sind erstmal Schwarzweiss-Skizzen, die dann eingescannt, bearbeitet und digital coloriert werden... Man muss natürlich schon bei der Zeichnung wissen was man tut, weil wenn die Vorlage bzw. das Original scheiße ist, kannst du auch mit Farbe nicht mehr viel rausholen. Jeder hat da so seinen eigenen Stil, und ich bin gerade dabei meinen auszufeilen...

Dann möchte ich mich ganz herzlich für das klasse Interview bedanken und wünsche Dir viel Erfolg mit Deinem Job, und keine Bange: Qualität setzt sich immer durch!



ANDI SASSEN, 14.01.1968 - 17.10.2004

Live fast – die young, oder wie der HSV-Fan mit Niveau zu sagen pflegt:

Taxifahr'n mit Sassen

Ein Nachruf auf den Ex-Fußballprofi und Trinker Andy Sassen, der im Oktober 2004 mit nur 36 Jahren einem Schlaganfall erlag.

von Onkelchen, onkelchen77@t-online.de

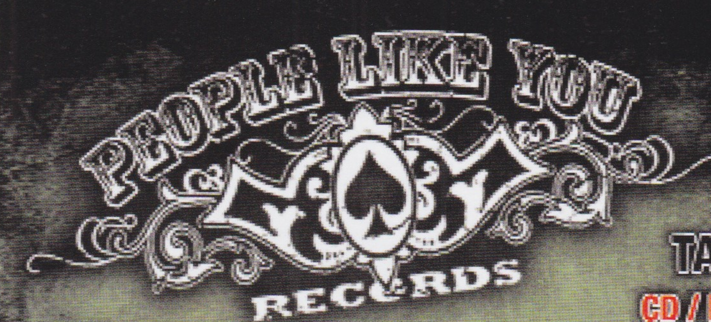
Sein Leben glich einer Tragikomödie. Der Stoff von Andy Sassens Fußballer-Leben ist eine moderne Tragödie. Vom Talent her durchaus FC Bayern-tauglich, flog der 79-fache Bundesligaspieler bei jedem Verein wegen seiner Trunksucht raus. Früher oder später hatten sie alle die Schnauze voll von ihm. „Wodka-Sassen" wie ihn seine Fans tauften, versaute es wirklich jedes Mal. Erste Station bei den Profis: Schwarz-Weiß Essen, er spielte unter anderem sieben Jahre zusammen mit Oli Bierhoff. Die Kiebitze von einst erzählen sich heute noch Wunderdinge von ihm. Doch hier begann, was gut 15 Jahre später verhängnisvoll enden sollte: 1989 unternahm er eine Zechtour mit dem ähnlich tickenden Sportfreund Basler. Doch „Super-Mario", der diesen Spitzname seinem linken Fußgelenk und nicht vermeintlich großartigen Hirnleistungen verdankt, war immerhin schlau genug, sich auf dem Rückweg nicht selbst hinters Lenkrad zu setzen. Andreas Sassen hingegen wurde mit 1,9 Promille gestoppt und war seinen Führerschein los. Er habe nie einen besessen, tönte der Jungspund damals. Halb so wild also.
Dass der Lerneffekt gleich Null war, bewies er vier Jahre später bei Uerdingen 05. In diesem ähnlich gelagerten Fall musste er notgedrungen die unliebsame Position auf dem Beifahrersitz einnehmen. Am Steuer erwischte es diesmal den berauschten Russen-Grätscher Sergej Gorlukowitsch, mit dem Sassen offenbar nicht nur die Vorliebe fürs Kicken teilte. Trainer Friedhelm Funkel fand's weder witzig noch hilfreich im Abstiegskampf. Er suspendierte die trinkfreudigen Herren Profis für ein Vierteljahr und schon war Schicht im Schacht für Sassen in Krefeld.
Die wilden Jahre schienen vorbei, als der mittlerweile 25-Jährige endlich eine gute Rolle in einem etablierten Bundesliga-Team spielen durfte: Der Fußballgott hatte ihn wieder lieb und ab Sommer '93 schwärmte man beim HSV vom neuen Mittelfeld-Strategen mit dem guten Auge für die Mitspieler. Doch wieder manövrierte der sich außerhalb des Stadions ins Abseits.
In diesem Fall hatten weder er noch Klub-Kollege „Lumpi" Spörl einen Wagen am Start. Das Taxi musste also herhalten, um die Betrunkenen von der Reeperbahn nach Hause zu kutschieren. Mit den Worten „Fahr schneller, Ali", animierte der vom Tempofußball verwöhnte Sassen genervt den Taxifahrer, auf die Tube zu drücken. Der türkische Chauffeur hieß aber erstens nicht Ali und zeigte sich zweitens – Amüsiermeile hin oder her – not amused über diesen Spruch. Es kam zu einer Schlägerei. Die Folgen für Sassen: Abmahnung vom Klub und 12 500 Mark Geldstrafe.
Der gemeine Anhang auf den Stehplätzen aber liebte den Andy für solche Eskapaden jenseits des grünen Rechtecks. Noch heute schallt aus der Nordkurve der AOL-Arena der Schlachtruf: „Taxifahr'n mit Sassen". Damit meinen HSV-Fans das, was in anderen Stadien heißt „Wir wollen euch kämpfen sehen".

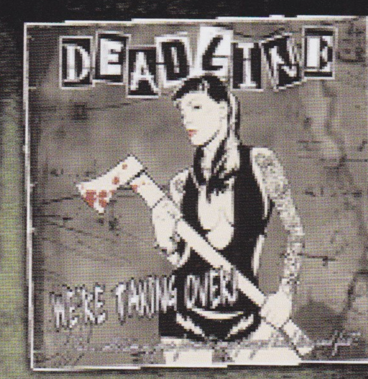
»Fahr schneller, Ali«

Respekt fürs vorschnelle Faustrecht war Sassen an manchem Fußball-Stammtisch sicher. Die Fanliebe gipfelte schließlich in der "Ballade von Andy Sassen", die ihm die Band „Essener Trunkenheit" widmete, die ihr Idol darin liebevoll als „Wodka-Andy" besang.
Zwar bleibt Andy Sassen in den Fußball-Annalen eine unscheinbare Fußnote. Außerhalb des Platzes aber verewigten ihn diejenigen, denen ein ganz bestimmtes Männerbild Bewunderung abringt. In Liedern und Sprüchen ist Sassen „einer von uns", ein Säufer, ein Loser, der immer wieder umfällt und sich dann berappelt. Ein echter Kerl eben. Es gibt nicht wenige auf den Rängen, die das so sehen. In ihren Kreisen hat kaum ein anderer Fußball-Profi hierzulande einen derartigen „Kultstatus" erreicht.
Rekordverdächtig auch Sassens Intermezzo in Dresden: Im November 1994 half er den Dynamos genau 13 Tage im Überlebenskampf Bundesliga, ehe er Reservekeeper Marc Schwartzer dazu überredete, ihn – na, was wohl? – vom nächtlichen Diskobesuch nach Hause zu fahren. Ob der junge Ami den Andy überhaupt verstanden hat, bleibt Spekulation. Der anschließende Unfall mit dem Wieder-Wiederholungstäter an seiner Seite ging jedenfalls glimpflich aus. Irgendwie kommt einem die Silvester-Comedy „Diner for One" in den Sinn und man möchte den Andreas posthum fragen: „The same procedure as last club, Andy?" Und er würde antworten: "The same procedure as every club."

Zum Schluss Hilfsgärtner

Er wollte oder konnte also offensichtlich nicht anders. Immer wieder stolperte Sassen über den Alkohol und das unterscheidet ihn von anderen „schlamperten Genies", die meistens doch noch irgendwann die Kurve kriegen oder lernen, Maß zu halten. Mario Basler etwa, der es immerhin zum Team-Manager des Regionalligisten Jahn Regensburg gebracht hat. Sassen hingegen musste sich zuletzt als Hilfsgärtner beim Grünflächenamt der Stadt Essen verdingen.
Damals, nach dem Crash mit Marc Schwarzer, sah es nicht so viel besser aus für ihn. Im Frühjahr 1995 feuerte ihn Dresdens damaliger Coach Horst Hrubesch, genervt von den ununterbrochenen Kneipentouren. War Sassen bisher wie Kai aus der Kiste immer irgendwo schnell wieder im bezahlten deutschen Fußball aufgetaucht, blieben die Angebote diesmal aus. Es mutet an wie die sprichwörtliche Ironie des Schicksals, dass ihn ein paar Monate später ausgerechnet Dnjepr Dnjepropetrowsk verpflichtete. „Wodka-Sassen" in der Ukraine, das passte haargenau zum ruinierten Image.
Ein letztes Gnadenbrot bot ihm in der Zweiten Liga Wattenscheid 09. Deren Trainer war zu der Zeit ausnahmsweise mal nicht der Pferdenarr Hannes Bongartz, sondern Franz-Josef Kneuper. Er holte der Sassen 1995/96 aus dem Exil zurück ins Ruhrgebiet. Das Trainingslager an der Algarve im Februar 1996 wurde zu Sassens endgültigem Karriereknick: Er brannte mit einer holländischen Bardame durch und blieb zwei Tage verschollen, zu Hause seine Frau Petra und der neun Wochen alte Sohn. Seine Frau meldete ihn auch beim Jugendamt als vermisst, denn Geld war schon lange keins mehr vorhanden. Dieser lustvolle Fauxpas bedeutete nicht nur Sassens Aus in Wattenscheid, sondern auch seinen endgültigen Abschied aus dem Profifußball mit 28 Jahren.
Geld war keines mehr übrig. „Ich habe alles versoffen und verzockt", sagte er einmal.
Es geht weiter bergab. Im August 1997 stürmt er in eine Kneipe im Essener Stadtteil Steele, bedroht die Wirtin mit einer Gaspistole, prügelt sich mit der Polizei. Er arbeitete als Hilfsgärtner bei der Stadt Essen, jobbte in seinem gelernten Beruf als Anstreicher.
Ausgebrannt und verarmt starb er am 20.10.2004 in der Essener Uni-Klinik an den Folgen eines Gehirnschlags. Der frühe Tod ist die tragische Endstation im Leben eines Mannes, der das Zeug zu einer ganz großen Laufbahn auf dem Rasen gehabt hätte.





DEADLINE
WE'RE TAKING OVER!

CD / Ltd. Picture Vinyl

4 new recordings out of 2008 and 13 songs played live, loud and fast. Also 2 new exclusive videoclips as multimedia bonus.



THEE MERRY WIDOWS
THE DEVIL'S OUTLAWS

CD / Ltd. Col. Vinyl

With this, their second full-length release, thee Widows get ready to rock your ass with a sonic blast of 60's garage-meets-psychobilly.



P. PAUL FENECH
SKITZO FENECH

CD / Ltd. Col. Vinyl

The Good, The Bad and The Fucked Up!!! Psychobilly Founder P.Paul Fenech is back with his 7th Solo Output! 14 new songs between Darkness, R'n'R & Hate Skitzofenech hit the stores May



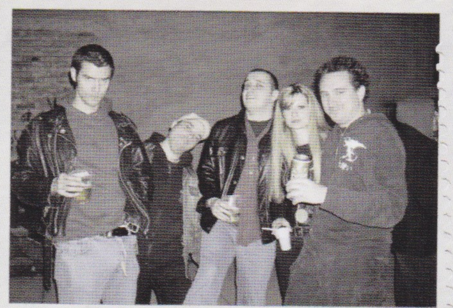
THE PEACOCKS
GIMME MORE

CD / Ltd. Col. 10" Vinyl

Despite being around for over 15 years, The Peacocks are still touring like newbie's trying to prove themselves. "Gimme More" includes 7 unreleased Leftovers from newest recordings and the "Touch & Go" sessions. Also the Peacocks included the bonus videoclip of "Gimme More". This is grassroots goods by fans for fans.

www.peoplelikeyourecords.com - www.hotterthanhell.de

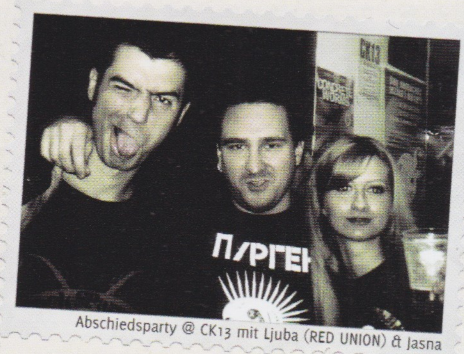




Ten beers later mit Leuten von RED UNION und so...



An der Donau: Denkmal für die Opfer des Faschismus, dahinter Petrovaradin



Abschiedsparty @ CK13 mit Ljuba (RED UNION) & Jasna

Szenebericht Serbien

Novi Sad, Novi Sad, to je nas grad!

Tja Leute, schon wieder so ein Balkanbericht: Knapp zwei Wochen nachdem Kosovo u.a. auch mit deutscher Unterstützung seine Unabhängigkeit von Serbien erklärte, begab ich mich im März 2008 anlässlich eines Sozialpraktikums für einen Monat nach Serbien.

Von Alan (alfgarnett@gmx.de)

Genauer gesagt nach Novi Sad, Serbiens fruchtbarstem Punkrockbiotop und (O-Ton Ritzki:) *„die Perle Vojvodinas und Geburtsstätte von Ritam Nereda, meiner ersten serbischen Lieblingsband"*. Anstatt als „Schwabe" (so werden dort im Volksmund nämlich alle Deutschen genannt; nicht einmal für uns Badener macht man eine Ausnahme, grrr...) sofort gesteinigt zu werden, hab ich einen Haufen cooler, liebenswürdiger Menschen und eine hammermäßige Gastfreundschaft kennengelernt. Da sich mein Praktikum im örtlichen AJZ abspielte, der vor nicht allzu langer Zeit u.a. auch mit deutschen Geldern gegründeten „Crna Kuca 13" (Schwarzes Haus 13), und ein Praktikum in so einem Laden nicht nur Arbeit mit sich bringt (hüstel), sondern auch einiges an Kontakten zur lokalen Szene, hab ich in der genannten Zeit jede Menge Eindrücke gewonnen, von denen ich hier jetzt ein paar wiedergebe...

Novi Sad & die Vojvodina

Zunächst mal ein bisschen Backgroundwissen: Novi Sad ist die zweitgrößte Stadt Serbiens und zugleich die Hauptstadt der Provinz Vojvodina, der nördlichsten, landwirtschaftlich ertragreichsten und am meisten entwickelten Region des Landes. Die Vojvodina gehörte bis 1918 noch zur österreichisch-ungarischen Monarchie und unterscheidet sich daher auch ziemlich vom restlichen Serbien, nicht zuletzt in der Hinsicht, dass sie auf eine lange Tradition des Zusammenlebens verschiedener Volksgruppen zurückblicken kann. Der deutsche und ungarische faschistische Besatzungsterror des 2. Weltkriegs sowie die Flucht und Vertreibung der „Donauschwaben" haben die ethnische Zusammensetzung der Region jedoch ebenso verändert wie der massive Zuzug serbischer Flüchtlinge aus anderen Teilen Ex-Jugoslawiens in den 90er Jahren. Zwar leben immer noch viele Ungarn und andere Minderheitengruppen (v.a. Slowaken, Kroaten, Rumänen, Roma usw.) in der Vojvodina, aber die Serben stellen mittlerweile die absolute Mehrheit dar. Während die bosnischen, montenegrinischen und dalmatinischen Serben, die nach dem 2. Weltkrieg als verdiente Widerstandskämpfer gegen die NS-Besatzung („Partisanen") den Platz der geflohenen oder vertriebenen Deutschen einnahmen, sich in das ethnisch bunt gemischte Gefüge der Vojvodina eingefunden haben, wollen die meisten Flüchtlinge, die erst in den 90er Jahren hinzugekommen sind, in der Regel nichts vom traditionell multiethnischen Charakter der Region wissen.

Genau wie beim Kosovo auch handelte es sich bei der Vojvodina von 1974 bis 1989 um eine von zwei Autonomen Provinzen Jugoslawiens, die zwar offizieller Bestandteil Serbiens, aber im Grunde mit den anderen Republiken gleichberechtigt waren. Das änderte sich, als in den 80er Jahren ein gewisser Slobodan Milosevic auf den Plan trat und im Rahmen seiner nationalistischen Kampagne, die bekanntermaßen die jugoslawischen Sezessionskriege zur Folge hatte, zunächst einmal die Vojvodina und Kosovo ihrer Autonomierechte entledigte und unter seiner Herrschaft praktisch gleichschaltete. Dieser Zustand dauert im arg zentralistisch geprägten Staate Serbien im Grunde bis heute an. Und während Kosovo bekanntlich seit dem 17. Februar 2008 von den USA, Großbritannien, Frankreich, Deutschland usw. als unabhängiger Staat anerkannt ist, stellt in der Vojvodina – dank des oben erwähnten Zustroms national gesinnter serbischer Bürgerkriegsflüchtlinge – nicht einmal die Wiedererlangung der alten Autonomierechte in vollem Umfang ein sonderlich mehrheitsfähiges Anliegen dar. 1999 wurde im Zuge der NATO-Bombenkampagne zum Schutze der Kosovoalbaner natürlich auch Novi Sad als wichtiges Verkehrs- und Industriezentrum des Landes aufs Korn genommen; alle drei Donaubrücken wurden damals zerstört, mittlerweile aber mit europäischen Geldern wieder aufgebaut. Soviel erst mal zum trockenen geschichtlichen und politischen Hintergrund, kommen wir jetzt zur Musikszene, die die Stadt für die internationale Punkgemeinde überhaupt so wichtig macht.

Punk Rock!

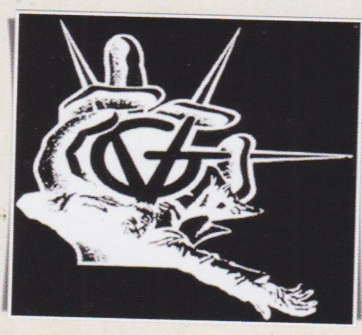
Soviel vorneweg: Bei Novi Sad handelt es sich um diejenige Stadt mit der vermutlich stärksten kontinuierlichen Punkrock-Tradition ganz Ex-Jugoslawiens. Mag sein, dass die Slowenen in Ljubljana früher dran waren und dass zu den Hochzeiten der „Neuen Welle" jugoslawischer Rockmusik die wichtigeren Bands aus Zagreb und Belgrad kamen; dass bis zum heutigen Tage die kroatische Region Istrien mit den Städten Pula und Rijeka ein wichtiges Zentrum darstellt und in Sarajevo Gruppen wie ZABRANJENO PUSENJE sowie andere „Moderne Primitive" auf ihre eigene Art vom Geist des Punk beseelt waren – diese Masse an klasse Bands vom Ende der 70er Jahre bis heute gibt es meines Erachtens nur dort. Kein Wunder, dass ausgerechnet hier im Jahre 2005 mit dem Buch „Novosadska Punk verzija" eine großartige lokale Punkchronik erschienen ist, die vor kennenswerten Bands nur so strotzt. (Da es in der 10. Ausgabe des „Alf Garnett" schon ein recht langes Serbien- bzw. Ex-YU-Special gibt, in dessen Rahmen dieses Thema schon doppelt und dreifach abgehandelt wird, will ich hier nicht schon wieder sonderlich tief darauf eingehen, sondern euch lieber auf besagte Ausgabe bzw. mein Online-Archiv unter www.pogogeil.de verweisen. Lest dort einfach Indios „Zivjela Jugoslavija!"-Artikel oder das Interview mit THE

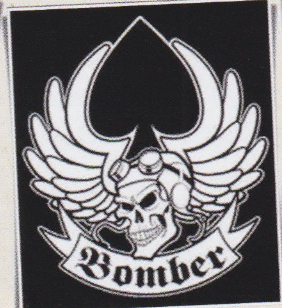
BAYONETS falls ihr mehr über die Geschichte von Punk in Ex-Jugoslawien erfahren wollt.)
Aber ganz ohne Aufzählung geht's natürlich auch nicht: Mit den 1978 gegründeten PEKINSKA PATKA (Pekingente), die manche als „die serbischen SEX PISTOLS" betrachten, verfügt Novi Sad schon mal über eine Hammerband der ersten jugoslawischen Punkrockgeneration. In den frühen 80er Jahren scheinen v.a. einige wichtige Oi!-Bands aufgekommen zu sein, z.B. GENERACIJA BEZ BUDUCNOSTI (G.B.B./Generation ohne Zukunft), VRISAK GENERACIJE (Schrei der Generation), RAFAL (Feuerstoß) und DVA MINUTA MRZNJE (2MM/Zwei Minuten Hass), deren Kracher „Terorizam protiv dosade" (Terrorismus gegen Langeweile) völlig zurecht bis heute immer wieder gerne von allerlei ex-jugoslawischen Streetpunkbands gecovert wird. Viele dieser Bands kamen aus dem Stadtteil Liman (in dem sich, nebenbei bemerkt, auch mein bescheidenes Domizil befand), und ihre Mitglieder gehörten zur ersten Skinhead-Crew Ex-Jugoslawiens, die in eben diesem Viertel zuhause war. Weitere wichtige klassische Bands der 80er oder 90er Jahre sind BLITZKRIEG (die auch schon mal hierzulande bei Bandworm veröffentlicht haben), ATHEIST RAP, PROVOKACIJA und ZBOGOM BRUS LI (Leb wohl, Bruce Lee) mit ihrem eigenwilligen Sound, in dem das regionale Instrument tamburica eine tragende Rolle spielt. Einige dieser Bands spielen immer noch, so hab ich z.B. dummerweise die Record-Release-Party des neuen Albums von 2MM nur knapp verpasst, weil ich „zu früh" nach D-Land zurückkehrte... Die in Deutschland bekannteste Novi Sader Skinheadband dürfte jedoch die umstrittene Combo RITAM NEREDA (Rhythmus der Unordnung) sein. Die spielte nach ihrer Gründung Ende der 80er Jahre durchaus eine wichtige Rolle für die lokale Oi!-Geschichte, hat aber auch einige politisch fragwürdige Seiten in der Bandhistory aufzuweisen und ist mittlerweile eh vollends zur marktorientierten Rockband mutiert, die mit der Szene nicht mehr viel am Hut hat. Parallelen zu den ONKELZ erscheinen da nicht allzu weit hergeholt. Lustigerweise waren die Bandmitglieder bei der WM 1986 in Mexiko für die BRD, weil bei einem Spiel der westdeutschen Elf ein schwarzes Transparent mit dem Schriftzug „Skinheads" gesichtet wurde...

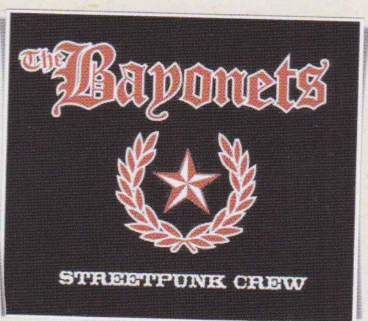
So, jetzt aber zu den wichtigsten Bands unserer Tage: Die netten Leute von den antifaschistischen Streetpunkbands RED UNION und THE BAYONETS waren ja bereits beide ein paar Mal in unseren Breitengraden auf Tour und sind jedes Mal einen Besuch wert. Diese und die Leute von der hierzulande noch unbekannten Band BOMBER, die ebenfalls für flotten Streetpunk steht, waren so in etwa die Kapellen, mit denen ich am meisten abhing. Live gesehen hab ich an lokalen Punkbands – neben ATHEIST RAP und PROVOKACIJA – allerdings nur die SHOPLIFTERS, die ich aber schon auf CD langweilig fand, und die Garage-Truppe RAGMAN, die recht tüchtig zu rocken versteht. Knapp verpasst hab ich dagegen leider SUPER S KARAMELOM (Hä? Super mit Karamelbonbon?) aus der nahegelegenen Kleinstadt Becej, die flotten Pop-Punk mit doppeltem Frauengesang fabrizieren. Die Mitglieder der HC-Formation SELF-IMMOLATION, die ebenfalls öfter in der CK13 abhingen, hab ich in erster Linie als hyperaktive Teenies wahrgenommen. Und mit LOST PROPELLEROS und RINGISPIL gibt's schließlich auch zwei sehr gute angepunkte Ska-Bands in der Stadt. Aber natürlich ist Punk in Novi Sad aller Tradition zum Trotz kein absolutes Massenphänomen. Ich schätze mal, dass hier – wie anderswo in Serbien auch – die Masse der doofen Jugend auf Rap, Turbofolk oder sonst irgendeine Scheiße abfährt. Und für die älteren Jahrgänge gibt's verschiedene Stilrichtungen einheimischer Folklore, von denen mir auch einige tatsächlich gut reinlaufen.

In punkto Styling unterschied sich die Szene etwas vom aus Deutschland gewohnten Bild, da ich praktisch keine vorschriftsmäßig gestylten Punx mit Nietenjacken oder bunten Stachelhaaren und auch keine Asseln wahrnehmen konnte.
Mit der aus unseren Breitengraden bekannten typischen Anarcho-Punk-Uniform war auch nicht viel los. Stattdessen sahen sehr viele Leute aus der Szene eher normal aus oder orientierten sich am Oi!-/Skinhead-look. Die bei vielen Leuten aus der CK13-Szene vorherrschende Mischung aus einer gesunden politischen Einstellung mit einer Vorliebe für Oi!-Punk und Fußball fand ich eh ziemlich erfrischend und sympathisch. Auf der Straße sah man ebenfalls ständig irgendwelche Typen mit kurzen Haaren und Bomber- oder Harringtonjacken, bei denen es sich bestimmt nicht allesamt um Boneheads oder ‚unsere Leute' handelte. Ein relativ weit verbreiteter Look eben. Diese Neigung zu einem unauffälligen Erscheinungsbild hat angeblich auch etwas damit zu tun, dass Serbien eben doch eine relativ konservative Gesellschaft ist und man als junger Mensch auch so schon große Schwierigkeiten hat, einen Job zu finden, ohne einen auf greller Bürgerschreck zu machen.
Eine ziemlich wichtige Rolle im örtlichen Musikleben spielt das EXIT-Festival, das jedes Jahr im Sommer auf der Festung Petrovaradin stattfindet, das größte Musikfestival Serbiens darstellt und so ziemlich für jede Art von Popmusikfan etwas zu bieten hat. Während dort in den letzten Jahren Acts wie Iggy Pop, THE BUSINESS und PETER & T.T.T.B. am Start waren, stehen dieses Jahr u.a. Paul Weller, THE HIVES, GOGOL BORDELLO und die SEX PISTOLS auf dem musikalischen Speiseplan. Angeblich hat auch der Sänger von PEKINSKA PATKA schon mal mit einem Comeback anlässlich dieses Festivals gedroht, was wenig erfreulich wäre, da der Vogel anscheinend in seinem kanadischen Exil zu einem bekloppten Nationalisten mutiert ist, wie es sie gerade in den Diaspora-Communities diverser Balkannationen zuhauf gibt. (Ein paar meiner serbischen Zechkumpane hatten entsprechende Geschichten über Verwandte in Kanada oder Australien auf Lager, von denen sie in Emails zum Kampf fürs Kosovo aufgefordert wurden. Logisch, dass man im wohlhabenden Exil keine Ahnung von den wahren Problemen im Lande hat und daher umso größere nationale Töne spucken kann...)
Von ein paar Ausnahmen mal abgesehen (z.B. ein Benefizfestival im großen Sport- und Einkaufszentrum „SPENS"; ein, zwei Shows im Rockcafé „Route 66") hab ich nur die verschiedenen Konzerte in der CK13 mitgenommen, was aber in musikalischer Hinsicht insgesamt wenig spannend war – die richtig interessanten Shows sollten alle erst nach meiner Heimreise stattfinden. Während ich diese Zeile einhämmere, rege ich mich nämlich immer noch furchtbar darüber auf, dieses Wochenende – wir schreiben den 8.-11. Mai – nicht mit dabei gewesen zu sein, als an drei aufeinanderfolgenden Abenden OI POLLOI und die DERKOVBOIS in der CK13 und THE DAMNED gratis auf dem Platz der Freiheit im Stadzentrum spielten. OI POLLOI haben anscheinend stilecht „Kostunica, Fuck You" gesungen – Kostunica hieß der damalige Ministerpräsident Serbiens –, woraufhin die Polizei den Gig

Ein paar meiner serbischen Zechkumpane hatten entsprechende Geschichten über Verwandte in Kanada oder Australien auf Lager, von denen sie in Emails zum Kampf fürs Kosovo aufgefordert wurden. Logisch, dass man im wohlhabenden Exil keine Ahnung von den wahren Problemen im Lande hat und daher umso größere nationale Töne spucken kann...







dröönland production präsentiert: Die beste Punker-Party der Welt

FORCE ATTACK

Behnkenhagen bei Rostock 25.–27. Juli 2008

Ticketservice: Fon (0381) 491 79 79 · Infos: Fon (0381) 45 33 72 · Gratis Festival-CD! – Solange der Vorrat reicht!
Kauft die Tickets nur bei offiziellen Vorverkaufskassen: www.forceattack.de









DRITTE WAHL · the real mckenzies · Die Kassierer



MARK FOGGO'S SKASTERS



KNORKATOR · FALCO · DIE SKEPTIKER · knochenfabrik · THE TURBO A.C.'S · SpringtOifel · THE UNSEEN · betagarri · Los Fastidios · DEADLINE

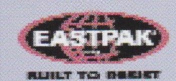




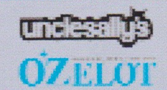
Crushing Caspars · Three Fenders · ENGINES · Frontkick · REJECTED YOUTH · YELLOW UMBRELLA · BOTTROPS · COR · DIE TORNADOS · EIGHT BALLS · Gumbles · KOMORTEURE · Jeff Dahl · 0x0 86 · SEXTO SOL · THE POKES

www.forceattack.de

Ticket-Online-Verkauf · alle direkten Ticketkassen · umfangreicher Service · tolle Bilder



















wegen angeblicher Lärmbelästigung abbrach und es auf der Straße noch ein wenig stilechtes Gezerre mit den Staatsbütteln gab. Mich würde allerdings interessieren, ob Frontmann Deek vorhatte, im Laufe des Abends noch eine serbische Flagge abzufackeln, oder ob er es auch ohne polizeiliche Intervention bei den Stars & Stripes und der Union Jack belassen hätte. Falls Letzteres der Fall wäre, fände ich das schon ein wenig inkonsequent. Schließlich hat der Gute seinerzeit sinngemäß erklärt, bei Auftritten keine Symbole zu verbrennen wenn dies bestehenden Völker- oder Glaubenshass bestärkt, vgl. seine Anmerkungen zum „Photo des Papstes, das wir auf einem Gig in Polen verbrannten, wo es noch Punks gibt, die ihn lieben – aber das würden wir nicht in einem protestantischen Pub in Nordirland machen, wo es nur die religiöse Spaltung ermutigen würde".

Nun ist es aber so, dass sich in Serbien der durchschnittliche rechte Stammtischproll spätestens seit dem Kosovokrieg 1999 und der von den USA anerkannten Unabhängigkeit jener Krisenregion im Februar 2008 als armes Opfer Amerikas und des bösen Westens im Allgemeinen fühlt, während andererseits in der Punkszene genug unpolitisch-patriotische grauzonige Gesellen mit zuwenig grauen Zellen herumspringen, die nicht minder typische Produkte der völkischen Indoktrinierung der letzten 20 Jahre darstellen wie der junge Durchschnittspopper, der auf Turbofolk abfährt und bei jeder Gelegenheit den nationalen Drei-Finger-Gruß macht...

So was muss einer Band wie OI POLLOI auch klar sein: dass Antiamerikanismus und extremer Nationalismus bei einem großen Teil der serbischen Bevölkerung immer noch die Funktion einer staatstragenden Ideologie hat und man deswegen gut überlegen muss, welche Nationalsymbole man vor einem serbischen Punkpublikum verbrennen sollte, um zu zeigen, was Sache ist, und welche nicht (...wenn man denn unbedingt irgendwelche Flaggen symbolisch vernichten muss). Dass das nämlich auch das Publikum einer Anarchoband wie OI POLLOI betreffen kann, konnte ich im Vorfeld ihres Auftritts im Internetforum „Ispred Dragstora" mitverfolgen, in dem sich insbesondere der unpolitisch-patriotische Teil der serbischen Punkszene tummelt. Dort war die Vorfreude auf den Gig von OI POLLOI zwar groß, wobei ein Fan zu Protokoll gab, dass er leider nicht kommen könne, da an jenem Tag das Fest seines Familienheiligen („Slava") gefeiert werde... (Dazu muss man wissen, dass die Feier des Familienheiligen so ein typischer Fall dafür ist, wie in Serbien seit den späten 80er Jahren wiederbelebtes Religions- und Nationalgefühl sehr stark Hand in Hand gehen.)

Saufen

Genau wie in vielen anderen Ländern auch, beherrscht in Serbien eine überschaubare Menge an großen Marken den nationalen Biermarkt. Das wären z.B. mein persönlicher Favorit „Jelen", „Niksicko" (kommt eigentlich aus Montenegro; das Dunkelbier ist nicht schlecht), „Weifert" und „Lav". Daneben gibt's noch Lizenzprodukte ausländischer Hersteller à la Beck's, Holsten, Heineken (würg!), usw., aber von Letzteren

Novosadski-Punk-Playlist (März 2008)

1. SUPER S KARAMELOM: Pa dobro gde si ti
2. LOST PROPELLEROS: Himna Vojvodine
3. THE BAYONETS: Never Forget
4. DVA MINUTA MRZNJE: Moderna omladina
5. RED UNION: Gott mit uns
   „NOVI SAD, NOVI SAD, TO JE NAS GRAD!"

ließ ich die Finger, weil sie erstens eh nicht so schmekken, wie man's von daheim gewohnt ist, und ich zweitens der Meinung bin, dass man im Ausland immer mit dem lokalen Bier vorlieb nehmen sollte.

An Hartalk spielt in Serbien v.a. der Rakija genannte Obstschnaps eine zentrale Rolle – am besten ist der angeblich, wenn er aus Quitten oder Birnen gemacht ist, während die aus Trauben gewonnene Schliwowitza am schlechtesten sein soll. Aber natürlich hängt die Qualität nicht nur von der verwendeten Obstart ab, sondern davon, mit wie viel Können und Liebe der jeweilige Schnapsbrenner ans Werk geht. In den Bergen der Fruska Gora nördlich von Novi Sad gibt's außerdem einige Kleinstädte, die für ihren Wein bekannt sind.

Neben allerlei x-beliebigen, langweiligen Poppercafés findet man in Novi Sad auch eine Reihe brauchbarer Kneipen vor, die sich der Reisende vormerken sollte. Ich hab mein Geld zwar am liebsten immer am Tresen der in die CK13 integrierten professionellen Bar gelassen, aber wenn das mal nicht reichte, war ich natürlich über etwaige Ausweichmöglichkeiten froh. Die an der Fußgängerzone nahe der katholischen Kirche gelegene Wirtschaft „Gusan", von der bereits Peter von den TEST TUBE BABIES bei seinem ersten Konzert in der Stadt hellauf begeistert war, ist zwar eher rustikal eingerichtet, aber bei Szeneleuten ziemlich beliebt, was u.a. an den fairen Preisen und der guten Hausmannskost dort liegen könnte. Einen Hinterhof weiter befindet sich die Kneipe „Big Mama", in der jeden Mittwoch Punkrocknacht ist. Kann man sich zur Not also auch geben. Ebenfalls um dieses Ende der Fußgängerzone bzw. des Marktplatzes herum gibt's ein größeres Lokal mit dem schlichten Namen „Bistro", das in der Regel als letzte Anlaufstelle herhalten muss wenn alle anderen Kneipen schon geschlossen haben. Ist ein nicht sonderlich toller Popperladen mit integriertem Pizzaservice, aber wenn man um 1 Uhr noch weitersaufen will (scheiß Öffnungszeiten sind das...), darf man nun mal nicht wählerisch sein.

In einem anderen Teil der Altstadt, um die „Laze Teleckog"-Straße herum, reiht sich Kneipe an Kneipe. Erwähnenswert wären darunter m.E. aber nur die Themen-Bars „London" und „Cuba Libre". Erstere gefiel mir zugegebenermaßen eigentlich nur wegen der anglophilen Dekoration, letztere hab ich nur ganz kurz von innen betrachtet, wenn auch lange genug, um die an Fidel Castros sozialistisches Inselparadies orientierte Einrichtung und die aus der CK13-Bar bekannte Bedienung zu registrieren. Wer Lust auf schlechte Gesellschaft oder ein bisschen sportlichen Ausgleich hat, kann zur Not auch im „Dvoriste" sein Bierchen trinken. Dabei handelt es sich um eine Heavy-Metal-Kneipe auf halber Strecke zwischen der Kathedrale und der CK13, in der die örtlichen Boneheads öfters mal anzutreffen sind. (Neben einem bestimmten Tattoostudio ihr Lieblingstreffpunkt in der Innenstadt.) Einfach nach überdimensionalen Hakenkreuzgraffiti Ausschau halten, dann seid ihr schon da...

Außerhalb des Stadtzentrums gibt's auch noch ein paar annehmbare Pinten, z.B. das „Armageddon" gegenüber von „SPENS" oder das „Route 66" im Stadtteil Liman, wo gelegentlich auch mal Punkbands spielen, wenn auch eher nur die rock 'n' rolligere bzw. massentauglichere Schiene. Auch nicht verkehrt ist die ein bisschen künstlerisch angehauchte, aber grundsolide Kneipe „Dublin" in Petrovaradin, der Kleinstadt auf der andren Seite der Donau. Diese Bar liegt ziemlich genau gegenüber des Aufgangs zur Festung von Petrovaradin, auf der jeden Sommer das EXIT stattfindet.



OI POLLOI back-stage mit der CK13-Crew

Last but not least sollte ich noch die Kaschemme „Venac" erwähnen, der direkten Nachbarin der CK13. Diese typische Eckkneipe mit angeschlossenem Biergarten ist zwar ganz und gar nicht szenemäßig, aber auf alle ein Erlebnis. Allein schon die Wirtin ist ein echt kauziges Original – genau wie die bodenständige Stammtrinkerschaft, die sich an den Wochenenden an der traditionellen Akkordeonmusik ergötzt und es auf mehr Keilereien bringt als die gesammelten Punks, Skins und sonstigen Haderlumpen im Anarchoschuppen nebenan. Außerdem ist das Bier spottbillig, sprich man kriegt hier seine Halbe für weniger als einen Euro. Und falls die Kneipen doch zu teuer, zu langweilig oder zu geschlossen sind, wird immer noch gerne „ispred dragstora", also vor irgendwelchen Büdchen und Eckläden, getrunken... Da eine Taxifahrt vom Zentrum bis vor meine Haustür umgerechnet knapp zwei Euro gekostet hat, war auch der Heimweg in der Regel keine allzu komplizierte Angelegenheit.

Fussball

Als zweitgrößte serbische Stadt verfügt Novi Sad natürlich auch über einen Fußballclub, und zwar glücklicherweise einen, der mir auch noch auf Anhieb sympathisch war. Der FK Vojvodina Novi Sad rangiert in der

serbischen Liga konsequent an dritter Stelle, hinter den beiden Hauptstadtclubs Roter Stern (Crvena Zvezda) und Partizan Belgrad, also dem aufgrund seiner – angeblich politischer Protektion geschuldeten – alles dominierenden Stellung so genannten „Diebestandem“. In den Zeiten des sozialistischen Jugoslawiens war Zvezda quasi der Hausclub des Geheimdiensts und der Partei, während Partizan von der Armee unterstützt wurde. Ende der 80er Jahre war der ebenfalls vom Geheimdienst protegierte serbische Berufskriminelle Zeljko Raznatovic „Arkan“ offizieller Chef der Fans von Zvezda (die sich selber „Delije“, ‚Recken', nennen, für die anderen aber schlicht „die Zigeuner“ sind), von denen er wiederum viele für seine paramilitärische Einheit rekrutierte, mit der er während der Kriege in Kroatien und Bosnien-Herzegowina in den frühen 90er Jahren raubend und mordend durch die Lande zog. Ironischerweise übernahm er später eine kleinere Belgrader Fußballmannschaft namens FK Obilic, die es prompt als einziger Verein der letzten Jahre schaffte, das Monopol der beiden großen Clubs zu brechen und serbischer Meister zu werden – allerdings unter Bedingungen, die Schiedsrichter Hoyzers Eskapaden vermutlich als Musterbeispiele für fairen, zivilisierten Gentleman-Sport erscheinen lassen. Arkan wurde jedoch bereits 2001 unter bis heute nicht ganz geklärten Umständen in der Lobby eines feinen Belgrader Hotels tödlich angeschossen – ein Tod, der in diesem Jahrzehnt allerdings nicht nur diesen Top(-Kriegs)-Verbrecher, sondern so ähnlich auch schon jeweils einen Ministerpräsidenten und Belgrader Polizeichef ereilt hat.
Der Zerfall Jugoslawiens hatte aber nicht nur diejenige Auswirkung auf den serbischen Fußball, dass krimineller Abschaum sich darin breit machen konnte, sondern führte auch zu einem herben sportlichen Qualitätsverlust. Seit Clubs wie Zvezda und Partizan nicht mehr die Möglichkeit haben, in ihrer heimischen Liga regelmäßig auf Gegner wie Dinamo Zagreb oder Hajduk Split zu treffen, sondern sich jeder in seinem eigenen kleinen Land mit minderwertiger Konkurrenz herumschlägt, ist auf Clubebene die Qualität des ex-jugoslawischen Fußballs spürbar gesunken. Daher tummeln sich serbische Fußballhools auch ganz gerne bei den Spielen der Basketballteams ihrer Vereine, wo das sportliche Niveau vergleichsweise höher sein soll. (Wer sich das mit eigenen Augen anschauen möchte, sollte sich auf YouTube mal bei Gelegenheit die Balkanfolge der peinlichen britischen Dokureihe "The Real Football Factories" reinziehen.)
Mit „Huk sa severa“ (Schrei aus dem Norden, womit die Nordtribüne des Heimstadions gemeint ist) verfügen die Vojvodina-Fans der „Firma 1989“ über ein professionell aufgemachtes Fanzine, das über einen soliden Punk- und Skinheadfaktor verfügt. Letzteres ist



Antifa-Demo gegen geplanten Naziaufmarsch (7.10.2007)

kein Wunder, da einige der Macher in der örtlichen Szene aktiv sind. Die gleichen Leute haben auch eine schwer empfehlenswerte Compilation mit örtlichen Punk- und Ska-Bands herausgebracht, die darauf einige Loblieder auf den Verein zum Besten geben.
Obwohl Punks schon vor 20 Jahren beim Fußball präsent waren, wie entsprechende Photos aus dem Jahre 1989 belegen, haben sich die eindeutig antifaschistisch ausgerichteten Punks und Skinheads erst im Laufe der Jahre einen festen Platz in der Fanszene des FK Vojvodina erkämpft, was sie aber meines Wissens nach in dieser Form immer noch zu einem einzigartigen Phänomen in ganz Ex-Jugoslawien macht. (Wobei es in Bosnien auch ein, zwei Moslemteams geben soll, deren Fans auf so eine altbackene, jugo-nostalgische Art links sind.) Dementsprechend werden die Vojvodina-Fans von anderen serbischen Ultras gerne mal kollektiv als Verräter an der nationalen Sache und Schande für die serbische Fankultur verunglimpft, was so auch wieder nicht ganz zutrifft, da in Wirklichkeit neben den antifaschistischen Leuten auch jede Menge typische serbische Patrioten die Ränge bevölkern. Aber immerhin dominieren nicht irgendwelche extremen Nationalisten das Geschehen total, und Nazis geben sich auch keine zu erkennen.
Ich hatte dennoch das zweifelhafte Vergnügen, bei meinem einzigen Stadionbesuch die einschlägigen Sprechchöre „Kosovo ist das Herz Serbiens“ und „Wer nicht hüpft, der ist ein Drecksalbaner“ hören zu dürfen. Lustigerweise kam genau während dieser intelligenten Sprechchöre ein rotzbesoffener Fan in den Block gewankt und pöbelte die anderen Fans an, was für einen Blödsinn sie da gerade von sich gäben, sie wären ja wohl ihren Lebtag noch nie im Kosovo gewesen und behaupteten jetzt, das sei das Herz Serbiens... Er dagegen habe seinerzeit in den 90er Jahren seinen Wehrdienst im Kosovo abeisten müssen und verspüre nicht das geringste Bedürfnis, dorthin zurückzukehren.

Ich hatte dennoch das zweifelhafte Vergnügen, bei meinem einzigen Stadionbesuch die einschlägigen Sprechchöre „Kosovo ist das Herz Serbiens“ und „Wer nicht hüpft, der ist ein Dreksalbaner“ hören zu dürfen.

Kurz nachdem ich wieder nach D-Land zurückgekehrt war, las ich die traurige Nachricht, dass ein Vojvodina-Fan namens Dejan Dimitrijevic bei einer Auseinandersetzung mit Partizan-Hools (den sogenannten „Grobari“ = ‚Totengräber'), erschossen wurde. Das ist wirklich ein anderes Gewaltniveau als das, was man in der Richtung bei uns gewohnt ist...

Politik

In den Wochen vor der serbischen Parlamentswahl am 11. Mai war in deutschen Medienberichten immer mal wieder von einer Spaltung Serbiens in ein pro-europäisches und ein nationalistisches, eher pro-russisches Lager die Rede. Da ist durchaus was dran: Entlang der Frage, inwieweit man z.B. mit dem UN-Kriegsverbrechertribunal zusammenarbeiten soll oder wie mit der Abspaltung Kosovos zu verfahren ist und ob das Land sich allgemein mehr der EU annähern und sich an sog. westlichen Werten orientieren oder doch lieber an Russland angelehnt am nationalistischen Kurs der letzten 20 Jahre festhalten sollte, scheint man die serbische Parteienlandschaft durchaus in zwei große Lager aufteilen zu können. Wobei auch die „Demokratische Partei“ (DS) des pro-europäischen Präsidenten Tadic, um beim Wahlvolk nicht vollends als vaterlandslose Gesellen dazustehen, im Wahlkampf fleißig serbische Flaggen schwenkte und von der notwendigen Verteidigung Kosovos schwadronierte, und das nationale Lager im Zweifelsfall immer noch das zahlenmäßig stärkere ist. Bis die Regierungskoalition aus der DS und der nationalkonservativen „Demokratischen Partei Serbiens“ (DSS) von Ministerpräsident Kostunica im Frühjahr 2008 auseinanderbrach, was die Neuwahlen vom 11. Mai erforderlich machte, hatten die stramm nationalistischen Parteien eine Mehrheit im serbischen Parlament inne, d.h. eben jene DSS, die alten Milosevic-Sozialisten (SPS) sowie als stärkste Fraktion die ultranationalistische „Serbische Radikale Partei“ (SRS), deren Vorsitzender in Den Haag als Kriegsverbrecher auf der Anklagebank sitzt.
Während deutsche „Linke“ vom Schlage Jürgen Elsässers in Bezug auf Ex-Jugoslawien gerne Positionen vertreten, die sie in Serbien nur mit Nationalisten gemeinsam haben, haben die örtlichen Antifaschisten mit der Verteidigung vermeintlicher serbischer Interessen im Kosovo überhaupt nichts am Hut und wundern sich daher immer wieder über solche ausländischen Linken, die Milosevic in Schutz nehmen oder die serbischen Aggressionen der 90er Jahre in Kroatien und Bosnien zu rechtfertigen versuchen. (Miljan von THE BAYONETS hatte einiges über seltsame Begegnungen in dieser Richtung zu erzählen, als er von ihrer zweiwöchigen Europatour zurückkehrte...)
Linke Parteien im westlichen Sinne, also solche, die sowohl gegen Kapitalismus als auch gegen Nationalismus sind, gibt es in Serbien praktisch nicht. Die Leute aus dem CK13-Umfeld, die ich dazu befragte, lehnten folglich entweder jegliche Parteienpolitik total ab oder hatten noch am ehesten Sympathien für die „Liberaldemokratische Partei“ (LDP), die wegen ihrer Befürwortung der Unabhängigkeit Kosovos von Nationalisten jedweder Couleur geächtet wird, oder die

„Liga der Sozialdemokraten der Vojvodina“ (LSV), die sich der Rückgewinnung der Autonomierechte der Vor-Milosevic-Zeit verschrieben hat und wie die LDP einen konsequent antinationalistischen, pro-europäischen Kurs vertritt. Ähnlich wie katalanische, flämische und norditalienische Regionalisten bzw. Nationalisten konzentriert sich die LSV vor allem auf die Forderung nach mehr Mitsprache der Provinz bei der Verwendung der eigenen Steuereinnahmen, auf dass nicht alles in der Belgrader Zentrale versickere (vgl. den Wahlslogan „Die Vojvodina ist nicht die Melkkuh!“). Die Partei ist in der Provinzregierung tatsächlich stark vertreten, aber Novi Sad selbst wird von einer Bürgermeisterin regiert, die bei ihrer Wahl noch für die oben genannten Radikalen antrat, seither aber ausgetreten ist und ihre eigene lokale Partei gegründet hat.
Quasi den Übergang von den nationalkonservativen bis ultranationalistischen Parteien im Parlament zum neofaschistischen Spektrum stellt die stark am orthodoxen Glauben angelehnte klerikalfaschistische Gruppierung „Obraz“ dar. Diese Gruppe trat 2001 im Rahmen des Überfalls von Hooligans und nationalreligiösen Arschlöchern auf die erste serbische Gay Pride Parade erstmals in Erscheinung und soll für den misslungenen Bombensanschlag auf ein slowenisches Kaufhaus Anfang 2008 in Neubelgrad verantwortlich sein. Ihr an so manche Hauswand gesprühtes Logo ist mir sowohl in Belgrad als auch in Novi Sad ständig begegnet.
Noch eine Spur weiter rechts existiert die unverhohlen neonazistische Gruppe „Nacionalni stroj“ (Nationale Formation), in der anscheinend auch viele Boneheads aktiv sind. (Dazu sollte man noch erwähnen, dass Boneheads in Novi Sad früher unbehelligt auf den gleichen Konzerten wie Punks, Skins und Metaller auftauchen und dort die Welle machen konnten, aber irgendwann war Schluss mit lustig und die Kerle wurden konsequent aus der Szene verjagt. In Belgrad ist man davon leider wohl noch weit entfernt.) Die Typen von „Nacionalni stroj“ haben eine Zeitlang in der Stadt einiges an üblen Dingen getrieben und in diesem Zusammenhang z.B. im November 2005 eine antifaschistische Veranstaltung an der Universität überfallen, woraufhin immerhin einige ihrer Rädelsführer mal verhaftet wurden. Aber seither hat sich der antifaschistische Widerstand in Novi Sad organisiert, so dass sich die Nazis eine blutige Nase holten, als sie im Oktober 2007 anlässlich des Geburtstags von SS-Reichsheini Himmler (was würden ihre deutschen Kameraden von LANDSER wohl dazu sagen?) eine Demonstration für die Verteidigung Kosovos durchführen wollten und zu ihrem eigenen Schutz von den Bullen eingefahren werden mussten. Umso mehr freute man sich bei „Nacionalni stroj“ als sich bei einer Demonstration nationalistischer Diasporaserben in Köln Anfang 2008 auch ein hochrangiges NPD-Mitglied demonstrativ zur ‚serbischen Sache‘ bekannte (was LANDSER vermutlich gutheißen würden, vgl. „Bundeswehrpilot“...).
Aber, wie Dasko von RED UNION mal so schön gesagt hat, ein viel größeres Problem als die Handvoll offensichtlicher Extremisten stellt das weitverbreitete nationalistische Denken der großen Masse der Bevölkerung dar, und bis das sich zum Besseren wendet, wird es wohl noch ein Weilchen dauern...

... und tschuess!

Anfang April war's dann wieder soweit, und ich musste nach einer letzten ordentlich durchfeierten Nacht in der CK13 schweren Herzens meine Koffer packen und mich auf dem Umweg über Zagreb wieder nach Hause begeben. Und konnte meinen Augen nicht ganz trauen, als in der Germanwings-Maschine nach Stuttgart kein Geringerer als Mile Kekin saß, der Frontmann von Kroatiens bekanntester (Ex-)Punkband – HLADNO PIVO. Allzu peinliche Anbiederungsversuche konnte ich mir gerade noch so verkneifen, aber die Frage, ob sie denn auch mal in Deutschland spielen werden, musste schon sein... (Die Antwort lautete übrigens erfreulicherweise, dass tatsächlich ein Gig in der Schwabenmetropole angedacht ist.)
Tja, es gäbe ja eigentlich noch jede Menge zu den verschiedenen Aspekten Novi Sads zu erzählen, aber dieser Bericht soll ja schließlich zu keinem Roman ausarten. Belassen wir's lieber bei dieser Aufforderung: Besucht Novi Sad, zieht euch seine Punkbands rein und drückt dem glorreichen FK Vojvodina die Daumen!!!



THE HEADLINES live in Bocholt 2/08 (Foto von www.Lars-Jansen.com)

The Headlines

Alles begann wie so oft mit einer eMmail. Am anderen Ende der Leitung ein gewisser Tobi von Radio Rebel Records. Er habe meine Adresse vom Chef höchstpersönlich, erklärte er mir und wolle mir auf diesem Wege eine Band namens The Headlines schmackhaft machen, für die er noch eine Auftrittsmöglichkeit suche.
Der Torsten habe gemeint, die Band wäre was für mich.... Ja neeee, is klar....

von Andre, andrebrosius@t-online.de

Leise Flüche gen Dorsten ausstoßend und mit der festen Absicht, dem guten Tobi eine Absage zu erteilen, betrat ich dennoch die Myspace Seite der schwedischen Band, deren Link mir mitgeliefert wurde. Der sogleich ertönende Song „With no one to follow" war noch nicht ganz verklungen, da schwang ich mich schon auf mein Fahrrad, um wenige Minuten später mit Engelszungen auf den Wirt einer halbseidenen Bocholter Spelunke einzureden, er möge bitte grünes Licht für den gewünschten Termin geben, denn oben genannte Nummer gefiel nicht nur auf Anhieb besonders gut, sondern sorgte für eine regelrechte Gänsehaut. Und so kam es dann schließlich auch: An einem Freitagabend im Februar spielte das sympathische Quartet aus Malmö im Bocholter Rock Rum, unterstützt von den Separates aus Hagen, die an dieser Stelle ausdrücklich lobend erwähnt werden sollten (www.theseparates.com).
Einige Wochen nach dem Konzert beantwortete mir Headlines Sänger, Gitarrist und Hauptsongschreiber Jake ein paar Fragen per Mail.

Ihr seid gerade zurück von einer 4 Tagestour durch Deutschland. Wie war es ?
Es war das dritte mal, dass wir in Deutschland waren und unsere Erwartungen waren nicht besonders hoch. Aber anscheinend ist sehr viel an Werbung gelaufen und die Konzerte mit The Briefs beim letzten mal scheinen uns einige Türen geöffnet und einige Leute auf uns aufmerksam gemacht zu haben. Die Konzerte waren immer gut besucht und es hat immer Spaß gemacht, mit den Leuten von den Separates rumzuhängen und zu spielen, großartige Leute. Die Reaktionen waren wirklich sehr positiv und die Leute schienen zu verstehen, was wir machen. Es war angenehmer in den etwas ländlicheren Gegenden, wie Bocholt, Hagen und Wuppertal zu spielen, als in den größeren Städten. Die Leute waren dort einfach freundlicher als das Publikum in Berlin beispielsweise. Die Tour war großartig und wir haben eine Menge neuer Freunde kennen gelernt . Unsere neuen T-Shirts haben sich sehr gut verkauft, besser als die alten. Wir hatten immer eine gut Zeit in Deutschland und auch dieses mal war es keine Ausnahme, Punkrock scheint dort lebendiger zu sein, als in Schweden. Es ist großartig zu sehen, dass die Leute sich mehr für die Musik, als für die Mode interessieren. Es war super, trotz des ganzen miesen Raststättenessens und der laaaaangen Fahrten.

C.C. Rad, euer Saxophonist , Mandolinen- und Mundharmonikerspieler, ist gleichzeitig dein Bruder. Er, eine junge Frau, ein dänischer Aushilfsschlagzeuger und du, für mehr als 4 Tage in einem Fahrzeug, wie funktioniert das auf diesen laaaaaangen Fahrten? Übrigens : Was ist aus eurem ursprünglichen Schlagzeuger „Double A" geworden?
Das funktioniert meistens ganz gut. Obwohl es viele Diskussionen darüber gibt, welche Musik im Auto gespielt wird. Mein Bruder und ich hören am liebsten alten Punkrock oder Bruce Springsteen oder so was. Die anderen hören lieber die neueren Bands oder etwas völlig anderes, wie italienische Klassiker beispielsweise. Aber meistens läuft alles sehr freundschaftlich. Ich kann im Auto nie schlafen, alle anderen sind Meister darin. Ich kann mich während der Tour nie so richtig entspannen, weil ich immer noch so voller Adrenalin vom Vorabend bin.
Wir haben uns von Double A getrennt, da er nicht soviel Arbeit in die Band investiert hat, wie wir es uns von ihm gewünscht hätten. Es sieht so aus, als würde es zum Dauerzustand werden, dass wir einen Aushilfsschlagzeuger haben. Aber irgendwie werden wir die Situation noch lösen, da machen wir uns keine Sorgen. Wir hatten 3 Schlagzeuger in 3 Jahren, wir sind es also gewohnt.

Alter Punkrock und Bruce Springsteen, gute Musik zum Autofahren! Wie sieht es mit eurem eigenen Sound aus? Ihr nennt es Pinkrock, andere bezeichnen ihn als „klebrig wie Zuckerwatte" oder ganz einfach als Powerpop. Ich finde auf der einen Seite klingt ihr sehr melodisch und eingängig, fast ein bisschen poppig. Andererseits ist es nicht zu überhören, dass ihr stark von klassischen Punkbands wie The Clash oder The Undertones beeinflusst worden seid. Fühlt ihr euch diesen alten Bands besonders verpflichtet? In „With no one to follow" heißt es beispielsweise "everybody remember Joe Strummer, don't stop listening.....".
Ja, wir nennen es Pinkrock, einfach um der Szene ein paar Emotionen beizusteuern und einen eigenen Eindruck zu hinterlassen, verstehst du? Es ist ein sehr offensichtliches Wortspiel mit dem Begriff Punkrock. Ich kann den Leuten nicht zustimmen, die es als Popmusik bezeichnen, denn wir haben verzerrte Gitarren und ein treibendes Tempo. Wir haben alle eine sehr starke Verbindung zu altem Punkrock, und unser Stil wurde sehr von Bands der ersten Punkwelle beeinflusst. Insbesondere von den Ramones und den Undertones, aber auch von The Clash. Wir wären damit einverstanden, wenn Leute uns als Rockband bezeichnen, aber niemals als Popband. Wenn ich es mit etwas Modernem vergleichen müsste, würde ich sagen, wir klingen nach One Man Army/Green Day, aber mit alten Instrumenten wie Mandoline und Mundharmonika. Vielleicht sollten wir es „Springsteen Power Punk" nennen? Die Leute scheinen unser Image mit unserer Musik zu verwechseln. Unser Image ist eine bisschen glamourös, aufpolierter "Candy Stuff", auf der anderen Seite versuchen wir musikalisch meistens alle Stile einzubinden und was eigenes daraus zu machen .Witzig, dass wir gerade über Springsteen sprechen. Unsere Platte wurde tatsächlich gerade von einem amerikanischen Label abgelehnt, weil wir zu sehr nach Springsteen klingen würden.

Wie auch immer die Leute es nennen, mir gefällt's! Aber ihr seid schon eine recht ungewöhnliche Band, oder? Ihr seid alle ziemlich jung, so um die 20. Mir kommt es so vor, als könnten viele junge Leute heutzutage nichts mehr mit guten, alten Punkrock anfangen. Stattdessen spielen viele junge Bands langweiligen Metalcore oder Emo und sehen dabei aus wie Volltrottel. Ihr spielt dagegen das alte Zeug und seht sehr smart aus.

Wo wir gerade bei dem Thema sind: junge Leute, gute Musiker, gutes Songwriting ... Wie habt ihr eigentlich angefangen zu spielen? Haben eure Eltern euch schon früh genötigt, ein Instrument zu lernen? Wie ging es los mit den Headlines, habt ihr schon immer diese Musik gespielt oder gab es anfangs so was wie eine Experimentierphase?

»Es gab Punks, denen Kerry zuviel war. Sie konnten es nicht verstehen, dass sie im Bikini auftritt bei einigen Konzerten usw.. Auf der einen Seite gibt es Idioten, die sie nur als Objekt betrachten, auf der anderen Seite gibt es feministisch eingestellte Punks, die meinen, dass sie sich selbst zu sehr zum Objekt macht. Beschuss aus beiden Lagern also. Zum Glück ist sie so tough!«

Ja, wir versuchen es, ungewöhnlich zu machen, und wir mochten schon immer diese Art von Old School Kleidung .The Briefs sind unsere Lieblingsband, wenn es um die Klamotten geht. Kerry war auf einer Designerschule, sie hat daher immer einen großen Einfluss, wenn es um das Styling in der Band geht. Die Headlines sind aus den Resten einer Band namens The Union Rags entstanden, die mehr so einen Sound a la US Bombs /Rancid gespielt haben. Mein Bruder und ich haben schon immer diese Art Musik gespielt, allerdings gab es zu den Headlines einen großen Unterschied: Wir haben nicht nur angefangen auf die amerikanischen Bands zu schielen, wir wollten außerdem ein bisschen britisch klingen, aber mit mehr unterschiedlichen Instrumenten. Es war wohl unsere Absicht, ein bisschen mehr nach Folkpunk zu klingen, als wir 2004 anfingen. Aber als wir feststellen mussten, dass wir nicht so gut darin waren, diese Art von Musik zu schreiben, fingen wir an so zu spielen, wie wir es heute tun. Mein Bruder und ich spielen zusammen, seitdem wir kleine Kinder sind und unser Vater war als Schlagzeuger auf Tour, bevor wir geboren wurden. Ich denke also, dass er für vieles verantwortlich ist. Wir sind mit The Kinks, Beatles und The Who aufgewachsen und unser Vater nahm uns vor 11 Jahren mit zu einem Green Day Konzert. Wir haben fast alle Instrumente durch, die es gibt. Wir haben also tatsächlich sehr früh angefangen. Und unsere Platte ist das Produkt von Hunderten von Songs, die unsere Fähigkeiten im Songwriting geformt haben. Kerry hingegen ist ein Naturtalent, sie begann erst im Alter von 18 Jahren zu spielen.

Kerry ist ja eine sehr attraktive Frau und ein echter Blickfang auf der Bühne. Ist das immer von Vorteil oder habt ihr auch schon negative Erfahrungen, wie blöde Anmachen und Anzüglich-keiten, gemacht? Das Publikum auf Konzerten kann ja manchmal ganz schön dämlich sein.

Manchmal gab es ein paar ziemlich hirnlose Leute, die sie in gewisser Weise belästigten und z.B. dämliche Kommentare über ihre Brüste machten und das sie sie gerne ficken würden oder bla,bla,bla. Auf der anderen Seite gab es Punks, denen Kerry zuviel war, verstehst du? Sie konnten es nicht verstehen, dass sie im Bikini auftritt bei einigen Konzerten usw.. Auf der einen Seite gibt es also Idioten, die sie nur als Objekt betrachten, auf der anderen Seite gibt es feministisch eingestellte Punks, die meinen, dass sie sich selbst zu sehr zum Objekt macht. Beschuss aus beiden Lagern also. Zum Glück ist sie so tough!

Manche sehen weibliche Bandmitglieder einfach als Objekt und für die haben sie keinen wirklichen Anteil an der Musik der Band. Kerry ist in der Band wegen ihrer Qualitäten als Musikerin und sie macht den Sound zu was Besonderem, sie bringt Fröhlichkeit und Spaß mit. Ihr Hintergrund in Sachen Mode macht die Band auch interessant, was Ideen der Optik angeht.

Um noch mal auf euer Alter zu sprechen zu kommen: Wäre es jetzt nicht an der Zeit, eine Ausbildung zu machen, einen Job zu finden, zu studieren oder so? Also etwas „seriöses" zu machen, anstatt zu touren, zu trinken und Rock'n'roll zu spielen? Könntet ihr euch vorstellen, dass die Headlines mal euer Job ist? Tut ihr etwas dafür, wie z.B. CD's an größere Labels und Radiosender zu schicken? Haben die Interesse an euch?

Das fragen uns die Leute ständig, aber wir haben alle eine Ausbildung und CC geht noch zur Schule. Wenn ich kann, arbeite ich manchmal als Bibliotheksassistent und Kerry verkauft Frauenklamotten. Aber für uns sind die Headlines die „seriöse" Sache, die wir in unserem Leben machen wollen und unser Ziel ist es, die Band zu unserem Job zu machen und immer mehr Konzerte zu geben als im Vorjahr, damit die Sache immer weiter wächst. Obwohl wir alle eine Art Plan B haben.

Wie haben niemals wirklich versucht, auf ein Major Label zu gelangen, da wir ihnen und ihren Methoden nicht trauen. Aber für unser zweites Album, welches hoffentlich in diesem Sommer aufgenommen wird, gibt es einige interessierte Labels, die größer sind als Radio Rebel Records, die aber immer noch Indie Labels sind. Tobi von Radio Rebel Records (RRR) kümmert sich darum, die Platte zu verschicken und wir wissen, dass sie von verschiedenen Radiosendern gespielt wurde. Aber ich denke einen "Hit" oder so zu landen, ist was komplett anderes und meistens unmöglich, ohne ein Major Label oder ein riesiges Webebudget.

Tobi scheint ein sehr netter Kerl zu sein. Wie seid ihr ausgerechnet auf seinem Label gelandet?

Tobi ist bei Myspace auf die Headlines gestoßen und ihm gefiel unsere Musik. Er hat uns dann gefragt, ob wir mit ihm und seinem neu gründeten Label Radio Rebel Records zusammenarbeiten möchten und so ist es dann gekommen. Es ist also ein echtes Internet-Musik-Märchen. Aber es beweist, wie unterschiedlich es heutzutage laufen kann und dass man als Band immer noch entdeckt werden kann, auch ohne Hunderte von Demos zu verschicken.

Du erwähntest gerade eine neue Platte. Kannst du da schon mehr drüber sagen?

Nun, wir gehen diesen Sommer ins Studio um unser zweites Album aufzunehmen. Es werden zwölf Stücke sein, die von Stry Terrarie von der legendären schwedischen Band Ebba Grön aufgenommen und produziert werden. Außerdem wird Chips Kiesbye, der schon die Hellacopters, Millencolin und andere produziert hat, dabei sein. Ich will noch nicht zuviel verraten, aber anscheinend haben wir diesmal mehr zu uns selbst gefunden und wollen es möglichst perfekt machen. Wir haben bis jetzt noch keinen Titel, aber 16 bis 17 Songs, die für das Album in Frage kommen. Es gibt also wilde Diskussionen welche auf das Album sollen und welche nicht. In zwei Worten: es wird größer und besser.

Am Anfang des Interviews meintest du, dass es angenehmer gewesen sei in den kleineren Städten in Deutschland zu spielen, als in den Großstädten. Wie sieht das bei euch in Schweden aus? Ihr habt ja lediglich ein paar größere Städte im südlichen Teil des Landes. Ist es einfach, an Auftritte zu kommen? Tretet ihr ausschließlich in den größeren Städten



THE HEADLINES live in Bocholt 2/08 (Foto von www.Lars-Jansen.com)

THE HEADLINES live in Bocholt 2/08 (Foto von www.Lars-Jansen.com)

auf oder auch im dünn besiedelten Norden? Gibt es da auch diese Unterschiede beim Publikum?

Im Süden gibt es nicht viele Orte in denen man auftreten kann und in denen, die es gibt, haben wir schon mehrfach gespielt. In Schweden ist es nicht so einfach, insbesondere im Norden. Und nach Nordschwe-den zu reisen ist genauso als würdest du nach Frankreich reisen, wenn du halt südlich statt nördlich fährst. Dies macht es sehr schwer in den Norden zu reisen, wenn du nicht gerade viel Geld ausgeben willst. Es ist immer ein hartes Stück Arbeit, irgendwo in Europa an Auftritte zu kommen. Aber hier in Schweden haben wir bisher überall gespielt, kamen bisher jedoch nie höher als Stockholm. Und wir müssen sagen, auch hier machen die Konzerte auf dem Lande oft mehr Spaß. Wenn wir in Malmö spielen ist es natürlich immer großartig. Schweden ist so ein riesiges Land und schwierig zu bereisen. Das Publikum hier ist stärker daran interessiert sich zu betrinken als im Rest Europas. Die Leute in Schweden kümmern sich oft nicht wirklich um die Musik, sondern halt mehr ums Trinken. Eine sehr nette Sache hier sind die Veranstaltungen für Minderjährige (12 bis 17jährige), weil das Publikum dort viel mehr bei der Musik ist. Es gibt keinen Alkohol auf diesen Konzerten und die Leute kommen wegen den Bands. Solche Konzerte waren einige unserer besten in Schweden. Nein zum Alkohol bedeutet scheinbar Ja zur Musik.

Der Schriftsteller Henning Mankell ist ja ziemlich beliebt hier bei uns. In seinen Büchern und in Interviews zeichnet er immer ein sehr düsteres Bild der schwedischen Gesellschaft. Er meint es gäbe viel brutale Gewalt (Viele der Geschichten spielen ja in Malmö und Umgebung). Hat er da recht und ihr seid alle ein bisschen durchgeknallt da oben, oder übertreibt er?

Ich denke, er übertreibt ein wenig. Aber laut Statistik war und ist Malmö eine der gefährlichsten Städte in Schweden. Ich vermute, dass in den ländlichen Gegenden eine Menge Scheiße passiert, die in den Statistiken gar nicht auftaucht. Wir müssen es wissen, denn CC und ich sind in einem 8000 Seelen Dorf aufgewachsen und dort herrschten teilweise südamerikanische Verhältnisse . Es hätte mehr Sinn gemacht, wenn Südschweden 1658 nicht schwedisch geworden wäre, sondern dänisch geblieben wäre. Wir haben hier nichts gemeinsam mit dem Rest Schwedens. In und um Malmö sind die Leute nicht so steif, aber gleichzeitig gibt es mehr Gewalt und Drogen, was diesen Eindruck wiederum schwächt. Aber Südschweden ist meiner Meinung nach trotzdem der schönste Teil in diesem Land.

Tatsächlich? Ist dies so ein großer Konflikt innerhalb der südschwedischen Bevölkerung? Gibt's starke Rivalitäten unter pro-dänischen und pro-schwedischen Gruppen? Denkst du tatsächlich, dass dieser alte Konflikt die Ursache für Gewalt, Drogen usw. von heute ist?

Nein, nein, die Gewalt und die Drogen sind nicht auf all dies zurückzuführen. Es gibt in dem Sinne keine Rivalitäten, das ist nur so dahergeredet und spaßig gemeint. Die Leute in Stockholm meinen, dort sei das wahre Schweden und wir im Süden machen uns darüber lustig. Es ist ein ziemlich harmloser und gewaltfreier Konflikt....Die Brücke zwischen Malmö und Kopenhagen ist der Grund dafür, dass sich die Drogen von Europa her ausgebreitet haben.



THE HEADLINES live in Bocholt 2/08 (Foto von www.Lars-Jansen.com)

Kennst du den Film "Skinhead Attitude"? Wenn man ihn sieht, bekommt man den Eindruck, es gäbe eine sehr starke White Power Bewegung in den Dörfern Schwedens. Stimmt das? Vor ein paar Wochen habe ich noch ein Buch über Nazirock gelesen und darin gab es ein langes Kapitel über Ultima Thule und ihre großen Erfolge. Ist diese Band noch immer so beliebt in Schweden? Ist die extreme Rechte ein großes Problem bei euch?

Ja, den habe ich gesehen und es stimmt ,dass es hier eine starke rechte Bewegung gibt, ganz besonders in Südschweden und im Umland. Es gibt eine Partei namens "Sverigedemokraterna" (Demokraten für Schweden), welche in den letzten Jahren immer weiter angewachsen ist. Das ist alles sehr erschreckend. Ultima Thule waren in den 90igern Nummer 1 (!) in den schwedischen Charts, sind aber ziemlich schnell wieder verschwunden. Jetzt betreiben sie das Label Thule Records und managen sich selbst, sie haben aber viele Fans verloren, seitdem sie nicht mehr live spielen. Obwohl Ultima Thule nicht das größte Übel sind, es gibt weit mehr rechtsextreme Bands in Schweden, die ihre Platten verkaufen. Die Rechte hier stagniert, da die Debatte um das Thema hier recht effektiv geführt wird, sie werden niemals die nötige Mehrheit bekommen, um die Dinge nach ihren Vorstellungen zu verändern.

Auf der anderen Seite gilt Schweden als eine Art Insel der Glückseligkeit: wunderschöne Landschaften, gute Schulbildung, ein gutes Gesundheitswesen, soziale Absicherung....

Ja natürlich, Schweden ist ein großartiges Land zum Leben, wenn du auf der Sonnenseite stehst. Wenn du kein Geld hast, macht es nirgendwo Spaß zu leben, und die neue Regierung hat wirklich viele Dinge verschärft mit ihrer konservativen Politik. Im Gegensatz zur alten Working Class orientierten, gemäßigten sozialistischen Partei, die fortschrittlicher gehandelt hat. Die Kosten sind bis unters Dach gestiegen, was wirklich verrückt ist und Schweden hat eine neue wachsende arme Unterschicht. Aber ja, unsere soziale Absicherung ist eine tolle Sache und es ist fast unmöglich in Schweden überhaupt kein Geld zu haben, solange du dich von Drogen fernhältst und gefestigt bist.

Und wie lebt es sich als Punkrocker in Malmö? Außer euch kenne ich von da nur noch die Mockingbirds. Seid ihr befreundet? Gibt's eine große Szene, mit anderen guten Bands, gute Läden mit vielen Konzerten?

Es ist ziemlich cool hier in Malmö, eine Menge angesagter Bands spielen hier andauernd. Manchmal kommen auch größere Acts in die Stadt, das ist schon ziemlich cool und es gibt ein paar wirklich gute alternative Bars und Club. Obwohl hier Crust und Hardcore Musik wesentlich größer ist, als echter Punk, Rock und Pop, was ich scheiße finde. The Mockingbirds sind ziemlich gute Freunde von uns und treten hier so etwa dreimal im Jahr auf....Aber wie gesagt, die Szene ist nicht besonders erwähnenswert, wenn du damit melodischere Bands, im 70er/80er Stile, wie unsere meinst. Im eigentlichen Sinne ist Malmö eine Hardcore Stadt. Es gibt vier oder fünf gute Läden und einige Restaurants, die ebenfalls gelegentlich mal ein, zwei Punkkonzerte machen, wenn ihnen danach ist.

**»Ultima Thule sind nicht das größte Übel, es gibt weit mehr rechtsextreme Bands in Schweden, die ihre Platten verkaufen. Die Rechte hier stagniert, da die Debatte um das Thema recht effektiv geführt wird.
Sie werden niemals die nötige Mehrheit bekommen, um die Dinge nach ihren Vorstellungen zu verändern.«**

Okay Jake, herzlichen Dank für deine Antworten! Die Headlines sind im Herbst wieder in Deutschland zu sehen, richtig? Möchtest du noch was loswerden?

Stimmt nicht ganz , The Headlines spielen am 1.Mai auf dem Maifest in Berlin auf der Core Tex Bühne, das wird ein Knaller *(Anmerkung: Das wird bei Erscheinen des Heftes leider schon vorbei sein. Die Herbsttourdaten gibt's auf der Homepage oder Myspaceseite der Band, es lohnt sich!).*

Letzte Worte: Danke für ein witziges Interview, man sieht sich.

www.theheadlinesrock.com
www.myspace.com/theheadlines



ROCKOMANIA FESTIVAL 2, AM 23.2.08 IN KUALA LUMPUR , MCPA HALL

Neulich in MALAYSIA!

Wie alle zwei bis drei Jahre kam auch in diesem Jahr mein Chef unvermittelt auf mich zu und sagte mir, dass in einem Zweigwerk mal wieder Probleme auftreten, die ich zu lösen hatte. Nachdem ich in den letzten Jahren auf diesem Wege zwei mal in Schottland war, hieß es dieses Mal: *"Könnten sie vielleicht nach Malaysia fliegen?"*

von Christian, c.rachni@gmx.net

Nun gut, lange Rede, kurzer Sinn – zwei Wochen später saß ich im Flieger um für 14 Tage in Kuala Lumpur mein Geld zu verdienen, mit der Option, ein arbeitsfreies Wochenende zu ergattern, wenn denn alles gut liefe ... na, wenn das mal keine Motivation ist! Das Hotel war ein absoluter Prunkpalast, in dem eigentlich nur irgendwelche absurden Manager noch viel absurdere Meetings abhielten, und in dem ich natürlich absolut deplaziert war - aber das ist eine Geschichte für sich ...

Arbeitsmäßig lief es (trotz meine nur rudimentären Englischkenntnisse) ganz passabel, so dass das freie Wochenende in den grünen Bereich rückte. Im Hotel selber sprach mich am zweiten Tag ein Angestellter auf meine Tätowierungen und meinen daraus vermutlich resultierenden Musikgeschmack an und so lernte ich dann XXXXX kennen, einen 18 Jahre alten Studenten, der das (in diesem Hotel sehr erniedrigende) Angestelltengedöns nur als Nebenjob machte – und: Punkrock und Hardcore hörte!!!

Er besorgte mir dann auch den Flyer für das „ROCKOMANIA II FESTIVAL" an meinem freien Samstag – direkt in Kuala Lumpur! Jippieee, das Wochenende versprach lustig zu werden

Im Laufe der nächsten Tage versorgte mich XXXXXX dann auch mit Informationen über Land, Szene und Leute. Ich wusste z.B. nicht, dass in Malaysia ein blau gefärbter Iro bei der Polizei so was wie A.C.A.B. bedeutet – das hat mich zwar eher an die ewige Schnürsenkeldiskussion hier in Deutschland erinnert, aber na ja, andere Länder, andere Sitten.

Jedenfalls laufen dort die Konzerte nur mit ausdrücklicher Polizeigenehmigung ab, die aber auch jederzeit wieder widerrufen werden kann. Kommt so ein spontaner Abbruch vor, gibt's allerdings keine brennenden Mülltonnen oder pöbelndes Gesocks – die Polizei tickt hier etwas anders und ist ziemlich unantastbar – und wenn es doch mal rappelt, dann gibt's drakonische Strafen ...

Ich bin dann also frohen Mutes an meinem freien Samstag Nachmittag nach Kuala Lumpur gefahren (das Konzert begann schon um 14 Uhr) und stand irgendwann vor einem strahlend weiß gestrichenen fetten Gebäude – dicke goldene chinesische Schriftzeichen und rote Lampions außen – und innen erst mal ein Ordner, der die Besucher in die richtige Richtung gewiesen hatte – die Familien ins Theater, die Rentner zu einem Gebetsraum (der eher wie ein Verkaufsraum für Kaffeefahrten anmutete) und alles, was jung war oder komisch aussah, zum Konzertraum.

Ich bezahlte brav meine 15 Ringid (das sind zwar nur ca. 3 EUR - allerdings verdient ein normaler Fabrikarbeiter in Malaysia auch nur 250 EUR im Monat - für die Leute dort wars relativ teuer ...) und kam in eine Art abgedunkelte Turnhalle – angefüllt mit knapp 250 Leuten . Ich war mit meinen 35 Lenzen definitiv 10 Jahre älter als die „alten Säcke" dort und wurde natürlich erst mal misstrauisch beäugt.

Allerdings hatte ich auch ordentlich was zu sehen : ein bunt gewürfeltes Volk von Indern, Chinesen, Malaysiern, kopftuchtragenden Mädels, die auch später vereinzelt im Pit herumsprangen – ein sehr einprägsames Bild! – alle in irgendwelchen Karohemden und abgeschnittenen Hosen. Keine bunten Haare, keine Bandshirts, kein geflammter Rock'n'Roll Kram, kaum Tätowierungen, kein Fred Perry oder Lonesdale Markenquatsch, sondern sehr, sehr ursprünglich ... und mit verdammt viel Spaß bei der Sache!!! Man sieht dann einiges hier in Deutschland kritischer. Dort zählte wirklich nur die Einstellung (frei nach COR „...Attitüde zählt...")!

Ein großer Teil der Anwesenden hatte sich ein großes X auf die Hand gepinselt (oh weh, und das mir! *lach*) – allerdings ist das in einem Land wie diesem keine askesische Meisterleistung – Zigaretten und Alkohol sind kaum bezahlbar, ein Großteil der Leute ist muslimisch erzogen und schon geringste Mengen Drogen reichen aus, um die Todesstrafe in seinem polizeilichem Führungszeugnis stehen zu haben - ein Paradies für Straight Edger ...

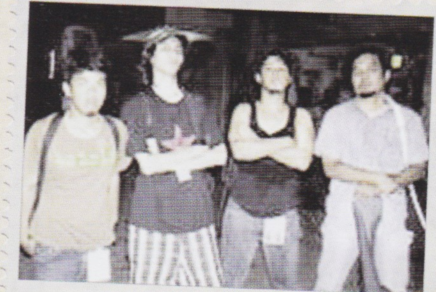
Bei der Fülle an Bands habe ich mir nicht alles angetan - zwischendurch habe ich die 45° in der Halle mal mit den 35° draussen getauscht und mir im nebenstehenden Hotel das ein oder andere Bierchen gegönnt ... und außerdem gab es da Licht und Schatten, meine Herren – von unsäglich langweiligem Schülergrunge (wie z.B. von *Mood Of Mind*, *Chromes* und *Battlegrounds*) – da hat selbst das dort anwesende, sehr geduldige Publikum gegähnt – gings bis zu echten Straßenfegern weiter (irgendeine Band hörte sich glatt an wie Leatherface – allerdings weiß ich den Namen nicht mehr, sorry) ... und alles total durcheinander gemischt (man wusste wirklich nie, was für 'ne Musikrichtung als nächstes dran kam – auch wenn eine Ansagerin, die immer in den Umbaupausen die Bühne erklomm und mit Marktschreierinnenstimme von 'nem Zettel ablas, was für eine Band in welcher Besetzung und mit welchen Veröffentlichungen als nächstes spielen würde, sich allergrößte Mühe gab).

Ein großer Teil der Anwesenden hatte sich ein großes X auf die Hand gepinselt - allerdings ist das in einem Land wie diesem keine askesische Meisterleistung: Zigaretten und Alkohol sind kaum bezahlbar, ein Großteil der Leute ist muslimisch erzogen und schon geringste Mengen Drogen reichen aus, um die Todesstrafe in seinem polizeilichem Führungszeugnis stehen zu haben - ein Paradies für Straight Edger ...

Zu den Highlights gehörten für mich definitiv *MEET UNCLE HUSSAIN*, die total schnulzigen asiatischen Pop mit schnellen Ska und Punkrockparts spielten ... dazu gabs ne Polonaise durch die pogende Menge, auf die

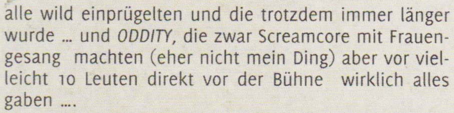


MEET UNCLE HUSSEIN



MADHOUSE

RESTAINT



alle wild einprügelten und die trotzdem immer länger wurde ... und *ODDITY*, die zwar Screamcore mit Frauengesang machten (eher nicht mein Ding) aber vor vielleicht 10 Leuten direkt vor der Bühne wirklich alles gaben ....

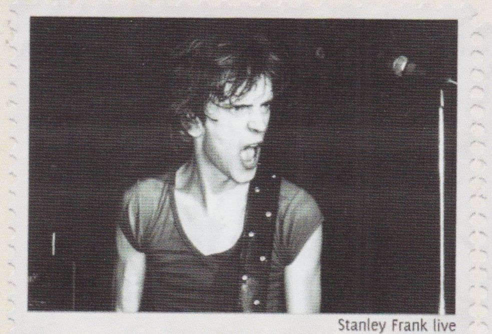
Es gab noch die ein oder andere Band, die auch nicht unübel waren (*Overthrown* machen HC wie Agnostic Front früher und *Restraint* erinnerten mich schon an alte Sheer Terror Sachen), aber je mehr die Bands nach ihren amerikanischen Vorbildern klingen, desto langweiliger finde ich sie. Allerdings war der pogende Mob unübertroffen!!! Es wurde übrigens fast immer gepogt – auch wenn die Band noch so grottenschlecht war! Teilweise

sprang die Hälfte des Publikums wild durcheinander, und ich habe tatsächlich auch noch Sachen gesehen, die ich überhaupt noch nicht kannte, wie z.b. ein paar Freaks, die sich vor dem Pit auf den Boden geschmissen haben und einmal auf allen Vieren quer durch den Mob gekrochen sind – um auf der anderen Seite mit zerissenen Klamotten und total verbeult wieder aufzutauchen, und sich dann kaputt zu lachen ... !

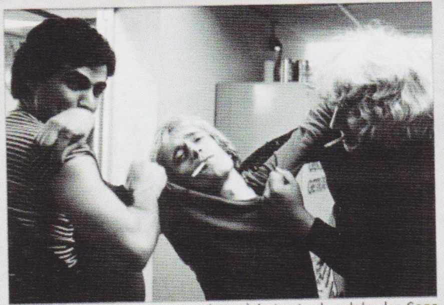
Übrigens: die bekannteste Band des Abends waren *Second Combat*, die kürzlich auch mal in Europa unterwegs waren, aber ich fand sie eher langweilig.

An dem Tag dort Kontakte zu knüpfen war eher schwierig und außer ein paar netten Komplimenten und diversen Höflichkeiten habe ich nicht viel zu quatschen gehabt. Also bin ich zum Ende des Abends nach *Bukit Bintang* gestiefelt (das St. Pauli Kuala Lumpurs – allerdings ohne Rotlicht, denn auch dieses Gewerbe ist in Malaysia verboten...) und habe mir dort, in einem kleinen Irish Pub, selbst 'ne Party gegeben ....

Am nächsten Tag war am selben Ort noch ein weiteres kleines Hardcorekonzert angesetzt... ich habe mich allerdings lieber in Chinatown herumgetrieben und eine kleines Tättowierstudio aufgetan (das hätte hier nicht mal 'ne Lizenz für einen Zeitungsverkaufsstand bekommen) - aber das ist eine andere Geschichte...



Stanley Frank live



Stanley (Mitte) beim Aushandeln der Gage

Stanley Frank

Immer wieder darf ich Euch hier im Moloko Plus verschiedene Künstler vorstellen, welche in den ersten Jahren der Punk Revolution für die eine oder andere Schlagzeile gesorgt haben.

von Swiss Andi, andreas.wunderlin@bluewin.ch

Diesmal führt unser Weg nach Toronto, Kanada, zu einem Musiker, welcher nur gerade durch eine Single ('77), ein Album ('80) und einer einzigen Konzert-Tour „bekannt" wurde. Die Rede ist von Stanley Frank.

In unzähligen kleinen Bands ohne Namen und Bedeutung für uns spielte er sich in den frühen Jahren der 70's durch verschiedene Clubs rund um Toronto. Er nahm dann solo eine Single auf einem kleinen Label (Attic Records) auf und hoffte, wie viele anderen vor und nach ihm, auf den schnellen und möglichst großen Erfolg. Tatsächlich fiel die Veröffentlichung der Single in die Zeit des ersten Punk Booms um 1977 herum. Die Platte fand irgendwie den Weg nach England um dort in verschiedenen Chartslisten geführt zu werden (inzwischen hatte sich auch Polydor seiner angenommen).

Diese Platte ("S'cool Days") gilt auch heute noch als eine der ersten Punkplatten überhaupt, obwohl man darauf sicherlich die üblichen messerscharfen Gitarren vermissen wird. Wohl eher dürfte „S'cool Day" heute eher mit dem Sound von Bands wie „Flamin Groovies" oder „Bronsville Station" (kennt die noch jemand?) verglichen werden. Nun denn, trotzdem Ehre, wem Ehre gebührt, solche Musik war zur Zeit der Aufnahme (Frühling '76) einfach nicht üblich.

Stanley Frank machte dann aber erst zwei Jahre später wieder von sich reden, als von ihm die erste Langspielplatte auf den Markt kam. „Play it till it Hurts" hieß sie. Eingespielt mit einer richtig tighten Backingband im Rücken des Gitarristen Stanley Frank. Sie beherbergte eine Reihe von ganz vorzüglichen Klopfern, welche auch heute noch jede Party am Laufen halten würden. Songs wie „Roccos Girl" oder „Rock Crazy" fahren immer noch böse in die Tanzbeine, und der grandiose Reggae-Rocker „Love like a Hammer" (AMS 9126/81) wurde auch zu Recht bei uns als Single veröffentlicht. Eine 41 Städte Europa-Tour im Vorprogramm der damaligen Hitparaden Band "Fischer Z" sollten den angestrebten (zumindest von der Plattenfirma so geplanten) Durchbruch bringen. Doch nichts passierte mehr, keine weiteren Platten, keine Konzerte.

Jahrelang hatte ich bereits nach weiteren Informationen gesucht, selbst Anfragen bei kanadischen Sammlern und Szenenkennern brachte nichts weiter als ein Achselzucken hervor. Aber Dank des Internets und meiner Beharrlichkeit kam ich doch tatsächlich vor kurzem in den Besitzes seiner E-Mail Adresse. Nach kurzem Abtasten (ist das der richtige Stanley Frank?) kann ich Euch nun das erste Interview seit über 20 Jahren präsentieren. Hier ist die Stanley Frank Story mit seinen eigenen Worten.

Erzähl uns doch erstmal etwas zu Deinem Einstieg ins Musikgeschäft bis zum Plattenvertrag mit A&M.

Musik war schon immer meine große Liebe. Ich kann mich noch gut erinnern an den Moment, als ich mit 15 Jahren zum ersten Mal vor Publikum aufgetreten bin, es war ein einfach unglaubliches Gefühl, das ich von diesem Moment an nicht mehr missen mochte.

In den frühen 70's spielte (Gitarre) und sang ich in verschiedenen kleinen Rock Bands in und um meiner Heimatstadt Toronto/Kanada herum. Meistens waren das schon meine eigenen Songs, welche wir spielten. Um 1975 nahm ich dann auch meine erste Solo Single auf einem kleinen einheimischen Label auf. Die Single hieß „S'cool Days" und war ein rotziges, freches Stück Rock'n'Roll und sollte mich, nach meinen Wünschen, an die Spitze der kanadischen Charts bringen. Leider wurde die Platte kaum im Radio gespielt, eigentlich auf gar keinem. Aber irgendwie und irgendwer fand diese Aufnahme aber doch richtig gut - auf jeden Fall schickte er die Platte nach England. Im übrigen habe ich nie genau herausgefunden, wer derjenige war, der mich im Heimatland der Beatles und Rolling Stones ins Gespräch brachte. Das nächste, was passierte war, dass sich immer mehr englische Radiostationen die Single besorgten und die Musikpresse zu Beginn des Jahres 1977 mit Jubel und vorzüglichen Besprechungen auf diese Platte stürzten. Vergleiche wurden absurderweise mit den Sex Pistols und Ultravox angestellt.

Die Platte wurde daraufhin von Polydor auch in Deutschland veröffentlicht. Anscheinend soll sie sich recht gut verkauft haben.

Unglückerweise unterschrieb ich darauf einen Musikvertrag mit einem Manager, der leider vom ganzen Musikgeschäft keine Ahnung hatte, was ich leider erst zu spät bemerkte und ich mich erst vor Gericht wieder aus diesem Vertrag befreien konnte. Um meinen Kopf wieder frei zu bekommen, beschloss ich, für einige Zeit meine Zelte in London aufzuschlagen. Dort war gerade die Musikszene am Brodeln und die Punk/ New Wave Revolution in vollem Gange.

Eines Abends nun in der City of London, ich war gerade daran, einen auf Punk/New Wave spezialisierten Club zu betreten, als aus denn Lautsprecher des Clubs heraus Eddie Cochran's „Summertime Blues" entgegen schallte. Dieser Song hatte eine solche magische elektrische Wirkung auf mich, dass mir mit einem Schlag klar wurde, was meiner Musik bisher noch gefehlt hatte. Dieses bisschen mehr an Rockabilly Musik, versehen mit moderneren Texten und besserem Equipment gespielt.

Zurück im heimischen Montreal machte ich mich gleich ans Schreiben von neuen Songs, welche die meisten anschließend auf der „play it till it hurts" Platte landeten. In Kanada suchte ich mir daraufhin meine Backing Band zusammen und unterschrieb einen Plattenvertrag bei A&M Europa und der Rest der Welt würde mich wohl schon erwarten.

War dies Dein einziges Album, welches Du aufgenommen hast?

Ja, dies blieb mein einziges Album, außer natürlich noch meine 4 Track EP (S'cool Days), welche durch Polygram erschienen ist.

Welche Rolle und Einfluss hatte Punk auf Deine Musik?

Sicher, Punk spielte immer eine große Rolle in meiner Musik. Ich habe es immer geliebt, Musik zu schreiben und auf der Bühne zu performen, mit einer gehörigen Portion Energie und einem schnellen Beat im Rücken. Zu meinem Leidwesen konnten viele Leute zuerst nicht mit dieser Art von Musik was anfangen, und ich hatte zu Beginn meiner Solokarriere erhebliche Probleme, jemand zu finden, der meine Sachen veröffentlichen

»Nach und nach verlor ich jeden Enthusiasmus. Ich wurde müde, müde die Türklinken der Plattenbosse zu putzen, müde ihre leeren Versprechungen weiter zu glauben.«

wollte. Erst mit meinem kleinen Erfolg in England mit der Single „S'cools Days" und dem zeitgleich aufkommenden Punk Boom besserte sich meine Lage jedoch sehr schnell. Punk und New Wave hatten hier für mich die Türen geöffnet. Lustigerweise hatte ich ja solche Art von Musik längst vor dem Jahre 1977 geschrieben, aber niemand wollte dort etwas davon hören.

Was kannst Du uns noch über Deine Backingband erzählen, welche Dich ab 1980 begleitet hat?

Leider habe ich über all die Jahre den Kontakt zu diesen Musikern völlig verloren und weiß nur gerade noch, dass der Bassist Anton Evans bei einer hier in Kanada recht erfolgreichen Band gelandet ist, mit dem Namen „Parachute Club", von den anderen habe ich nie mehr etwas gehört.

Aber hoffe doch, dass es ihnen noch gut geht, und vielleicht meldet sich einer mal über meine Homepage.

Gab es auch irgendwelche TV-Auftritte während Eurer Europa Tour 1981?

Wir machten sicher einige TV-Interviews und auch die eine oder andere TV Show-Auftritte, aber leider habe ich mir die Namen der verschiedenen Shows nie gemerkt und gesehen habe ich auch keinen der Auftritte. Vielleicht taucht ja mal etwas auf „Youtube" wieder auf.

1981 warst Du mit Deiner Band auf einer Europa-Tour im Vorprogramm von Fisher Z. Wie war das damals gerade mit Fisher Z?

Das waren eigentlich ganz nette Jungs. Mit ihnen gab es nie irgendwelche Probleme. Fischer Z hatte ich während meines Londonaufenthaltes bereits in kleineren Clubs live erlebt. Lustig, wenn man dann ein paar Monate später miteinander auf Tour geht.

John Watts, der Bandleader von Fischer Z, erzählte mir dann während der Tour, dass es sicher besser gewesen wäre für beide Bands, in einer anderen Konstellation zu touren. Fischer Z's Musik unterschied sich ja gänzlich von unserem straighten Punk'n'Roll, der Bandsound war ja Richtung „Supertramp" gerichtet und zog auch ein dementsprechendes anderes Publikum an. (Anmerkung der Schreibers; Ich hatte damals das Vergnügen, die beiden Bands im sehr gut gefüllten Zürcher Volkshaus zu sehen und bin immer noch der Meinung, dass Frank Stanley die Hauptgruppe von der Bühne geblasen hat)

Habt ihr dann in Kanada auch mit anderen Bands gespielt?

Wir standen in Kanada natürlich auch mit einigen Punkbands auf der Bühne, aber glaubt mir, ihr möchtet gar nicht erst deren Namen wissen. Im übrigen sind wir auch einmal im Vorprogramm von U2 aufgetreten. Bis heute hab ich eigentlich darüber geschwiegen, aber glaubt mir, U2 waren die größten Idioten, mit denen ich jemals die Bühne geteilt habe. Sie waren, zumindest damals, so was von auf dem „Startrip" - unglaublich.



Was ist dann nur nach der Tour passiert? Hier in Europa hat man dann nie mehr etwas von Dir gehört.

Zurück in Kanada habe ich eigentlich weiter gemacht mit Konzerten, habe neue Songs geschrieben und diese auch in verschiedenen Studios aufgenommen. Sehr dankbar war ich in dieser Zeit keinem geringern als Mick Ronson. Gitarrengott Mick Ronson (1946-1993, Krebs) war lange Wegbegleiter von David Bowie (Spiders of Mars Band) und Ian Hunter (Mott the Hoople), und zudem spielte er mit vielen Punkbands - unter anderem mit The Rich Kids und Slaughter & the Dogs. Er lebte zu dieser Zeit in New York, wo wir dann auch mehrere Songs zusammen aufgenommen haben. Ein Supertyp und Musiker. Unglaublich, dass er schon so früh sterben musste.

Zudem habe ich auch einige Zeit mit Bob Segarini (Mr. Powerpop aus Kanada) verbracht, und wenn es nach seinem Manager gegangen wäre, hätte er auch mein Nachfolgeralbum produziert. Aber dazu ist es dann nie mehr gekommen.

Da Anfang der 80's die Wirtschaft in eine Krise stürzte, speziell das Musikbusiness litt enorm darunter (tun sie das denn heute nicht mehr?), verloren viele Bands und Künstler ihre Plattenverträge, und natürlich hat es auch mich getroffen.

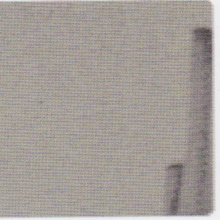
Einige Zeit machte ich noch weiter, schrieb Songs, spielte einzelne Konzerte, aber nach und nach verlor ich jeden Enthusiasmus. Ich wurde müde, müde die Türklinken der Plattenbosse zu putzen, müde ihre leeren Versprechungen weiter zu glauben. Die D.I.Y. / Independent Punk Sache war halt damals, zumindest in Kanada, noch nicht so verbreitet. Irgendwann war es dann Zeit, mir einen „vernünftigen" Job zu suchen und die Gitarre nur noch für den Hausgebrauch zu benutzen.

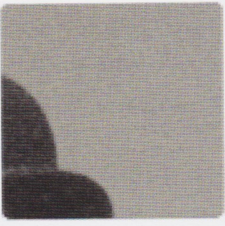
Nun, wie steht es heute, wo kann man sich noch über Dich informieren?

Seit kurzen habe ich eine kleine Webseite (www.stanleyfrank.com) aufgeschaltet, dort kann man sich auch verschiedene Songs anhören aus der Zeit vor und nach meiner Platte und auch Lieder, welche ich mit Mick Ronson aufgenommen habe. Vielleicht möchte ja mal jemand auch das eine oder andere Lied covern? Erst kürzlich habe ich auf „Youtube" ein Live-Video (http://youtube.com/watch?v=b3SG68Ovn-8) der US Powerpop Band „The Nice Boys" gefunden mit ihrer Version von „S'cool Days". Zudem wird es in Kürze, wie könnte es auch anders sein, eine eigene Myspace Seite geben. Vielleicht trifft man sich dort wieder?

UNE VIE POUR RIEN ?





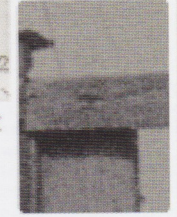




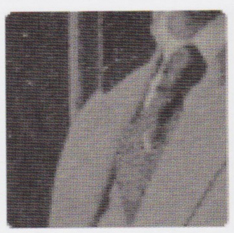
UVPRV10 - The Daltonz
First EP between The Templars, early French oi! and English punk-rock.

UVPRCD3 - HardxTimes
"We Take Shit From No One" CD/ DVD.
The CD version of their complete studio collection, with a free bonus DVD (professionally filmed concert in Paris). They are back and angry !



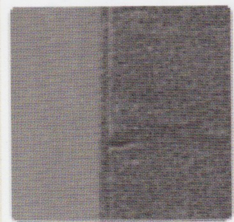


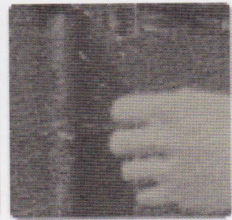




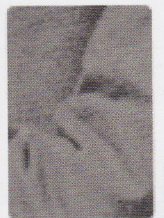


UVPRV6 - HardxTimes
"We Take Shit From No One" LP. *The vinyl version with Gatefold cover.*
Une vie pour rien? #7 + EP. *Zine in French and English with EP from bands interviewed.*

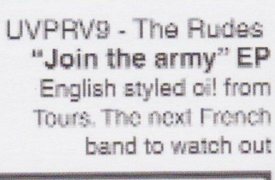




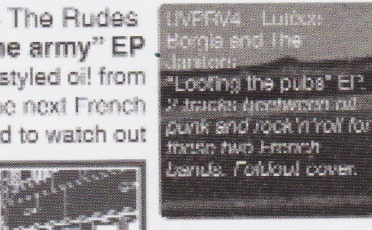




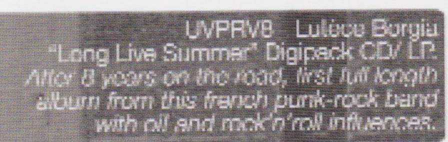
UVPRV9 - The Rudes
"Join the army" EP
English styled oi! from Tours. The next French band to watch out



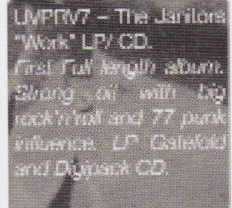
UVPRV4 - Lutece Borgia and The Janitors
"Looting the pubs" EP.
2 tracks between oi! punk and rock'n'roll for these two French bands. Foldout cover.



UVPRV8 - Lutece Borgia
"Long Live Summer" Digipack CD/ LP.
After 8 years on the road, first full length album from this french punk-rock band with oi! and rock'n'roll influences.

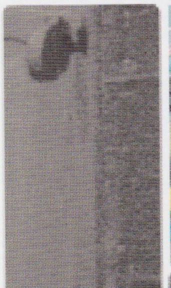


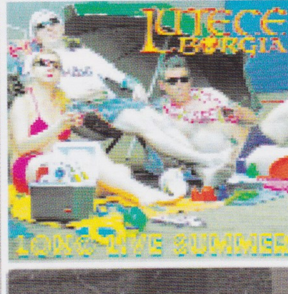
UVPRV7 – The Janitors
"Work" LP/ CD.
First Full length album. Strong oi! with big rock'n'roll and 77 punk influence. LP Gatefold and Digipack CD.

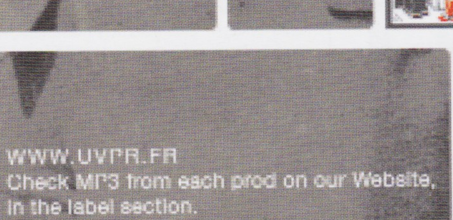




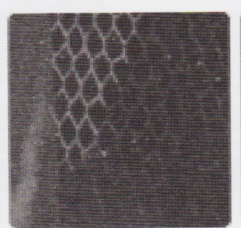
UVPRV2 – The Janitors
"Bloody Boredom"
The first classic EP from this young guys.







WWW.UVPR.FR
Check MP3 from each prod on our Website, in the label section.



Une vie pour rien?
BP 80 133
75 623 Paris cedex 13
France
Benjamos@yahoo.com

Short Story

Recycling

Es war klar, dass sie weg mussten. Klar war auch, dass wir sie nicht über den Hausmüll entsorgen konnten, denn wir hatten aus Gründen erzwungener Sparsamkeit keinen Mülleimer beantragt.

von Ben Hurley, 110100@web.de

Manuel und ich hatten fünf Fernseher, kein einziger funktionierte. Sie standen übereinander gestapelt in Manuels Zimmer, ein Dreierturm und ein Zweier. Sie hatten sich mit der Zeit angesammelt, alles alte Kisten. Jeder einzelne hatte nach einem Monat oder zwei den Geist aufgegeben und ein Neuer musste her.

Wenn man jetzt aus Versehen mit dem Ärmel einen der Fernseher streifte, blieb man daran kleben und während man sich fluchend losmachte, verursachte man ein Geräusch, als öffne man einen Klettverschluss. Es war zur Gewohnheit geworden, sein Bier mit ihnen zu teilen, wenn man es nicht mehr wollte und auf den Bildschirmen sammelte sich Staub. Man konnte sehr gut in die Staubschicht hineinschreiben, damit setzte man wie bei einer Radierung die darunter liegenden Eddingbotschaften frei, die Manuel im Laufe seiner großen Liebespsychose dort hinterlassen hatte.

Eigentlich sahen sie schön dort aus, die alten, kaputten Fernseher. Sie passten sehr gut in unsere Wohnung. Trotzdem, es half alles nichts: Irgendwann mussten sie weg. Und was lag da näher, als sie mit dem Auto in den Wald zu fahren, sie unter einer Tanne zu drapieren und dann nichts wie weg?

„Wie wäre es mit dem alten Staatsbahnhof?", fragte Manuel. Wir hatten alle Mühe gehabt, die dicken Kisten in mein Auto zu bekommen, wir sahen fast aus, wie Schornsteinfeger und mein Auto, sofern das möglich sein konnte, war zumindest innen noch etwas schmutziger geworden.

„Da sieht uns doch jeder", sagte ich. Manuel sah mich von der Seite an, ich sah es nur aus den Augenwinkeln, aber ich konnte seinen Gesichtsausdruck erahnen.

„Aber Hunger hätte ich schon", ich rieb mir den Bauch, eine Hand am Zündschlüssel.

Am alten Staatsbahnhof gab es das beste Brathähnchen weit und breit. Man konnte sich dort gar nicht aufhalten, ohne mindestens eines zu verspeisen.

„Dann mach hin", sagte Manuel. „Hier stinkt es, wie im Arsch von..." Er suchte nach einem Vergleich. Ich startete den Wagen und fuhr los.

„Von...?", sagte ich, nachdem eine Weile nur ein nachdenkliches Grunzen zu hören gewesen war. Warum ich das sagte, ich weiß es nicht.

„Hä?", machte Manuel.

„Ach, vergiss es."

Hinter dem Staatsbahnhof lag ein Wald. Man konnte wahrscheinlich von der Hähnchengaststätte aus gut sehen, was wir da trieben, aber wir waren schnell.

Keuchend und ächzend wuchteten wir die Fernseher aus meinem Auto, ließen sie auf den Waldboden krachen und überließen sie ihrem Schicksal. Vielleicht war dies nun der Ort, an dem in einem Jahrzehnt die ansässige Ameisenkolonie den ersten Schritt zur Weltherrschaft gehen durfte, in einem Ameisenhaufen, der mehrere Fernseher umschließen und die Welt in gespenstisches Licht tauchen würde. Vielleicht würde aber auch die städtische Müllentsorgungsgesellschaft...

Wir jedenfalls sahen an unseren fernsehstaubbedeckten Kleidern herunter, zuckten mit den Schultern und gingen schnurstracks ins Restaurant „Staatsbahnhof", um dort den Lohn für unsere böse Tat zu erhalten. Bier und Hähnchen, Hähnchen und Bier. Als wir uns einen Tisch suchten, hatte ich vor lauter Gier schon fast vergessen, was mich eigentlich so hungrig gemacht hatte. Nicht so Manuel.

„Hier, den Tisch nehmen wir, da können wir noch gebührend Abschied nehmen." Er zeigte auf einen Platz am Fenster, man konnte tatsächlich den Waldrand sehen und hinter einer kleinen Anhöhe den Stapel mit den Fernsehern erahnen.

„Hähä", sagte Manuel und ließ sich auf den Stuhl plumpsen. „Jetzt hab ich auch Hunger."

Während wir unser Bier tranken und unser Hähnchen aßen, wir machten dabei Geräusche wie Bud Spencer und Terence Hill und sahen auch ungefähr so aus, fuhr ein grünes Auto auf dem Parkplatz vor dem Restaurant vor. Ich beachtete es erst nicht, ich sah teilnahmslos zu, wie ein Mann ausstieg, sich die grünen Kordhosen abklopfte, seinen grünen Schlapphut aufsetzte und sich ein Pfeifchen in den Mund steckte.

Ich sah es, so wie jemand bei Burger King den Bildschirm sieht, in dem permanente Musikvideobedudelung den Verstand einnebelt und einem suggeriert, dass man nur ein fressender Sack ist, der verschwinden soll, wenn er alles verdrückt hat.

Erst als der Mann die Hand gegen die Sonne an die Stirn legte und angestrengt in Richtung Waldrand sah, stieß ich Manuel an und deutete mit einem Hähnchenteil nach draußen.

„Sieh mal, der alte Zauselbart..."

Der Mann lief jetzt direkt und ohne Umweg zu unserem Haufen, wo er stehen blieb und die Fäuste in die Hüften stemmte.

„Da soll mich doch der Teufel holen", sagte Manuel langsam.

Wir sahen beide, wie der alte Mann da draußen vor unserer wilden Müllhalde einen regelrechten Veitstanz aufführte.

„Das ist ja wie bei Rumpelstilzchen", sagte ich und nahm einen Schluck Bier, um die Vorahnung wegzuspülen, die mich ergriff.

Jetzt hatte sich der Alte wieder gefasst, er griff in seine Hemdtasche und holte etwas hervor, das wie ein Notizblock aussah und, ja, er begann irgendetwas darauf herumzukritzeln.

„Wir sollten besser mal..." sagte ich, ich machte dem Kellner ein Zeichen.

„Zu spät", sagte Manuel. „Jetzt wird's lustig."

Ich sah hinaus, mir blieb das Herz stehen. Wie eine Dampflok stampfte der alte Mann auf die Gaststätte zu, einen Moment lang meinte ich, die Rauchschwaden zu sehen, die ihm aus den Nüstern wallten und tatsächlich, hatte er nicht eine Pfeife im Mund gehabt?

Wäre ich ein Kind gewesen, ich hätte mir vor Angst in die Hosen gemacht.

Die Tür sprang auf, brach fast zusammen unter der Wucht des wütenden Ansturms, es knallte fürchterlich und der Alte stand bebend im Raum. Er war größer, viel größer, als ich auf die Entfernung geschätzt hatte. Seine Präsenz in diesem, genau diesem Augenblick war: *Von beinahe unermesslicher Größe.*

„WER...!?" donnerte er. Alle Gäste drehten sich zu ihm um. Es wurde totenstill.

Manuel sah mich an, ich sah Manuel an.

„WER!!!" Ein gewaltiges Gewitter stand im Raum. Die Gäste duckten sich instinktiv hinter ihr Essen. Wieder wurde es still. Lange, schrecklich lange hörte man nur den schnaubenden Atem des rauchenden Rübezahls.

„JETZT!!!" schrie Manuel und sprang auf. Ich war viel zu verdattert, um zu reagieren und wie in Zeitlupe, wie unter einer riesigen Käseglocke sah ich Manuel, er stand da, ein Hähnchenteil in der Hand und schrie: „BASTARD!", und mit diesen Worten schmiss er dem, nun seinerseits verdutzten Riesen das Hähnchen um die Ohren und ich erwachte aus meiner Erstarrung.

Gemeinsam wischten wir zur Tür hinaus und saßen praktisch schon im Auto, ich fummelte hektisch in meiner Hosentasche nach dem Autoschlüssel und sah mich um.

„Scheiße", keuchte ich. Manuel lachte. Ich konnte seine Kaltschnäuzigkeit nicht fassen.

Endlich hatte ich den Schlüssel gefunden. Ich sah, wie die Tür der Gaststätte sich öffnete und alle, der Wirt, der Kellner, die Gäste, allen voran aber der Riese quollen hervor und rollten auf uns zu, wie eine Lawine aus wütenden Leibern.

„Scheiße", keuchte ich. Manuel lachte. Ich konnte seine Kaltschnäuzigkeit nicht fassen.

„Verdammte Scheiße", schrie ich und fuhr los.

Noch heute habe ich diese Bilder vor Augen. Diese Bilder und nur diese. Nicht die von anschließender Post und aufgeschriebenen Nummernschildern. Nicht die von Bußgeldern, Strafverfahren und öffentlicher Ächtung. Und wenn ich eines Tages zur Rechenschaft gezogen werde, vielleicht in einem Himmel, der aussieht, wie ein Ameisenhügel, wenn mich also die riesige Ameise fragt, wie sie mich bestrafen soll für mein Übel im Leben, meinen Ungehorsam und meinen Starrsinn, bei Gott, ich schwöre, alles soll mir recht sein, nur nie mehr Hähnchen, nie mehr. Nicht im Staatsbahnhof und auch nicht anderswo.


RAZORS gestern


RAZORS heute

Eine Legende meldet sich zurück

RAZORS in the (HH)Night ...

1977 – "The Holy year", der kalendarische Gral in der Punk-History, auch Deutschland wendet langsam den Blick zur Insel und verabschiedet sich von Krautrock und Lindenberg. Düsseldorf experimentiert, Berlin rockt, Hamburg explodiert...

von Paradise, paradise@gmx.li

Die Freie- & Hanse-Stadt gibt Vollgas, an vorderster Front und zackig mittendrin eine Kidpunk-Band namens RAZORS. Vier Teenis mit Spaß und Wut im Bauch, ohne juristische Volljährigkeit, aber mit den Instrumenten am Puls der Zeit. Mit viel Pauke und ganz ohne Trompete wird der musikalische Sand ins etablierte Getriebe geschüttet und ein fröhliches Rambazamba veranstaltet... Ohne Plan, ohne Kalkül – straight aus dem Bauch. Aufbruch und Chaos, Punk Rock und Dynamit. Geschichte wird geschrieben, drei Singles, eine 12" und ein Album geben rasiermesserscharf in die ewigen Punk-Annalen von Deutschland ein. *„Christ child", „Low down kids", „Banned punx"* – die Hymnen von gestern als Hymnen auf ewig. Zeitlos und unsterblich. Nach der *„Banned punx"* der Split; die RAZORS verschwanden in der Rock'n'Roll-Versenkung. Ihre Songs leben weiter, werden zur Blaupause für nachrückende Wilde, das Vinyl steigt kometenhaft im Preis und verstaubt in den Regalen der Kollektoren. Diverse Wiederveröffentlichungen folgen, *„Bloodstains across Germany 1 & 2"*, VINCE LOMBARDY-Rerelease, *„Banned punx 1979-82"*: legal-illegal-scheißegal.
2004 die Rückmeldung mit der *„1977"*-Single und ersten Comeback-Konzerten. 2007 wird ein komplett neues Album eingespielt, welches zusammen mit den alten Vinyl-only Tracks, dem klassischen RAZORS-Material, als CD veröffentlicht werden soll. Klassiker für kleines Geld, Daimler-Qualität zum Nissan-Preis. Doch der Weg ist überraschend steinig, die Labelsuche gestaltet sich recht mühselig... Anfang 2008 kurzer Small-Talk dazu mit Danker:

Ihr veröffentlicht demnächst (hoffentlich) eine CD mit altem und neuem Material. Macht doch mal Werbung in eigener Sache und erzählt etwas über diese Veröffentlichung. Habt Ihr mittlerweile ein Label gefunden oder erscheint sie in Eigenregie?

DANKER: »Wir hatten schon eine ganze Weile geplant, unsere „erste" CD zu veröffentlichen. Zusätzlich pakken wir eine Bonus-CD mit all unserem alten Material bei. Diese war bisher ja nur auf Vinyl erschienen. Die Scheibe ist vor 3 Monaten fertig geworden und wird auf CD1 14 Songs und auf der Bonus-CD 26 Songs enthalten. An den alten Sachen haben wir auch gar nicht groß herumgebastelt, sondern nur das eine und andere angeglichen. Wir wollen schon den Vinyl-Charakter rüberbringen. Das hat Witte – mit dem wir die ganze Zeit zusammengearbeitet haben – großartig hinbekommen.«

Soweit Stand Frühjahr diesen Jahres.
Die RAZORS waren auf dem Sprung, am Mixer stand Martin Witte (SCREAMER, NAPALM, TORPEDO MOSKAU etc.), viel konnte da nicht schiefgehen. Aber abwarten... Ein Blick hinter die Kulissen, was bedeutet eigentlich RAZORS 2008?

Wie siehst Du die RAZORS heute? Immer noch als wütende Zeitgenossen mit einer Botschaft oder eher als lockeres Entertainment, als nette Unterhaltung?

DANKER: »Unsere Triebfeder war früher auch eher Spaß. Anders als z.B. Slime haben wir uns nie als politische Band verstanden, mal abgesehen davon, dass unsere Beweggründe, Punk zu machen natürlich auch dem damaligen Zeitgeist entsprungen waren. Heute ist es eigentlich genauso wie früher; Wir haben Spaß an der Musik, sind Freunde, gehen unverkrampft mit der Sache um. Geändert hat sich eigentlich nur, dass wir heute etwas älter und vielleicht nicht mehr so naiv sind.«

Die RAZORS sind also die Alten geblieben. Aber was ist mit Väterchen Punk Rock über die Jahre passiert... Die Bestie von einst hat ihre Zähne verloren, der Euro rollt fröhlich klingelnd über ihren Kadaver... Frage an die Überlebenden:

Punk Rock ist heute gesellschaftlich akzeptiert und radikal kommerzialisiert, die sozialkritische Brisanz ist fast komplett verschwunden. Was hat Punk Rock in Deinen Augen gesellschaftlich bewirkt, was hat sich in Deinen Augen verändert?

DANKER: »Wenn ich heute sehe, was sich so alles Punk nennt/schimpft, wundere ich mich schon. Was ist heute ein Punk? Ist es der damalige und heute eta-

»Eine Szene von einem unserer Konzerte im Ruhrpott vor drei Jahren passt ganz gut; Nach unserem Gig sprach mich ein Typ an und meinte, für einen Punk sähe ich nicht scheiße genug aus. Unsere Musik interessierte ihn dabei weniger.«

blierte? Der nur Deutschpunk-Hörer und alles andere für Müll hält? Der Radikale und Alleshasser? Ich habe viel darüber nachgedacht, die Antwort darauf habe ich nicht. Eine Szene von einem unserer Konzerte im Ruhrpott vor 3 Jahren passt ganz gut; Nach unserem Gig sprach mich ein Typ an und meinte, für einen Punk sähe ich nicht scheiße genug aus. Unsere Musik interessierte ihn dabei weniger.
Was mich in den letzten Jahren eigentlich am meisten gestört hat, ist die mangelnde Toleranz unter den Punks. Da war der Zusammenhalt früher wesentlich ausgeprägter. Es gibt halt zu viele Gruppierungen, welche den Punk nur für sich in Anspruch nehmen. Da wären wir wieder beim Thema; Was/wer ist heute Punk? Green Day? Donots? Toten Hosen? Exploited? TV Smith? Discharge? Frontkick? Ärzte? Lokalmatadore? OHL? Die Liste kannste unendlich weiterführen. Jeder benutzt in irgendeiner Form den Punk für seine Zwekke. Ich würde mir hier ein wenig mehr Toleranz und Lockerheit wünschen.«

Den Missstand präzise seziert, Toleranz gehört leider schon lange nicht mehr zu den Grundpfeilern der „Szene"... Und so richtig locker läuft nur noch selten was.

Reise in die Zwischenzeit: Was passierte nach dem frühen Ende des ersten RAZORS-Kapitels, was hat Sänger Danker da so getrieben?

Hast Du in der Zeit zwischen Deinem Ausstieg bei den RAZORS und der Reunion die Punk-Szene, vor allem musikalisch, weiter verfolgt? Oder hast Du Dich da komplett ausgeklinkt?

DANKER: »Nein, ich habe die Szene schon weiterverfolgt und natürlich auch immer die Musik weitergehört, ist ja irgendwie in einem drin.«

Auch nach dem Ende der RAZORS ging Punk in Hamburg weiter, wie waren die Jungs involviert?

Hamburg hat sich in den späten Achtzigern/frühen Neunzigern vor allem durch Bands wie BUT ALIVE, DAKKELBLUT, ANGESCHISSEN etc. einen (guten) Namen gemacht. Ganz grob lief das ja von den Basics auch als Punk durch, war aber eher eine neue Geschichte, eine Weiterentwicklung...

Gab es da Berührungspunkte oder liefen diese Bands komplett an Euch/Dir vorbei?

DANKER: »Da gab es schon 'ne Menge Berührungspunkte. Zabel hat bei Angeschissen und den Vorläuferbands von Dackelblut Bass gespielt. Man kannte sich in Hamburg ja recht gut und lief sich immer wieder über den Weg – zumindest die anderen drei Razors.«

Deutsche Texte waren für Euch nie ein Thema... Lag das an den englischen Vorbildern oder gab es andere Ursachen dafür? Gab es eigentlich eine spezielle UK-Band, die prägenden Einfluss auf die RAZORS hatte?

Die erste selbst produzierte Punk 7": RAZOR's Christ Child

DANKER: »Deutsch singen war eigentlich von Anfang an kein Thema für uns. Wir sind ja voll auf die UK Bands abgefahren. Wir wollten so sein wie die Sex Pistols oder Stiff Little Fingers. Wir dachten, das geht eben nur auf Englisch.«

Kleine Abschweifung in Richtung Ökonomie bzw. Rip off...

Gab es von Herbert Egoldt überhaupt Abrechnungen zur 7" oder LP und hattet Ihr generell nach den Aufnahmen noch Kontakt zu ihm?

DANKER: »Wir haben damals die LP an einem Tag in Köln eingespielt und einen Vorschuss von DM 1.000 erhalten. Diesen Tausender haben wir dann am gleichen Abend mit Kölner Punks im Peppermint versoffen. Für die 7" gab es nix und 'ne Abrechnung haben wir nie gesehen. Das war uns damals einfach egal. Heute gesehen wahrscheinlich ein Fehler, da es 'ne Menge Gerüchte über Nachpressungen gab/gibt. So war das damals bei uns, clevere Geschäftsleute waren wir nun wirklich nicht, wollten wir aber auch irgendwie nicht sein. Es war einfach egal ...«

»Wir haben damals die LP an einem Tag in Köln eingespielt und einen Vorschuss von DM 1.000 erhalten. Diesen Tausender haben wir dann am gleichen Abend mit Kölner Punks im Peppermint versoffen. Für die 7" gab es nix und 'ne Abrechnung haben wir nie gesehen. Das war uns damals einfach egal.«

Alles andere hätte mich verwundert. Der klassische Musiker-Beschiss also ... Gab es lange vor den RAZORS und wird es auch bis zum Ende der Musikindustrie geben. Als Konsequenz wurde zumindest das Label gewechselt, der Nachfolger erschien bei einer lokalen Institution. Single Nummer drei, die *„Tommies Gang"* 7" wurde dann auf KONNEKSCHEN veröffentlicht. Dessen Betreiber Robert Nitz war ja auch ein ziemliches HH-Original.

Wie war das arbeiten mit ihm, hat er Euch beeinflusst oder weitergeholfen?

DANKER: »Wir haben an den 80gern teilgenommen und können uns dementsprechend nicht mehr an alles erinnern. Robert war aber ein guter „Supporter" der damaligen Szene.«

Kurz und knapp... Leider war Nitz aber auch an anderen Dingen interessiert, und so verstarb er bereits Anfang der Achtziger an seinem erhöhten Drogen-Konsum. Ein wirklich herber Verlust, denn ohne ihn wäre so manche gute Scheibe unveröffentlicht und so manches Talent unentdeckt geblieben ...

Meilensteine der Musikgeschichte nächster Part:

Kein früher Punk-Klassiker ohne die RAZORS und natürlich kein Soundtrack ohne die RAZORS ... Auch K.U. Walterbach im fernen Kreuzberg entdeckte die Hamburger Rabauken für sich und aquirierte sie für die AGR-Geburtsstunde, den Sampler aller Sampler, das Adels-Almanach der second Generation: *„Soundtrack zum Untergang".*

Ihr habt zwei Tracks auf der „Soundtrack zum Untergang" Compilation LP. Wie kam es dazu? Habt Ihr Euch beworben oder wurdet Ihr von Walterbach kontaktiert?

DANKER: »Walterbach kam in Berlin auf uns zu. Bei diversen netten Getränken wurde dieser Quasi-Deal (Hallo Abrechnung) getätigt. Man rockte die Stücke ein und war letztendlich froh, auf dem Sampler vertreten zu sein.«

Korrekte Einstellung! Die RAZORS waren für den Punk Rock zuständig und Walterbach für den Zaster - Arbeits- und Gewaltenteilung...

Kleiner Sprung zurück ins Jahr 1979, Abteilung deutsche Vinyl-Geschichte: Das erste selbstveröffentlichte Punk-Kleinvinyl im 7-Zoll-Format ist ...Tusch!... die *„Christ child"* 7" von den RAZORS! (auch wenn da TEMPO die Nase rümpfen: Punk ist Punk und Beat ist Beat...). Fragestunde zur historischen Denkwürdigkeit:

Eure erste Single ist die erste deutsche D.I.Y Punk 7". Wie kamt Ihr auf diesen damals revolutionären Gedanken? Hat Euch dabei jemand unterstützt? Hattet Ihr vorher Plattenfirmen angeschrieben? Weißt Du noch, wie teuer die Single insgesamt für Euch wurde, inklusive Studio und Pressung?

DANKER: »Das war geil damals, weil 'ne Platte raus bringen – im Gegensatz zu heute – ja etwas Außergewöhnliches war. Wir hatten mit keiner Plattenfirma gesprochen, eher mit Leuten, die vermeintlichen Zugang zu denen hatten. Als sich nichts ergab, haben wir uns von unserem Kumpel Gaudi DM 500,- geliehen, sind einen halben Tag ins Studio und haben alles selbst gemacht. Das war DIY vom Feinsten. Am besten die Beschriftung des Covers und der Platte – in 5 Minuten mit dem Kugelschreiber ...«

Klingt alles so herrlich simpel und war doch eine Pionierleistung ohnegleichen. Der Damm war gebrochen, der Industrie wurde der Mittelfinger gezeigt, Punk Rock geht eigene Wege... Nächstes Problem: Der Vertrieb.

Wie habt Ihr die Single damals vertrieben? Muss doch auch recht schwierig gewesen sein, denn allzuviele Mailorder oder unabhängige Vertriebswege gab es ja noch nicht. Haben auch reguläre Plattenläden die Scheibe in ihr Sortiment genommen?

DANKER: »Das Ding wurde eigentlich nur unter der Hand und auf Konzerten verkauft. In regulären Plattenläden schon mal gar nicht. Umso erstaunlicher, wo die Scheibe heute so überall auftaucht.«

U.a. sogar noch Anfang der 90er beim Hamburger Mailoder MALIBU, welcher in einem dunklen Winkel seines Lagers eine komplette Box entdeckte und die 7" zum

vernünftigen Kurs feilbot. Mit ein wenig Glück kann man *„Christ child"* abseits von Ebay zwar auch heute noch unter der 50 Euro-Marke erhaschen, muss man aber nicht (siehe Wiederveröffentlichung auf CD)... Wie reagierten Fachwelt und Publikum auf das Werk?

Wie waren die Reaktionen auf die Single? Gab es Reaktionen in der bürgerlichen Presse (Hamburger Morgenpost etc.) oder sogar im Radio? Beim SOUNDS wurde sie ja recht negativ bewertet („Wenn Bands schon musikalisch nicht sehr originell sind, sollen sie wenigstens deutsch singen".)... Welche Rolle spielte das SOUNDS damals bei den Punks?

DANKER: *»Innerhalb der Szene waren die Reaktionen richtig geil. Am Tag, als das Masterband fertig war, ist Gott mit dem Teil zum NDR gefahren und hat es einem Redakteur auf den Tisch gelegt. Die haben 2 Tage später dann sogar „Enemy" auf NDR2 gespielt. In der bürgerlichen Presse war nix zu lesen. Da waren wir Punks eh Feindbild Nr.1. Wir haben lieber die selbst gemachten Fanzines, wie Pretty Vacant gelesen. Das war richtig geil. Das Sounds mit den ganzen avantgardistischen Schreiberlingen um Diedrich Diederichsen herum war doch nie nah an der Hamburger Punkszene, obwohl sie das immer für sich in Anspruch nahmen. Das Sounds war allen egal.... «*

Hatte ich mir fast so gedacht, obwohl heutzutage doch alle damals Involvierten als Erfinder & Förderer von Punk Rock gelten wollen. Diederichsen ganz vorn dabei...

Apropos Karriere: Rockmusiker als Berufswunsch? Gab es damals zu irgendeinem Zeitpunkt Überlegungen, die RAZORS zum Beruf zu machen, die Band professionell zu betreiben?

DANKER: *»Eigentlich nicht. Wir haben uns ja selbst immer in erster Linie als Fans gesehen. Dazu kam, dass wir eigentlich immer nur am Feiern waren und irgendwie überhaupt keine Einstellung zu solchen Dingen hatten. Vielleicht wäre es anders gelaufen, wenn wir jemanden hinter uns gehabt hätten, der uns ab und an einen Arschtritt verpasst hätte. Hätte, wäre wenn...«*

Zurück zur Realität. Heute findet Punk Rock überwiegend in staatlich subventionierten Jugendzentren oder kommerziell betriebenen Locations statt. Gefährlich ist bei letzteren meist nur der Eintrittspreis und bei ersteren der Anspruch. Das war mal ganz anders...

Erzähl doch mal vom Ablauf damaliger RAZORS-Konzerte: Wer hat organisiert, was für Publikum war anwesend etc.. Eines Eurer spektakulärsten Konzerte war ja 1979 im KRAWALL 2000. Wie lief das ab?

DANKER: *»Da war nix mit organisieren. Da wurde beschlossen und gemacht. Jede Band brachte an Technik mit, was da war und dann wurde gerockt. Diese Dates verbreiteten sich immer wie ein Lauffeuer in der Szene. Ich weiß noch, dass ich an diesem Tag 20 Jahre alt wurde und wir mit Homicide, Copslayers, Gutterssnipes und Captain Scarlet im völlig überfüllten Krawall 2000 einen richtig geilen Abend hatten.«*

Kann ich mir vorstellen und hab ich an anderer Stelle ähnlich erlebt... Neben den chaotischen Klein-Gigs gab es in HH damals aber auch größere, mittlerweile legendäre Punk-Events, meist rund um die MARKTHALLE.

»Wir haben uns von unserem Kumpel Gaudi DM 500,- geliehen, sind einen halben Tag ins Studio und haben alles selbst gemacht. Das war DIY vom Feinsten. Am besten die Beschriftung des Covers und der Platte – in 5 Minuten mit dem Kugelschreiber ...««

Exemplarisch dafür die drei Big-Festivals *„Into the future"*, *„In die Zukunft"* und *„Geräusche für die 80er"*. Allesamt auf Tonkonserve der Nachwelt erhalten... Wie oben schon mal erwähnt, kein großer D-Sampler ohne die RAZORS, die auf dem dritten Festival für die Pogo-Geräusche sorgten... Kleine Rückblende mit Protagonist Danker:

Ihr wart damals live dabei. Kleiner Rückblick gefällig?

DANKER: *»Ja, der 29.12.79. Das war damals für uns das Größte überhaupt. Wir waren tierisch nervös, denn mit den Coroners waren wir ja die Lokalmatadore. Die Markthalle war restlos voll und wir auch ziemlich schnell. Das Hamburger Publikum war schon gnadenlos. Haben die ersten beiden Bands nicht so wohlwollend bedacht. Coroners und wir konnten uns aber wirklich nicht beklagen. Das ging schon gut ab. Und ja, es war der allererste Auftritt von Abwärts damals.....«*

Die guten alten Zeiten... Kein Grund zur Traurigkeit, auch ABWÄRTS sind wieder back, giftiger/besser denn je und die RAZORS setzen uns in die Zeitmaschine und rocken uns 2008, als habe es kein 1983 gegeben. Deshalb Fini mit verstaubter Rührseligkeit und welche Frage eignet sich da perfekt als Schlußfrage? Klar, die *„War damals alles besser, Opa?"*-Frage...

Also, abschließende Frage zu damals: Lief es früher im Punk Rock für Euch besser oder schlechter als heute? Kann man beide Phasen miteinander überhaupt vergleichen? Was ist der größte Unterschied zwischen RAZORS 1979 und RAZORS 2008?

DANKER: *»Früher war es schon aufregender. Man war ja Teil einer Kulturrevolution. Was damals „Riot" war, ist heute schon anders. Mit 'nem Iro schockst du halt keinen mehr. Natürlich hat der Zahn des Rock'n'Roll an einem genagt, was letztendlich leicht äußerliche Veränderungen zur Folge hat. Der Spaßfaktor ist aber heute ebenso hoch wie damals und musikalisch sind wir wohl 'ne Ecke weiter.«*

Yep, stimmt exakt! Da sind die RAZORS eine komplette Ewigkeit von der Bildfläche verschwunden, melden sich dann zurück und knallen uns ein phänomenales Comeback-Album vor den sabbernden Latz. Wie ist so etwas möglich? Frage an den Künstler:

28 Jahre nach dem Debüt erscheint das zweite RAZORS Album. Ohne verstaubt zu wirken oder gar altmodisch, hätte es auch 1983 erscheinen können. Habt Ihr Euch an Euren alten Aufnahmen orientiert oder liegt euch dieser Sound einfach im Blut? Wolltet Ihr den alten RAZORS-Stil bewusst weiterführen oder lief das rein zufällig?

DANKER: *»Der Sound liegt wohl irgendwie im Blut. Es gab bei keinem Song vorher ein Konzept, wie so oder so muss das klingen. Das kam immer aus dem Bauch/Herz/Arsch.«*

Das ist zwar erfrischend ehrlich, aber auch erfrischend tiefgestapelt.

Warum klappt das bei anderen nicht? Warum werden wir seit 20 Jahren von deutschen Bands gequält, welche Punk Rock spielen wollen, aber nicht können? Warum schütteln die RAZORS ganz relaxt ein Album aus dem Ärmel, welches ihren Nachfolgern nicht einmal im Ansatz gelingt? Ist die Nachwuchsarbeit im deutschen Punk Rock gescheitert? Frage an den Altmeister:

Dutzende von jungen deutschen Punkbands verzweifeln an ihren Versuchen, gute

RAZORS gestern

RAZORS gestern



RAZORS gestern


RAZORS heute

Songs zu veröffentlichen, Ihr kommt nach Jahren der Stille einfach so zurück und fabriziert ein dermaßen geniales Album scheinbar aus dem Stehgreif. Woran liegt das? Spielt da Eure Routine und Erfahrung eine Rolle? Oder bekommen einfach nur „alte" Bands diesen authentischen Sound hin?

DANKER: »Erfahrung schon, Routine eher nicht. Und auf „alte" Bands würde ich das auch nicht unbedingt projizieren. Ich glaube, dass hat mit den Strukturen einer Band zu tun. Wir hatten innerhalb der Band noch nie musikalische Differenzen. Wir waren uns immer einig, wie die Songs klingen müssen. Wenn es unterschiedliche Auffassungen über Songs, den Sound, Ausrichtung der Band etc. gibt, ist man meist schon im Hintertreffen. Dann geht es nämlich darum, Kompromisse machen zu müssen. Ob das dann immer einer Band gut tut, ist zu bezweifeln. Wir haben auch immer nur das gespielt, was wir können. Keine Experimente, keine übertriebene Perfektion und sind immer entspannt bei Allem, was wir tun. Dennoch haben auch wir uns weiterentwickelt....«

Kurz und knapp auf den Punkt gebracht. Neben einer guten Bandchemie hatten die RAZORS aber auch von Anfang an einen eigenständigen Sound. Die britischen Vorbilder haben sie lediglich inspiriert, von kopieren keine Spur. Das macht den feinen (aber so verdammt wichtigen) Unterschied. Hamburg ist Hamburg, und London ist London. Könnte sich so manche deutsche Newcomer-Band hinter den Schminkspiegel stecken... Bleiben wir kurz bei den Idolen von der Insel.

Neben dem BLITZ Cover (natürlich „Razors in the night") habt Ihr ja auch einen David Bowie Song gecovert („Heroes"). Wie kam es dazu? War Bowie schon früher ein Favorit von Euch oder erst jetzt? Ich persönlich hatte in meiner ersten Punk-Phase null Interesse an Bowie, der war mir einfach zu lasch. Mittlerweile höre ich jetzt aber einige seiner Songs ganz gern...

DANKER: »Ich war schon immer ein Bowie-Fan. Damals gab es für mich nur Punkrock, aber auch immer David Bowie. Von daher war es schon immer mein Wunsch, einmal einen Bowie Song zu machen. Heroes ist für mich einer der besten Songs ever. Gegen anfänglich leichten Widerstand konnte ich mich dann durchsetzen, den Song zu covern.«

Kleiner Rückschwenk zur ersten Frage. Neues Album, kein Label etc., RAZORS in Not... Als Danker mir eine Vorab-Kopie schickte mit der Anmerkung, dass man einfach kein Label dafür findet, war ich reichlich verdutzt: Ihr habt immer noch kein Label? Ich kann mir das bei diesem Material und dem bewährten Trademark RAZORS gar nicht vorstellen...

Wo ist der Haken? Sind Eure Forderungen zu hoch oder stellen sich die Labels einfach zu dumm bzw. zu frech an? Gibt es mittlerweile schon einen Veröffentlichungstermin?

DANKER: »Hehe, konnten wir uns auch nicht vorstellen. Wir hatten auch mit diversen Labels gesprochen, nur irgendwie ergab sich nichts. Was mit Sicherheit nichts mit unseren Forderungen zu tun hatte. Wir haben bis jetzt alles selbst finanziert. Wenn dann ein „Angebot" kommt, welches vorsieht, dass wir ein paar Copies bekommen, das Ding nicht Gema gemeldet wird und auch nur über Mailorder vertrieben werden soll, dann kann man sicherlich nicht über Zusammenarbeit sprechen. Wir waren soweit, dass Ganze selbst zu machen und/oder nur online zu vertreiben.«

Na aber, wer wird denn! Da ich von dem Album restlos ohne Abstriche überzeugt war, hab ich es ganz spontan & zügig ins CORETEX-Büro gebeamt, um es dort Udo & David vorzustellen/aufzuschwatzen und RAZORS-missionarisch tätig zu werden. It's a small world: Kaum lag die CD im Player und ich hatte zweimal Luft geholt, unterbrach mich Udo mit der Feststellung, dass Schwabe (RAZORS-Gitarrist) ein sehr guter alter Freund von ihm sei und er den gleich mal anrufen werde. Und da Udo nicht nur ein Meister des Wassersports, sondern auch der schnellen Tat ist, wurde das RAZORS-Problem in Windeseile geklärt.

DANKER: »Wir sind sehr froh, dass CoreTex jetzt die CD veröffentlicht. Das war wirklich sehr angenehm mit Udo von CoreTex. Das hat 5 Minuten gedauert und wir waren uns einig. Kein „mal sehen", „eventuell", eben kein Gelaber, sondern klare Ansagen und Absprachen. Das hat uns sehr gefallen und wir hoffen, die CD noch im Sommer zu veröffentlichen.«

Mal weg vom Tonträger, hin zur Fanbase. Wie kommt der Punk-Pöbel 2008 mit den RAZORS klar?

Wie reagiert das Publikum heute auf Euch? Ist es nicht auch ein etwas irritierendes Gefühl für viele Bands Vorbild gewesen und eine „Legende" zu sein?

DANKER: »Ob wir Legende oder Vorbild für junge Bands sind, müssen andere beurteilen. Das ist ja immer so 'ne Sache mit Legendenbildung, ganz besonders für uns. Wenn wir aber sehen, wie das Publikum heute auf uns reagiert, ist es schon klasse. Die Leute merken, dass wir Spaß und Spielfreude haben und honorieren das entsprechend. Das ist immer unser Ziel, ob vor 30 oder 3000 Leuten.«

Und dieses Ziel wurde erreicht, am 1. Mai sogar unter meinem kritischen Blick. Die RAZORS rockten die CORETEX-Bühne auf einer heillos überfüllten Oranienstraße, zeitgleich brachten sich 100 Meter weiter die Cops mit ihren Wannen in Stellung. Ein Gefühl von Aggression lag in der Luft, die Umstehenden lauerten gespannt auf Provokationen der Bullen (die selbstredend nicht ausblieben) und als Soundtrack dazu die RAZORS... Punk Rock kann auch 2008 noch gefährliche Momente haben.

Danke RAZORS!



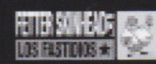
PMA 001 III
DISTANZ INKLUSIVE MCD
Den Dreck der überall so abgeht auf den Punkt gebracht.Echt derbe Rockscheisse!!!



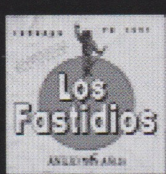
MBR 106 Commandantes
Für Brot und Freiheit CD/LP
Das Proletariat lebt, die zweite Runde. Wird wohl in MeckPom nicht charten.



MBC 007 NO RELAX
GRIDALO CD
Die Debutscheibe der Punkrockband rund um Ska-P Gitarrero Joxemi. Female vocals, fette Gitarren und auch noch was zu sagen.



MBR 091 LOS FASTIDIOS
FETTER SKINHEAD 7inch
Limitiert auf 500 Stück. Neue Aufnahme im Offbeat. Nur echt mit Metalpin. Kauf du Sau!



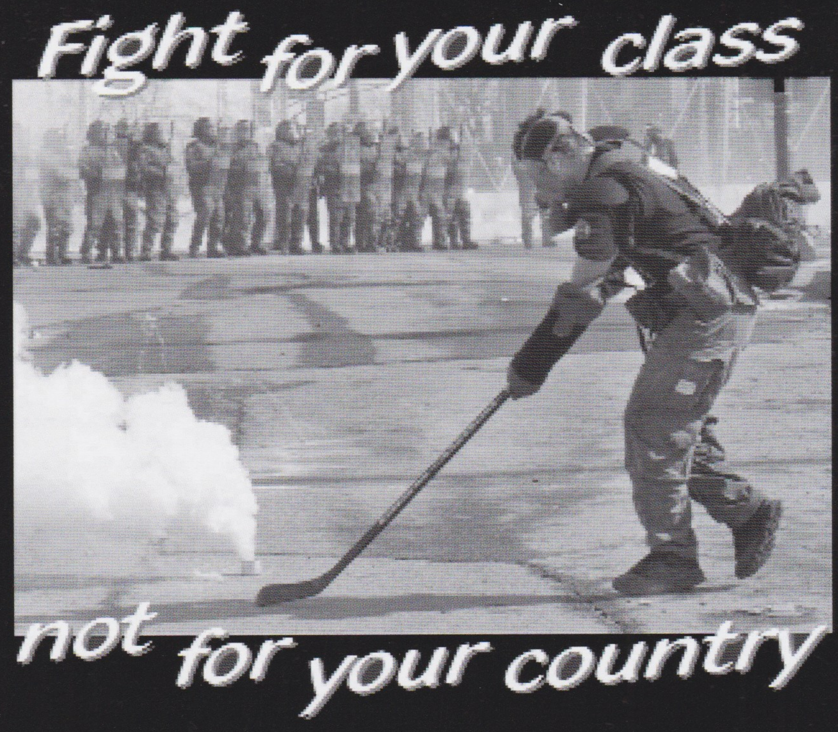
MBR 108 LOS FASTIDIOS
ANEJO 16 ANOS CD
Best off CD inkl. Solidarity & We´re coming back Coverversionen in feinster Skamanier.



MBR 082 RED BANNER
NO ENS ATURARAN CD
Frischer melodischer Redskinsound aus Katalonien.

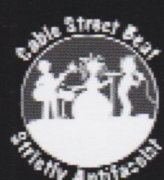


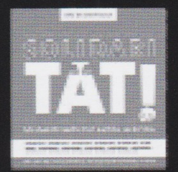
MBR 103 No Relax
Virus de Rebellion CD
Was hat die Frau eine schweinegeile Stimme.
1a spanischer Punkrock



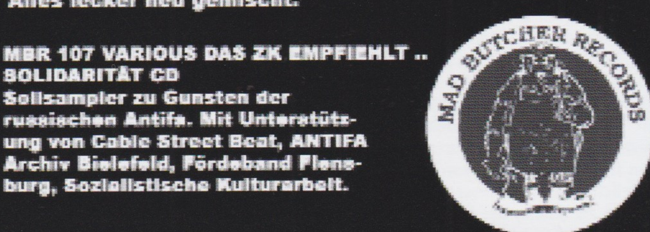


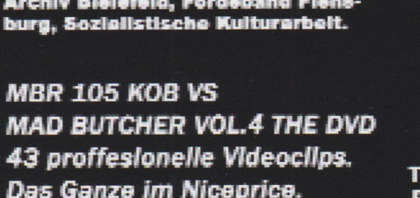
MBC 008 DOWN & AWAY
REMASTERED VERSIONS CD
27 tracks, beinhaltet das Set to blow (2004) album, die Make it matter mcd, sowie 6 Bonustracks. Alles lecker neu gemischt.





MBR 107 VARIOUS DAS ZK EMPFIEHLT .. SOLIDARITÄT CD
Solisampler zu Gunsten der russischen Antifa. Mit Unterstützung von Cable Street Beat, ANTIFA Archiv Bielefeld, Fördeband Flensburg, Sozialistische Kulturarbeit.





MBR 105 KOB VS
MAD BUTCHER VOL.4 THE DVD
43 proffesionelle Videoclips.
Das Ganze im Niceprice.

Mad Butcher Rec.
Kurze Geismarstr. 6
D - 37073 Göttingen
Tel.: 49-5528-2049282
Fax: 49-5528-2049283
mike@madbutcher.net

Alle Cover, Playlists, Tourdates, viele Sounds und paar Videos und vieles mehr @ www.madbutcher.de
Lasst euch bescheissen und abziehen unter: http://commerce.madbutcher.de



»King Of Kiez«

Cottbus trauert um seinen sympathischen, humorvollen, engagierten und lebensfrohen Ladenbesitzer und Veranstalter Michael Welzel (25)

von Franzi, Franzi_SKA@gmx.net

Die Cottbusser Szene ist geschockt. Am 18.03.2008 verunglückte Michael Welzel (25), der sympathische Ladeninhaber und Betreiber des AK 14/King of Kiez in Cottbus, tödlich. Doch diesem tragischen Ereignis nicht genug. Am Abend des Unglücks störten Rechtsradikale die Trauerfeier in der Szenekneipe Marie 23. In der Nacht vom 20. zum 21.03 schmissen vermutlich dieselben Täter dann auch noch die Frontscheibe des Ladens ein.

Es ist bereits Dienstagmorgen. Micha und ein guter Freund kommen aus einem Club. Auf dem Nachhauseweg müssen sie an der Baustelle des neuen 'Carl Blechen Carré' vorbei. Micha, wie für ihn typisch, kommt auf die Idee, noch Unfug zu treiben. Hinter dem Bauzaun klettert er die Baustelle hoch. Dort kommt es dann zu dem Unfall. Micha rutscht am Rand ab und fällt 6-7 Meter tief in das ungesicherte Treppenhaus. Er landet auf dem harten Beton. Jegliche Wiederbelebungsversuche sind erfolglos.

Die Nachricht macht in der kleinen engen Cottbusser Szene sofort die Runde. Doch so sehr man auch hofft, dass alles nur ein Gerücht ist, eine Fehlmeldung, Micha noch lebt, überlebt hat - es trifft nicht ein!

Am Abend versammeln sich dann etwa 50 Freunde in der 'Marie' – eine von Michas Lieblingskneipen. Michas Eltern sind da, seine engsten Freunde, gute Kumpels. Sie gedenken ihrem lieben Freund, stützen sich gegenseitig, trauern. Da klirren auf einmal Scheiben. Etwa 20 – 30 vermummte rechtsradikale Idioten greifen die Kneipe an, schmeißen mit Steinen und Flaschen. Zum Glück wird keiner verletzt. Doch der Schock sitzt tief. Michas tragischer Unfall ist gerade mal 15 Stunden her.

Doch damit nicht genug. Zwei Tage später, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag, schmeißen erneut Unbekannte, vermutlich dieselben Täter, die Frontscheibe von Micha's Laden ein. Auf das Fensterbrett haben Freunde Kerzen und Blumen gestellt. Doch auch davor haben die Täter kein Respekt. Ja, weder davor, noch vor der spontanen Trauerfeier am Dienstagabend und auch nicht vor einer Soliveranstaltung, die einen Tag später im 'Chekov' stattfindet. Auch diese Veranstaltung wird von Rechtsradikalen, die Flaschen aus den fahrenden Autos schmeißen, gestört. Unglaublich!!!

Micha war dafür bekannt, dass er immer offen seine Meinung äußerte. Gegen Rechtsradikalismus, gegen Polizeiterror, gegen Unrecht, gegen Dummheit. Er war seit Jahren in der Antifa-Szene engagiert, war auf politischen Veranstaltungen und Demonstrationen in der Region aktiv. Er nutzte jede Gelegen-heit, um seine Meinung kund zu tun, zu provozieren, wach zu rütteln und die Leute zu bewegen. Im Jahr 2006 stellte er sich sogar der Bürgermeisterwahl in Cottbus. In erster Linie sicherlich nur eine witzige Aktion, aber im Enddefekt auch, um zu gucken, wie weit man es in der Stadtpolitik mit ein wenig Engagement und Werbung, Provokation und überspitzten Humor bringen kann. Seine Parole war: *„Cottbus Mitte zuerst! Eine Mauer um den Kiez – Wir gegen den Rest!"*

„Mit Micha unterwegs sein hieß immer was erleben und Grenzerfahrungen machen", wie ein enger Freund von Micha neulich formulierte. *„Derartiges Selbstbewusstsein, das positiv auf andere abstrahlte und von anderen und vor allem Fremden auch so aufgenommen wurde, sorgte immer für unterhaltsame Anekdoten [...] Und täte wirklich ernsthaft irgendeiner an ein Überwesen glauben, dann wäre ich der erste, der behaupten würde, dass Micha einer von Gottes handgemachten Prototypen gewesen wäre"*, so der Freund weiter.

Doch Micha war nicht nur ein lustiger, aufgeweckter, unterhaltsamer Chaot, der extrem partytauglich und politisch aktiv war. Er war vor allem ein engagierter und kreativer junger „Unternehmer", der nicht darauf wartete, dass etwas in Cottbus passierte, sondern die Dinge selbst in die Hand nahm. Im Frühjahr 2004 eröffnete er seinen ersten eigenen Laden – den 'AK 14/Law and Order' in der Adolf-Kolping-Straße und erfüllte sich so seinen großen Traum.

AK 14 - »King of Kiez«

Ein alternativer Laden mit dem Schwerpunkt auf Punk. Aber auch andere Subkulturen kamen auf ihre Kosten – Oi!, Hardcore, Metal, SKA/Reggae, Soul, Hip Hop. In erster Linie verkaufte Micha Platten, CD's und Tapes. Doch gerade auch in Zeiten, in den sich die Jugendlichen immer öfter über Bandshirts oder Accessoires mit ihrer Szene identifizieren, setzte Micha auch auf Bandmerchandise. Die Bandbreite reichte über Klamotten, Schmuck, Aufnäher und Badges, bis hin zu Haarfarben und Spraydosen. Weiterhin fand man im 'AK 14' auch jede Menge Gedruktes und Informationen. Man konnte aktuelle Fanzines, Bücherempfehlungen, Postkarten, Poster und Flyer sowie Karten für Events in der Stadt erwerben.

Doch Micha gab der Cottbusser Szene nicht nur einen Laden, in dem die alternative Jugend nun kontinuierlich die neuesten Tonträger und Szeneprodukte kaufen konnten. Er gab ihnen auch einen Treffpunkt, eine Zuflucht, eine Zentrale. Bei Micha war man immer willkommen, wurde immer freundlich und humorvoll empfangen.

„Komm rein, nimm dir 'n Astra, kiek dir mal die neue Ware an und kauf was!"

2007 zog er dann in die neuen Räume in der Straße der Jugend, direkt gegenüber vom Jugendkulturzentrum 'Glad House', immer noch die Top Adresse in Cottbus, wenn es um Konzerte und Partys geht. Bessere Lage, schönere Räume – aber immer noch im Kiez Cottbus. So wie es sich gehörte für den Selbsterklärten 'King of Kiez', wie nun auch der Laden heißen sollte: 'AK 14/King of Kiez'.

Für 2008 hatte Micha große Pläne. Neue Ware, ein T-Shirt Label, Internetshop, Konzertorganisation und Präsenz auf diversen Festivals. Gerade letzteres hatte für Micha immer einen besonderen Status. Auf Festivals konnte man nicht nur zusätzlich Ware verkaufen, sondern – vor allem – viele Leute treffen, Spaß haben und Werbung für den Laden machen.

'AK 14/King of Kiez', das war nicht nur ein Shop, sondern vor allem Leben, eine Möglichkeit, in der Szene aktiv zu sein und herum zu kommen. Deshalb nutzte Micha auch jede Gelegenheit, um an Wochenenden auf regionalen Konzerten oder Festivals mit einem mobilen Angebot präsent zu sein. Hauptsache raus und unter die Meute!!!

Das Werk weiterführen

Am 28.03. fand ein erneutes Solikonzert für Micha statt. Zehn Tage nach dem Unfall konnte diese Veranstaltung besser geplant und organisiert werden, so dass erstens alle Freunde und Bekannte mobilisiert und zweitens auch für eine bessere Absicherung gesorgt werden konnte. Für das musikalische Rahmenprogramm sorgten The Ruckers (Berlin), Arthur and the Spooners (Berlin) und Who killed Bambi? (Lübbenau/Spreewald), deren Mitglieder nicht nur eine lange Freundschaft zu Cottbus und der Szene verbindet, sondern vor allem auch zu Micha und seinen Aktivitäten in der Szene. Der Abend war ein voller Erfolg. Es kamen mehrere hundert Freunde und Bekannte. Die gespendeten Gelder konnten im Anschluss der Familie zur Verfügung gestellt werden. Und was von ebenso großer Bedeutung ist, es kam zu keinen erneuten Unruhen oder Störungen durch irgendwelche Idioten.

So schwer der Abschied auch fällt, und es schmerzt, zu realisieren, dass Micha nicht mehr da ist und sein Platz für immer leer bleibt, so müssen wir auch versuchen, in die Zukunft zu schauen. Micha hat sein Leben dem Punkrock gewidmet und in Cottbus etwas auf die Beine gestellt, ein Zeichen gesetzt. Denn wie er einmal in einem Interview meinte: *„Es liegt nicht unbedingt an Cottbus. Was fehlt ist die Motivation, sich abzuheben, die eigene Kreativität zu nutzen, selbst was zu machen. Das Problem ist, dass so viele abwarten, dass jemand zu ihnen kommt."*

Also, auf die Beine! Wir sollten versuchen, sein Werk weiterzuführen!


THE P.O.X. - Deutschlands erste Psychobillyband


Nigel Lewis And The Zorchmen


Batmobile

From Hell! From Hell! from Hell! Die dunkle Seite des Rock'n'Roll

Die Psychobilly Story vol.2

Es gibt wenig, was Moloko-Schreiber nicht können. Wunder wirken können wir noch nicht. Vielleicht kein Wunder, jedoch eine kleine Sensation ist das Interview mit The P.O.X., der dienstältesten deutschsprachigen Psychoband. Das Moloko hat die Chance erhalten, das zweite, ausführliche Interview mit der Band nach ihrem Comeback zu führen.

von Igor, The Frost, igor.eberhard@chello.at

Deshalb kommen in diesem Teil die Kurzinterviews und die anderen Berichte einfach zu kurz. So ist das Leben. Und manchmal ist es direkt „from Hell", wie ihr bei P.O.X. lesen könnt.

THE P.O.X. - Deutschlands erste Psychobillyband!

In diesem Teil der Psychobilly-Story kommt also aus aktuellem Anlass The P.O.X. zu Wort.
Auf dem „2. Psychomania-Rumble" in Potsdam feierte diese legendäre und umstrittene Band ihr Comeback und zelebrierte ihr erstes Konzert nach fünfzehn Jahren Pause. Grund genug um mit Sänger und Mastermind Beaker Pox ein Interview zu machen und um ihn über Wahnsinn, die Band und ihr Ende, die Konkurrenz, über seine Vorlieben für Reizwäsche, seine persönliche Psycho-Story und vieles, vieles mehr zu befragen.
Aber lest selbst ...

Nach fast einer Generation Pause habt ihr auf dem „2. Psychomania-Rumble" in Potsdam Euer Bühnencomeback gefeiert. Wie lange ist Euer letzter Auftritt wirklich her? Irgendwo im aktuellen „Psychomania" habe ich gelesen, dass es 18 Jahre her ist, irgendwo im Netz und an anderer Stelle, habe ich was von 15 oder 16, 17 Jahren gelesen. Was stimmt denn nun?

Ich muss zugeben, dass ich es wirklich nicht mit Jahreszahlen habe. Also – meiner Meinung nach – ist unsere letzte Show im Jahr 1993 gewesen (kann aber auch 92 gewesen sein). Ergo ist das jetzt 15 Jahre her. Ich glaube, das war entweder in Belgien oder irgendwo auf einem Festival in Deutschland. Nach '93 (oder '92) haben wir dann definitiv nicht mehr gespielt. Das weiß ich genau.

Wie wurde Euer Comeback-Auftritt vom Publikum aufgenommen?

Also, ich habe während der Show ganz viele Menschen vor der Bühne gesehen, die sehr viel Spass hatten. Es wurde heftigst gemosht, viel fotografiert und es gab sehr viel Feedback vom Publikum auf unsere Show (die Leute haben richtig mitgemacht – das kenne ich sonst eigentlich gar nicht aus der Vergangenheit). Die Halle war richtig voll – und zwar vom Anfang bis zum Ende der Show. Auch das kenne ich eigentlich gar nicht.
Also, zusammenfassend kann ich sagen: Für uns war das ein PERFEKTES Comeback-Konzert. Besser geht es nicht. Vielen, vielen Dank an alle Fans, ihr habt uns eine Menge (Voodoo-)Power geschenkt!

Für Alle, die Euch noch nicht kennen, stellt Euch bitte erstmal vor.

Die P.O.X. haben 1982 zusammen mit dem damaligen Schlagzeuger Slin Pox in Hannover gegründet. Es kam dann sehr schnell Carl Pox als zweiter Gitarrist dazu, der damit den Rockabilly-Einfluss in die Band brachte. Ab diesem Moment waren die „wahren" P.O.X. geboren und wir bezeichneten uns ab da auch als Psychobilly-Band („P.O.X." = „Psychobilly Orchestra X").
Meine Einflüsse und Idole waren damals THE CRAMPS und ganz klar auch THE METEORS. Zudem habe ich sehr viel Punk und Ska gehört, oder besser gesagt: Ich habe immer schon Musik geliebt, die extrem emotionell und einfach funktioniert. Es erschien dann 1983 das „Wrekkin' Crew"-Album, das für mich persönlich der Inbegriff des Psychobillys war. Ab da, gab es für mich lange nichts anderes mehr. Aber das heißt nicht, dass ich die anderen fantastischen Bands der ersten Generation nicht gemocht oder verehrt hätte. Es ist für mich bewundernswert, was die Kollegen da (meist mit drei Instrumenten) musikalisch gebracht haben. Unfassbare Musiker sind das, technisch völlig unerreichbar für mich.
Bei Carl Pox war das mit den Wurzeln etwas anders. Der hatte bereits sehr viel Neo-Rockabilly-Musik gehört und nachgespielt, so dass sein musikalischer Horizont eindeutig größer war als meiner. Er brachte sozusagen den tatsächlichen Billy-Einfluss mit zu den P.O.X. und kombinierte seinen Stil auf einmalige Art und Weise mit meinem. Die Ergebnisse liegen ja in Form von Platten mit entsprechenden „Kultstatus" vor, wie bspw. „Voodoo Power".

In welcher Besetzung seid ihr in Potsdam aufgetreten?

Carl Pox und mir war klar, dass wir nur unsere bekannten und veröffentlichten Songs spielen werden (also Songs, die ursprünglich mit Kontra – und E-Bass aufgenommen wurden *[Anmerk.: P.O.X. haben ab 1985 komplett ohne Bass gespielt]* und keine musikalischen Experimente machen wollten. Also haben wir zuerst gezielt nach einem Bassisten gesucht, der Kontra- und E-Bass spielen kann. Gefunden haben wir in Hellco Pox einen Musiker, der Carl und mir sowohl musikalisch, als auch menschlich einfach alles gibt, was wir uns vorgestellt haben. Hellco ist seit 1985 in der Szene und spielt bei MASON DIXON HOBOS (www.masondixonhobos.de) den Bass. Und zwar wie der Teufel! Übrigens: Tausend Dank an Christian Reschke von den Hobos für die super Unterstützung (Ü-Raum und Musiker). Hellco hat uns dann mit Martin zusammengebracht, der meine Gitarre jetzt auf HERVORRAGENDE Weise spielt. Martin ist ebenfalls seit Jahren in der Szene und rockt aber mal so richtig ab. An den Drums sitzt Frank, der Borg. Er kommt natürlich auch aus der Szene (alle kommen übrigens aus der Gegend um Mannheim) und spielt in diversen Combos. Franky assimiliert uns alle mit seinem Style und liefert den Beat.
Carl und ich haben jedenfalls sehr schnell gemerkt, dass uns ein Geschenk der Hölle gesendet worden war und zwar in Form von Hellco, Martin und Frank.
Als unser unsichtbares Bandmitglied war auch von Anfang wieder Peter P. aus Hamburg dabei. Sein Rat und seine Motivation haben uns letztendlich wieder

auf die Bühne geholt.

Wie seid Ihr zu Eurem Namen gekommen? Gibt es eine Verbindung zu dem Schlagerfuzzi Markus Schröder, der sich seit einiger Zeit als „POX-Gigant" bezeichnet und laut „Waschzettel" sogar Erfinder der „POX-Musik" ist, „die super-aktuelle Mischung aus internationalen Pop- und traditionellen Foxelementen, einfach fetzig und extrem tanzbar. Junge Fans sprechen von ‚fetten Beats' und ‚coolen Sounds'." Macht Ihr Musik für alte Leute oder ist Psycho der neue Schlager?

Wir wollten bei unserer Gründung 1982 deutlich machen, was unsere Wurzeln sind. Daher habe ich mir den Namen „Psychobilly Orchestra No.1" ausgedacht, was uns dann aber zu lang und zu unaussprechlich war. Daher kam dann „Psychobilly Orchestra X" – daraus entstand letztendlich „The P.O.X."

Was den zweiten Teil deiner Frage angeht: Wir spielen harten Psychobilly, psychodelischen Blues und aggressiven Voodoo-Billy. Ich glaube nicht, dass Markus Schröder mit seiner musikalischen Beschreibung der „POX-Musik" diese höllische Form des Entertainments meinte. Aber Herr Schröder, machen Sie doch mal mit ...

Wenn ihr Eure letzten Gigs mit diesem vergleicht. Was sind die Unterschiede? Oder seht Ihr vor allem Gemeinsamkeiten?

Größte Unterschiede: Ich spiele nicht mehr Gitarre. Das gibt mir die Möglichkeit meine Energie voll und ganz in den Gesang und in meine schräge Performance zu stecken, Glaub' mir, das ist wie eine Befreiung für mich gewesen. Saugeil.

Zudem spielen wir, wie schon gesagt, mit Hellco am E- und Kontrabass. Dadurch ist der Sound natürlich viel gewaltiger und grooviger. Ganz fett.

Durch Martin, der meine Gitarre übernommen hat, entsteht natürlich auch ein neuer Sound an diesem Instrument, welcher Carl und mir extrem gut gefällt. Da ist auf einmal was rhythmisch Hartes. Knallhart. Echt geil.

Und zuguterletzt bringt Frank mit seiner Drumtechnik ein für uns extrem verlässliches Fundament, auf dem wir alle gewaltig abgehen können. Dann sind wir natürlich mal 15 Jahre älter, haben alle entsprechend unsere Erfahrungen gesammelt. Das verändert; das beeinflusst die Performance

Gemeinsamkeiten: Der volle Einsatz ist wieder da, der P.O.X. bestimmen unser Leben. Ich kann mir derzeit nichts schöneres vorstellen, als genau das zu machen. Und da spreche ich für meinen zweites Ich, Carl Pox, gleich mit. Ansonsten ist sicherlich nichts vom Power verloren gegangen. Überzeug dich selbst ...



THE P.O.X. damals - Deutschlands erste Psychobillyband

»Definitiv waren wir Deutschlands erste Psychobilly-Band. Das lag schlicht und einfach daran, dass wir uns 1982 gegründet haben.«

Bei Euren letzten Konzerten in den 1990er Jahren gab es sehr wilde Schlägereien zwischen Euren Fans und Euren Gegnern. Warum habt Ihr so stark polarisiert? Warum kam es zu diesen wilden Auseinandersetzungen? ?

Ab 1985 gab es relativ viel Stress innerhalb des Publikums. Allerdings nicht nur bei den P.O.X.-Konzerten, sondern eher generell. Genau das, was man als Musiker, der auf der Bühne steht, nicht will. Dies war auch der Grund 1986/87 erstmal die P.O.X. zu begraben.

Wenn Du mit „polarisieren" meinst, dass wir den Fans unser Verständnis und unser Feeling vom Psychobilly rüberbringen wollten und dies konsequent getan haben, dann haben wir wohl „polarisiert". Aber man kann das auch „Authentizität" und „Leidenschaft" nennen. Und so nennen Carl und ich das.

Als Musiker wirst du es nie allen Recht machen können (und wollen). Schade und sehr traurig ist es dann, wenn letztendlich dadurch Gewalt entsteht. Dies ist allerdings auch ein deutlicher Beweis für die massiven Energien, die schon immer auf P.O.X.-Konzerten freigesetzt wurden. Heute können die Fans diese Kräfte positiv aufnehmen und genießen. Das freut uns ganz extrem. Denn dafür machen wir das ...

Habt Ihr oft Gewalt in der Psycho-Szene erlebt?

Wenn ich an früher denke, denke ich ganz sicher NICHT zuerst an Gewalt. Ich denke an viele supergeile Sachen, wie die vielen Konzerte mit Bands wie METEORS, FRENZY, DEMENTED ARE GO, BATMOBILE, POLECATS usw. Ich denke an viele, viele treue Fans, geile Kumpels und auch an viele kranke Begebenheiten in Carls und meinem Leben.

Aber Gewalt gab es natürlich auch, wir kommen ja aus Hannover: die Stadt der Chaostage, die Stadt von Mario Jacob (Skinheadführer 80er/90er Jahre), die Stadt von Karl Nagel (aktiver Anarcho 80er/90er), die Stadt der Straßenschlachten an der Korn oder am Steintor. Und mittendrin so junge Bürschchen mit ihrer Band THE P.O.X. Aber ganz ehrlich, das sind einfach die alten Tage, die sind vorbei.

Aber irgendwie bin ich froh, dass ich dabei war, dass ich auch alle diese höchst interessanten Typen kennen lernen konnte. Das war wichtig, alles das hat mich ja geprägt – ebenso wie Carl. Geh heute zu einem P.O.X.-Konzert, dann weißt du, was ich meine.

Wie seid Ihr zum Psychobilly gekommen? Wie war die Szene bei Euch in Hannover?

Hannover war damals britische Besatzungszone – voll von englischen Soldaten und voller englischer Einflüsse. Es gab viele Ska- und Punkkonzerte. Das erste Konzert meines Lebens war übrigens 1980 MADNESS im Kurhaus Friedenstal Hannover-Misburg mit der „One Step beyond"-Tour. Ich war 12, mit kleinem schwarzen Anzug und kleinem schwarzen Hut – ein Mini-Rudeboy. Schnell landete ich bei MADNESS auf der Bühne und durfte die Band da von ganz nah sehen. Und da wusste ich: das muss ich auch machen.

Dieser „Kingsroad"-Einfluss in Hannover und das ständige Hören vom Armee-Sender „BFBS", wo wir bedächtig den Worten von John Peel lauschten, der dann ab 1982 viel THE METEORS spielte, führte zum Unweigerlichen: Es war um mich einfach geschehen. Carl und ich haben sofort angefangen Psychobilly-Songs zu schreiben (die dann ab 1985 ebenfalls bei John Peel auf BFBS laufen sollten, eine unendliche Ehre für uns!). Peter P. aus Hamburg tat dann den Rest, nachdem er uns 1984 unter Vertrag nahm.

Die Psychoszene in Hannover bestand aus sehr guten Freunden. Ich grüße: John B., Vasco W., Peter B. und alle anderen in unserer Psycho-Gang! Zusammen sind wir überall gewesen, wo sich die Psychos in Deutschland oder Europa rumgetrieben haben.

Ihr wart wahrscheinlich Deutschlands erste Psychoband ... (oder eventuell doch SUNNY DOMESTOZS?) Wart Ihr einfach schneller als die Anderen oder woran lag das? Wie war das Verhältnis zu anderen Bands aus dem deutschsprachigen Raum? ?

Definitiv waren wir Deutschlands erste Psychobilly-Band. Das lag schlicht und einfach daran, dass wir uns

Lesefutter:

Brackenridge, Craig: Hell's Bent On Rockin'. A History Of Psychobilly. *Cherry Red Books*
Psychomania. Fanzine für Psychobilly, Punkabilly, Rockabilly. # 4. *Halb 7 Records*

Anspieltipps:

King Kurt: Big Cock | Sick Sick Sinners: Road Of Sin | Sir Psyko And His Monsters: Zombie Rock
The P.O.X.: Voodoo Power | V. A.: Psychobilly From Austria. Psychobilly Ratpack. 2.

1982 gegründet haben. Nach einigen Konzerten in Hannover und Umgebung wurde dann Ende 84 unsere erste Scheibe in Hamburg mit unserem damaligen Producer und (heutigen) unsichtbaren Bandmitglied Peter P. eingespielt. Diese erschien am 19.1.85, es folgten internationale Psychofestivals, „Voodoo-Power" usw. Carl und ich respektieren (und bewundern) seit jeher alle Menschen, die es schaffen auf der Bühne andere Menschen zu begeistern. Egal ob deutsch, englisch oder „from hell". Selbstverständlich gibt es hierbei erfolgreichere und weniger erfolgreiche. Es gibt auch sehr, sehr gute, aber auch solche, die uns persönlich nicht so gut gefallen. Dennoch verdient dieses Engagement, andere zu unterhalten, größten Respekt. Daher ist das Waschweib-mässige Gelästere über andere Bands, welches ich inzwischen mehr und mehr im Internet verfolgen muss, für mich der Gipfel der Debilität. Ganz arm.

Ihr wart sehr erfolgreich. Konntet oder könnt Ihr von der Musik leben? ?

Wir konnten leider nicht von den P.O.X. leben. Aber wir haben immer für die P.O.X. gelebt und das war Lohn genug. Ich habe nach den P.O.X. 1991 eine Karriere im Music-Biz eingeschlagen und dabei viel gelernt. Wenn wir den selben Zuspruch erhalten, wie bisher, denke ich, werden wir diesmal finanziell besser dastehen. Carl und ich wollen auch unbedingt junge schräge Bands fördern. Daher wünschen wir uns sehr, diesmal mit der Hilfe der dunklen Seite, mit unserem Entertainment Geld zu verdienen.

(gewesen). Die CRAMPS waren somit meine innere Sound-Vorlage für die Art, wie ich bei den P.O.X. meine Gitarre eingesetzt habe. Eine derartig geile Band !

Welche Bedeutung haben Eure Texte für Euch?

Unsere Texte erzählen speziell auf der „Voodoo-Power" sehr dunkle Geschichten. Dies ist für mich sehr wichtig, da ich in meiner Vorstellung als Frontmann der P.O.X., diese dem Publikum „darbieten" will. Ich möchte gerne, dass jeder sieht, worum es geht, wenn ich singe und mich entsprechend dazu bewege. Wie kann ich über Voodoo singen, wenn ich lachend auf der Bühne stehe? Wie kann ich über albtraumhafte Nacht-Syndikate singen, wenn ich mich dazu wie John Travolta bewege? Nee, ich will das genauso rüberbringen, wie das die Personen in unserem Song erleben. Rein technisch sind die Texte nicht unbedingt immer korrekt, aber drauf geschissen ... Das werden wir jetzt besser machen. Versprochen.

Was fällt Euch zum Thema Stöckel und Strapse ein?

Das musste ja kommen ... Also, dazu fällt mir in erster Linie geiler und harter Sex mit einer scharf angezogenen Frau ein. Aber das meintest du sicher nicht, oder? OK. Wie oben beschrieben, haben wir immer versucht, unsere Texte, ja besser unsere gesamte Appearance visuell in unserer P.O.X.-Welt umzusetzen. Und da habe ich mich 1985 in Rotterdam vor knapp 2.000 Leuten ausgezogen und stand da in Strapsen rum, habe ich doch „A Psycho In New Orleans" intoniert. Und bekanntlich handelt das Lied ja von einem „leichten

»Du sprichst auf die Show 1985 im Aladin im Münster an, bei der ich mich komplett mit Schweineblut übergossen habe (dies war übrigens die Debütshow von SUNNY DOMESTOZS, 09.02.85 - soviel noch mal dazu, wer zuerst da war ...)«

Mädchen" in New Orleans. Zudem war das auch gleichzeitig eine Message an alle: die P.O.X. wollen Euch eine Show über die dunkle Seite liefern, über den Wahnsinn und den Horror des Lebens und des Todes. Und dazu gehört meiner Meinung nach auch diese Art der Performance – sich nämlich entsprechend so zu verhalten, wie das, was man besingt: Nämlich „wahnsinnig".

Ihr habt Euch bemüht, Euren eigenen Stil des Psycho zu entwickeln. Warum und was ist das Besondere an diesem Sound?

Ich bin sicher, dass diese Bemühung Früchte getragen hat. Die P.O.X. haben auf der ersten Platte bereits eine Slap-Side (mit Kontrabass) und eine Dark-Side (kein oder E-Bass) auf Vinyl gebannt. Wir wollten uns nicht festlegen, beide Styles haben uns fasziniert. 1985 sind wir auf der „Voodoo-Power" dann ganz neue Wege gegangen: Verzerrte Brettgitarre als Fundament, „Voodoo-Drums" und eine glasklare Reverbgitarre und zuguterletzt der neue teufelsartige Gesang. Teilweise E-Bass. Das alles war neu, das hatte bis dahin so niemand gemacht. Heute spielen so viele Bands mit Brettgitarre, aber damals waren wir die ersten. Das entsprach em ehesten unseren Vorstellungen. Und wenn Du heute bspw. „Little Red Ridinghood" hörst, klingt das so, als sei das von heute (und nicht vor 23 Jahre aufgenommen). Das gilt auch für die Qualität der Produktion. Wir sind da totale Fetischisten und wollen, das es so klingt, wie wir es fühlen.

Euer Sound wird immer mal wieder als „fuzzy" und als roh beschrieben. Es gibt auch immer mal wieder Vergleiche mit den CRAMPS ...?

Wie oben erwähnt: THE CRAMPS sind unsere Idole

Lieber Reizwäsche oder Blut?

Du sprichst auf die Show 1985 im Aladin im Münster an, bei der ich mich komplett mit Schweineblut übergossen habe (dies war übrigens die Debütshow von SUNNY DOMESTOZS, 09.02.85 – soviel noch mal dazu, wer zuerst da war ...) Wie eben schon gesagt: Wenn ich über einen durchgeknallten Massenmörder singe, der ständig Blutlachen verursacht, dann will ich das halt auch so rüberbringen. Und so werde ich das auch zukünftig immer wieder tun wollen

Habt Ihr in Potsdam auf Eure bewährten Showelemente zurückgegriffen?

Diesmal war es der Voodoo-Kult, den wir speziell vorgeführt haben. Dazu diente ein echter (aber bereits toter) Hahn, ein Holzblock, ein Beil. Und ein finaler gezielter Schlag. Ein weißes Shirt mit roten Spritzern. Ich denke, dass das bald auf Youtube zu sehen sein wird.

Ansonsten habe ich die Leute durch meine „Befreiung" von der Gitarre absolut überrollt. Ich bin derartig abgegangen – wirklich schlimm. Ich weiß noch, dass die Band TOTAL abgerockt hat und sonst eigentlich gar nichts mehr. Voll in Trance. Aber ich hatte es Carl vorher gesagt: Das kommt davon, wenn man einen Irren aus dem Käfig lässt.

Was bedeutet Psycho für Euch?

„Psycho" ist für die P.O.X. der tatsächliche Wahnsinn, die Geisteskrankheit, die Perversion, der Abgrund, die Hölle, der Himmel, das Dunkle. Das Innere des Menschen, der jederzeit zum Mörder werden kann.

Wie hat sich Eurer Meinung nach die Psychobilly-Szene in den letzten fast 20 Jahren verändert? ?

In erster Linie freuen wir uns ganz besonders darüber, dass es viele neue Spielrichtungen/Arten des Psychobillies gibt. Das ganze ist offener. Am besten gefällt uns, dass auch viele andere szenefremde Leute sich heute für Psychobilly interessieren. Eine riesige Veränderung ist das Internet. Ich sage dir, was ich alles hätte anders machen sollen oder gar nicht oder doch, das glaubst du nicht. Jede Menge Kommentare und Kritiken. Alles ist enger zusammengerückt. Undenkbar früher. Aber geil, da inspirierend.

METEORS oder DEMENTED ARE GO?

Igor, was für eine Frage. Beide Bands natürlich. Kultbands. Und neben solchen Bands der ersten Stunde – wie auch den P.O.X. – noch zig andere Bands, die für uns alle Musik machen, die den Psychobilly weiterentwickeln und am Leben erhalten. Das ist uns wichtig, danach kommt irgendwann mal mein persönlicher Geschmack.

Was wäre Psycho ohne Musik?

Für mich nicht vorstellbar. Wir drücken unsere Vorstellungen des Wahnsinns über die Musik aus. Das ist unser Kommunikationsinstrument.

Welche Psychobands hört Ihr am Liebsten? Alte und Neue. Welche Musik läuft bei Euch Zuhause?

Das ist total unterschiedlich. Jeder hat seine speziellen Highlights. Ich höre nach wie vor gerne METEORS, am liebsten die „Wreckin Crew". Aber wir hören uns immer alle Sachen an, die wir irgendwie bekommen können. Immer wieder sind geile Songs und Bands dabei. Ansonsten höre ich auch ganz viele andere Genres. Jede Art von Musik, die mich emotionell und auch körperlich berührt. Am besten solche, zu der ich brutal in meinem Loft rumspasten kann.

War der Gig in Potsdam eine einmalige Sache? Sind noch weitere geplant?

Das war definitiv nicht der letzte Gig. Wir sind wieder derartig angefixt, wir MÜSSEN mit den P.O.X. wieder auf die Bühne. Es geht gar nicht anders. Wir planen diverse Festivals im Sommer und dann konzentrieren wir uns aufs Ausland. Zudem haben wir inzwischen wieder Kontakt zu unseren alten Kollegen wie bspw. den QUAKES. Dabei suchen wir nach Möglichkeiten, bspw. in den USA aufzutreten.

Eure alten Alben sind nur sehr schwer im Handel erhältlich. Gibt es noch irgendwo die Möglichkeit, diese zu bekommen? Sind Neuauflagen in Mache?

Unter www.the-pox.com entsteht eine Band-Webseite, auf der wir die komplette Geschichte der Band erzählen werden, nebst Fotos, Videos usw. Hier werden wir

auch wieder alte CDs und Shirts anbieten. Zur Zeit wird man aber von der P.O.X.-Seite auf die myspace-Seite umgeleitet (www.myspace.com/psychobillyorchestrax). Wer sich für CDs oder Shirts interessiert, sollte über myspace eine Nachricht mit seinen Wünschen an uns senden. Diese wird an dann entsprechend bearbeitet. Jedenfalls gibt es noch CDs usw.

Wie geht es weiter mit P.O.X.? Plant Ihr neue Alben, Touren? ?

Wir werden die Welt weiter mit unserem „Voodoo-Billy" heimsuchen. Es werden innerhalb der nächsten acht Wochen neue Songs über das Internet erhältlich sein. Hierbei können die Fans knallharten Psychobilly à la P.O.X. erwarten, nebst anderen dunklen und düsteren Klängen aus unserem Studio. Dann eben Konzerte und größere Festivals. Am Jahresende haben wir dann noch eine tolle Idee was die aktive Unterstützung von ganz jungen abgefahren Bands angeht. Aber dazu nächstes mal mehr.

Vielen Dank und die P.O.X. freuen sich auf Euch ...

Danke für das Interview

Die Apokalypse rockt!

Hier könnt ihr die ersten ausgewählten Kurzinterviews mit einigen bekannteren und unbekannteren Musikern, Bands, Labelbetreibern – oder ganz einfach Psychobillys lesen.

Wenn eine Band als Band geantwortet hat, steht nichts weiter dabei. Waren es einzelne Musiker, ist das extra vermerkt.

BATMOBILE

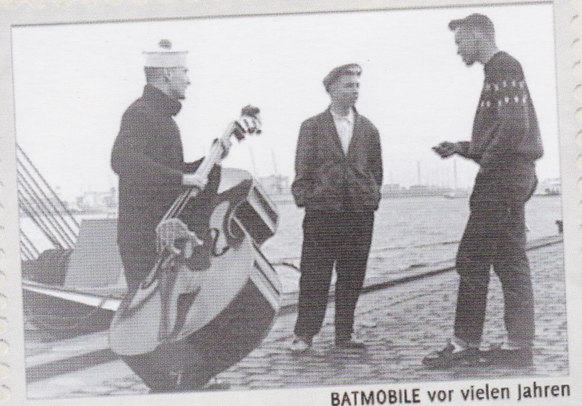
(Jeroen Haamers, Gesang und Gitarre)

Was ist Dein Zugang zum Psychobilly? Wie kamst du damit in Kontakt und wann?

Ich habe Rockabilly und Rock'n'Roll gespielt seit ich neun Jahre alt war. Und wenn man dann mal 13, 14 Jahre alt ist, versucht man irgendwann anderes Zeug als das normale ... nun, ich hab' das zumindest gemacht. Ich habe irgendwann die ersten Punkalben gekauft und die ersten -Shows besucht. Das hat mir die Augen dafür geöffnet, dass man nicht unbedingt ein großartiger Musiker sein muss, um eine großartige Show zu liefern. Nachdem ich also in einigen lokalen Bands gespielt und versucht hatte, „Blue Sued Shoes" auseinanderzureißen, habe ich Johnny Z. getroffen. Johnny und ich haben unsere Band BATMOBILE 1983 gegründet. Um diese Zeit herum oder etwas früher, habe ich angefangen, diese Musik [Psychobilly] zu hören. Zu dieser Zeit mochte Johnny mehr Bands wie THE CRAMPS und THE METEORS. Ich selbst war mehr von Bands wie RICOCHETS, SHARKS, RESTLESS oder den BLUE CATS begeistert. Alles in allem war und bin ich ein ELVIS-Fan.

Was bedeutet die Psychobilly-Szene für dich?

Ich bin kaum ein Szenemensch, egal, welche Szene oder Gruppe. Aber das Publikum und die Menschen,



BATMOBILE vor vielen Jahren

die wir getroffen haben, waren immer sehr wichtig. An sie zu denken und die Dinge, die aufkommen, wie die Anerkennung, der Spaß und das Gelächter und natürlich die Tatsache, dass wir die Chance bekommen hatten – und nur mal nebenbei: noch immer haben –, überall auf der Welt zu spielen ... Und es ist einfach verdammt cool, dass wir fähig sind, unsere Spuren in der Szene zu hinterlassen.

Was bedeutet Psychobilly für dich? Ist es eine Mode, eine Musikrichtung oder was ist es für dich?

Es bedeutet nichts, im Sinne von Mode, Outfits und solchem Kram. Das ist etwas für Kiddies und so sollte es sein. Für mich ist es etwas, das mir passiert ist und mein Leben auf jede erdenkliche Art und Weise verändert hat.

Was wäre Psychobilly ohne Musik ...?

Nur einige Idioten, die besoffen sind und in der Stille mit den Armen wie mit Flügeln schlagen ...

Christophe

(Drunkabilly Records)

Was ist Dein Zugang zum Psychobilly? Wie kamst du damit in Kontakt und wann?

Ich musste ins Ausland fahren, um in den frühen 80er Jahren etwas von den METEORS oder den CRAMPS-Sachen zu kaufen (in London! Hier in Belgien konnte man keine Scheiben, wie diese finden!)

Das war mein erster Kontakt mit Psychobilly und von Anfang an hatte ich mein Herz an diese Musik verloren. Ich war für lange Zeit Rock'n'Roll-Fan, aber mir fehlte das Punkige irgendwie. Mit Psycho hatte ich das dann!

Außerdem war ich, wie ich glaube, der einzige Tollenträger in meiner Stadt. Und es war eine große Erleichterung für mich, als ich 1985 meinen ersten Psychogig mit BATMOBILE gesehen und Leute getroffen hatte, die die gleichen Interessen wie ich hatten. Von diesem Tag an war ich ein Teil der Psychobilly-Szene! Ich bin zu mehr und mehr Festivals und Konzerten gegangen, beinahe jedes Wochenende ... Man könnte also sagen, dass ich in die Szene so seit 1984-85 involviert bin, he, eine ziemlich lange Zeit!

Was bedeutet die Psychobilly-Szene für dich?

Viel! Ein Lebensweg, sich selbst sein! In den Pit gehen! Psychobilly hat keine Regeln, keine Kleidervorschrift! Du kannst also sein, wer du bist! Und vergiss die großartige Musik nicht!

Was bedeutet Psychobilly für dich? Ist es eine Mode, eine Musikrichtung oder was ist es für dich?

Das ist zum Teil die gleiche Frage wie davor. Für mich persönlich hat alles mit der Musik begonnen, für mich bedeutet das die Basis. Der Stil, die Leute und die Bewegung passt da eins zu eins hinein, so für mich ist es – und ich glaube, für viele Andere auch, ist es einfach die Art, wie ich bin. Es gibt, wie ich schon gesagt habe, nicht wirklich ein Outfit ... abgesehen von den Band-Shirts oder dazugehörigem Psycho-Kram. Die Psycho-Szene ist nicht so groß, wie sie früher war, dafür ist sie aber stärker. Abgesehen von der Musik und den Stilen, machen die Menschen die Szene, jeder auf seine eigene Art.

Was wäre Psychobilly ohne Musik ...?

Was wäre Punk oder Metal ohne Musik? Was wäre ein Festival ohne Bands? Ein leeres Ganzes, nicht mehr, nicht weniger. Musik ist die Basis in jedem Stil oder Gattung oder Subkultur. Ohne Basis gibt es keine Szene oder nur einen Scheiß, der sich in eine Modenschau verwandelt und davon gibt es genug auf der Welt!

Nigel Lewis And The Zorchmen

(Nigel Lewis, Gesang und Gitarre)

Was ist Dein Zugang zum Psychobilly? Wie kamst du damit in Kontakt und wann?

Gemeinsam mit Paul Fenech habe ich – in unserer Band THE METEORS – dabei geholfen, Psychobilly zu erfinden. Das war um 1979/80. Wir spielten Rockabilly, aber auf eine aggressive Punk-Art. Wir haben dies mit Elementen aus Garage House, Psychedelia, Surf und mit Horror/Sci-Fi-Soundtracks ergänzt.

Was bedeutet die Psychobilly-Szene für dich?

Die Psychobilly-Szene ist großartig, weil es so unkommerziell und schräg ist. Leute von außerhalb haben überhaupt keine Ahnung, dass es das gibt oder wer die Bands sind. Es ist die absolute Anti-Langweiler-Szene.

Was bedeutet Psychobilly für dich? Ist es eine Mode, eine Musikrichtung oder was ist es für dich?

Nach meinem Wörterbuch bedeutet „Psycho", das „Ich" oder das „Selbst". Für mich ist Psychobilly ein Musikstil, ohne Posen oder die Vergangenheit neu erfinden. Es heißt für mich, immer vorwärts zu schauen und neue Ideen oder Einflüsse auszuprobieren, sei das musikalisch, literarisch oder von Ereignissen aus deinem Leben.

Was wäre Psychobilly ohne Musik ...?

Die Apokalypse ...



STREET DOGS (Photo By: Bryan Sheffield)



STREET DOGS in Freiburg, 2007

Street Dogs

Mike McColgan war Sänger der Dropkick Murphys und ist nun seit einigen Jahren mit den Street Dogs unterwegs und hat bereits 3 großartige Alben mit ihnen abgeliefert. Nun steht das vierte ins Haus, Grund genug, ihn mal mit ein paar Fragen zu löchern.

von Hajo, r-i-p-zine@aol.com

Euer viertes Album wird bei Hellcat erscheinen. Warum der Label-Wechsel? Was wird sich ändern?
Hellcat ist unserer Meinung nach das beste Label und für uns die logische Wahl. Hellcat kennt unsere Band, weiß, wer und was wir sind. Auch unsere nächste Scheibe wird ein typisches Street Dogs Album, pur und simpel. Wir sind eine vom Punk beeinflusste Rock'n' Roll Band, wir spielen und sagen, was immer zum Teufel wir wollen.

Die Street Dogs klingen etwas softer und noch melodischer als de Dropkick Murphys, und der irische Einfluss scheint etwas kleiner zu sein.
Wir machen unser eigenes Ding. Wir sagen und spielen, was immer zur Hölle wir wollen. Keine Regeln und Beschränkungen für uns. Wir haben eine Art keltische Tönung, aber das ist nicht das primäre Thema unserer Band. Zwischen ein Street Dogs und den Dropkick Murphys besteht großer Respekt und Zuneigung, aber es gibt große Unterschiede. Es wäre schön, wenn wir eines Tages zusammen touren könnten, ich glaube, den Fans würde es gefallen

Was hälst du von der Entwicklung der Dropkick Murphys nach deinem Weggang? Magst du ihr neues Album?
Sie sind eindeutig eine der größten Punkbands weltweit. Sie haben sich zu einer Band entwickelt, die großartige Platten macht und großartige Liveshows.

Manchmal verpackt ihr ernste Texte in eher fröhliche Melodien, zB in „Rights to your soul", wo es um Drogen geht, in „Fatty" oder in „Tobes got a drinking problem". Was brachte euch dazu, solche Texte zu schreiben?
In diesen Texten sind unsere Gefühle, Erfahrungen, Sichtweisen – unser Leben!

In „Fading american dream" singst du von einem „school taught god". Wie denkst du über Religion, den hohen Anteil religiöser Fundamentalisten in den USA und „neugeborenen Christen" wie George W. Bush?
Religion sollte eine persönliche Entscheidung sein, nichts, was einem aufgedrängt wird. Ich habe absolut keine Affinität zu Fundamentalisten und neugeborenen Christen, sie haben ein Recht auf ihren Glauben, aber das Problem ist, dass jeder glauben soll, was sie glauben. Sehr undemokratisch.

Im Moment ist der Kampf um die Präsidentschaft zwischen Obama und Hillary Clinton in Deutschland ein großes Thema in den Medien. Euer Bandmitglied Tobe hat ein 'Stimmt für Obama'-Slogan auf seiner Myspace Seite.
Ich werde für Obama stimmen. Ich habe immer für die Demokraten gestimmt.

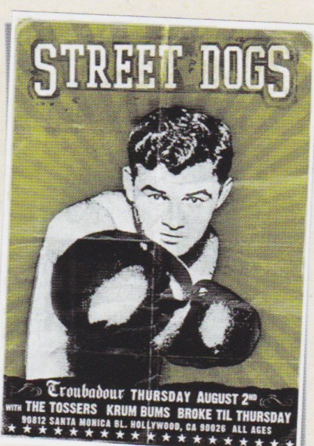
Warum Obama und nicht Hillary Clinton?
Ich habe das Gefühl, dass Obama für einen wirklichen Wechsel steht und für die Chance, zu wahrer Demokratie zurück zu kehren. Ich denke, er kann unser Ansehen international wieder verbessern.

Was bedeutet dir Punk? Wie beeinflusst Punk dein Leben?
Zu sagen und zu spielen, was immer zur Hölle wir wollen. Wir machen es musikalisch nur uns selbst recht und hoffen dann erst, dass es auch anderen gefällt. Und im Allgemeinen hat es das noch mehr als wir erwartet hätten.

Welcher ist dein Lieblings-Street Dogs-Song und warum? Und gibt es Songs, die du nicht mehr so schreiben und nicht mehr live spielen würdest?
Ich stehe hinter allen unserer Songs und würde auch alle live spielen, aber mein Lieblingslied ist zweifellos „Fighter". Es ist eine Ode für einen verstorbenen Freund. Kenny Walls lebt weiter in der Natur, dem Wind und in Punk Rock-Kreisen.

Erzähl mehr von Kenny Walls.
Er war wahrscheinlich mein bester Freund und ein Hammer von einem Menschen. Er hatte eine ziemlich schwere Kindheit. Ihm wurden viele Steine in den Weg gelegt, doch er gab niemals auf. Er wird schmerzlich vermisst.

Die Working Class ist häufig ein Thema in euren Texten. Was bedeutet sie für dich und was erwartest du von ihr?
Ich erwarte, dass die Working Class das tut, was sie immer getan hat, nämlich Amerika am Laufen halten und unterbezahlt bleiben!



Die Working Class sind Leute, die in Geschäften arbeiten, die, die für Sicherheit zuständig sind, Handwerker, Lehrer, Bibliothekare, Krankenschwestern etc. Die Demokraten zu wählen und aktiv in der Arbeiterbewegung zu sein ist für Gewerkschaftsmitglieder sicherlich eine weise und lohnende Sache

Du hast die Dropkick Murphys verlassen um Feuerwehrmann zu werden und hast den Job an den Nagel gehängt um ein „Full time Street Dog" zu werden. Was hat dich zu den jeweiligen Entscheidungen bewegt?
Ich ging zur Musik zurück, als ich mit den Street Dogs die Liebe zum Singen, schreiben und zu Liveauftritten wieder entdeckte. Wir machen es Fulltime, weil wir alle sehr stark daran glauben und wir sind sehr dankbar für die Möglichkeiten, die wir haben. Ein Feuerwehrmann zu sein war eine großartige und lohnende Erfahrung. Ich bin sehr glücklich, 4 Jahre in einem außergewöhnlichen Bezirk gedient zu haben.

Warum außergewöhnlich?
Das Bosten Fire Department war das erste hauptberufliche Department in Amerika. Von seinen frühen Tagen bis heute ist es eines der besten und sympathischten Feuerwachen Amerikas.

Wie ist es, ein Profimusiker zu sein?
Ich bin Profimusiker, aber keiner von uns lebt ausschließlich von der Band. Die meisten Leute können sich verdammt noch mal nicht vorstellen, wie schwer es ist, mit Musik seinen Unterhalt zu verdienen. Wir sind immer die ersten, die spielen und die letzten, die bezahlt werden. Music business is rough.

Was machst du noch außer der Band?
Ich mache Konzert-Booking.

Du warst im ersten Irak-Krieg, Desert Storm. Was hast du dort für Erfahrungen gemacht? Wie denkst du über den ersten und den zweiten Irak-Krieg? Mit „Final Transmission" habt ihr einen Antikriegssong gemacht.
Ich habe unserer Nation m ersten Irakkrieg gedient und bereue diese Entscheidung nicht.

»Der jetzige Irakkrieg ist eine Lüge und eine große außenpolitische Blamage. Es ist außerdem ein finanzieller Klotz am Bein (Albatross) für die Menschen, aber das entmutigendste ist der Verlust ehrenhafter Männer und Frauen.«

Aber die Umstände heute sind ganz anders als damals. Der jetzige Irakkrieg ist eine Lüge und eine große außenpolitische Blamage. Es ist außerdem ein finanzieller Klotz am Bein (Albatross) für die Menschen, aber das entmutigendste ist der Verlust ehrenhafter Männer und Frauen. Die zweitgrößte Ölreserve der Welt zu bewachen und zu versuchen, die Demokratie des Mittleren Ostens herbei zu zwingen, ist gierig und falsch.

Wo siehst du den entscheidenden Unterschied zwischen dem ersten und dem zweiten Krieg?
Der erste Krieg sollte die Aggression des Irak gegen Kuwait beenden und außerdem ein berechtigtes Interesse am Öl verteidigen. Der zweite basierte auf der Lüge dass der Irak Massenvernichtungswaffen besäße und mit Al Kaida kooperiere. Ein Betrug für Öl. Es ist ein Hohn und wohl das größte finanzielle und moralische Debakel in der Geschichte der amerikanischen Außenpolitik.

Welche älteren und neueren Bands hörst du und kannst du empfehlen?
An älteren Bands höre ich Ramones und Clash; an jüngeren Against me und The gaslight anthem.

Wann kommt ihr wieder nach Deutschland?
Im späten Frühling oder im späten Herbst auf der Eastpack Resistance Tour.

Schlussworte oder Grüße?
Stay free!



Volly Tanner

Unterwegs auf Nebenstraßen

Volly Tanner

Volly Tanner – vom Feuilleton als Sudelliterat verkannt – gehört in eine Reihe mit Subkulturautoren wie Jan Off oder Sven Augstein. Das Urgestein der Leipziger Schreiberszene veröffentlichte vergangenes Jahr bereits sein siebtes Buch. Grund genug, allen, denen das entgangen ist, mal eine Kostprobe zu liefern.

von frl. keil, susi.keil@pinkponypartyclub.de

Volly war 15 Jahre alt, als er sein erstes Gedicht schreibt. Ein eher ungewöhnliches Alter, sich mit Lyrik zu befassen – während alle anderen Jungs zum ersten Mal erleben, wie es ist, unter einem Mädchenpulli rumzufummeln. Aber wenn Kindheit und Pubertät nicht im Rahmen der Normalität laufen, dann treibt das Leben mitunter komische Blüten. Rückblickend nachvollziehbar: Wenn es die Eltern nicht juckt, was Sohnemann im Kinderzimmer so treibt, sondern froh sind, wenn er in jenem ruhig verharrt und bloß nicht nervt, dann sucht man halt nach anderen Wegen, sich auszudrücken oder bemerkbar zu machen – ohne, dass es gleich Dresche vom Vater setzt. Das mit den Mädchen hat er später nachgeholt. Schreiben - das macht er nach wie vor.

Inzwischen gehört der nunmehr 38-Jährige Leipziger zu den Topautoren der deutschsprachigen Punkrockliteratur oder Independentlyrik, wie auch immer man das nennen will. Was wohl auch darin liegt, dass er Fremdbestimmung von der Pike auf ablehnt und auf Umgang Leuten, „die es doch nur gut meinen“ konsequent verzichtet. Das macht Volly authentisch. Eine Zeitung brachte es mal auf den Punkt: *„Tanner winkt nicht mit dem Zaunpfahl – er schlägt damit zu.“* Fatsch! Worte, die sitzen, Sätze, die wehtun und dorthin zielen, wo das Salz in der Wunde noch lange nicht ausreicht.

Raus aus der Wattebauschrealität

Volly schreibt nicht, um zu verklären oder über Liebe zu sinnieren. Er beobachtet den Alltag und dessen Absurditäten. *„Mir fallen Sachen auf, nicht ein“*, sagt Volly. Science Fiction sei fehl am Platz, wenn die Nachbarn täglich wahre Gruselgeschichten liefern: *„Der Dschungel beginnt gleich hinter meinem Haus / Da beißen sich die Verlierer durch und pilgern zu ihren Tempeln / Den Secondhand-Kaufhäusern und Verfallsdatumsabgelaufenkartons / ... Und während wir hier noch über den Werteverfall und soziale Schieflagen entstanden durch dilettantische Städteplanung diskutieren / Gibt's vorm Fenster Shaun of the Dead / In echt und voller Lautstärke.“*

So was hört natürlich nicht jeder gern: Bei Buchbesprechungen schimpften Feuilletonisten über den „Sudelliterat“ oder „Pisspottautor“.

Im besten Fall haben sich solche Leute in Vollys Geschichten ertappt gefühlt: Huch, wir sind ja genau die kleinen Spießer, die der Tanner so unendlich einfaltslos und öde findet. Wenn das passiert, hat Volly erreicht, was er will: *„Ein bisschen Aufrütteln, raus aus der Wattebauschrealität. Viel zu viele Leute begreifen das Leben als Einbahnstraße. Aber da gibt es Abzweigungen, Seitenstraßen. Da lohnt es sich, doch auch mal lang zu schauen.“*

Er persönlich nimmt mit Vorliebe die kleinen Nebenstraßen – und entsprechend viel hat er erlebt. Eine Lieblingsanekdote: Als sich nach der Wende eine Interessensflaute in Sachen Lesungen einschleicht, gründet Volly 1995 mal eben seine eigene Partei und kandidiert als Bürgermeister für Leipzig. Mit der TIP – der Total Inkompetenten Partei – betreibt er mit dem Slogan *„Wir haben keine Ahnung“* Wahlkampfwerbung und landet damit auf den Titelseiten der lokalen Gazetten und im nationalen TV. Für die herkömmlichen Kandidaten von links bis rechts interessierte sich keiner mehr. Nun, Leipzigs Stadtoberhaupt ist er nicht geworden – 42 Unterstützerunterschriften reichten nicht mal für den Platz auf dem Stimmzettel. Aufgegangen ist der Plan dennoch: Die Lesungen waren danach wieder gut besucht und sind es meist bis heute – von Kiel bis Klagenfurt.

Inzwischen kommt Volly auf sieben Buchveröffentlichungen. Zuletzt im autonomen Leipziger Verlag Edition Paper One.

Trotzdem, mit dem Bücherverkauf allein lassen sich die Rechnungen dann doch nicht zahlen. Volly ist auch Journalist, Moderator, Songtextschreiber für Bands, DJ, Sänger – kurz: Workaholic. Immer unterwegs, immer auf Tour. Wie vor einer Weile: *„Gestern war Natur in Thüringen inklusive leergewohnter Landstriche und Freitagabendbesäufnisse an Tankstellen irgendwo in der Pampa / ... / Stundenlanges Dösen im Osten / Kurz nach Chemnitz ist irgendwie überall / Wolfen und Bitterfeld zu flach um schön zu sein / ... / Unsre schwarzen Anzüge rochen nach Degeneration / Wir bewegten uns eleganter als die Honda-Clique vom Teich hinter der Kirche / Sie hassten uns dafür / Und weil wir lachen konnten / Und weil wir abhauen konnten / Und weil wir schon mehr gesehen hatten als Freiwillige Feuerwehr und Kirmessuff / Und Rudelfick nach der Disko im immer gleichen Laden / Als wir gingen riefen sie uns Sachen hinterher / Und ich drehte mich noch mal um / Um in dieses Nichts zu starren / Und um einen letzten Satz zwischen ihren Tische zu feuern. „Die Sonne ist rot, ihr Arschkrampen. Und sie schreit wenn sie kommt.“*

Wieder so eine Beobachtung. Volly wird weiterhin seine Augen offen halten. Der Stoff wird ihm nicht ausgehen.

Auszüge aus: Volly Tanner: Lasst mein Volk ziehen!
Im Edition Paper One Verlag Leipzig, 2007.
ISBN 978-3-99398-73-8 / www.volly-tanner.de

Short Story

I would like to leave this city ...

... this old town don't smell too pretty and I can feel the warning signs running around my mind"

von Bezirk7 -Markus, www.505crew.de

Nicht, dass er was gegen diese Art von Tagen hatte, die im Grunde nichts anderes sind als die Wiederholung des Vortages, aber seit Monaten schon bahnte sich das Gefühl an, dass ihn die Welt & sein Leben, sagen wir mal, „anöden“ würde.
Das waren weniger die gleichen Aufgaben, die gleichen Tagesabläufe etc., sondern mehr die mittlerweile schon verhassten Nebenerscheinungen.
Seien es nun die Kolleginnen, deren uninteressantes Leben irgendwo zwischen Gewichtsproblemen & sozialer Vereinsamung jeden Tag aufs neue ausgebreitet wurde, die Freundin, die ihn mit ihrer Art jeden Tag mehr in den Wahnsinn trieb, er auf der Suche nach Zerstreuung mit der fast komplett gehirnamputierten deutschen Medienwelt im TV konfrontiert wurde oder ob er einfach nur morgens in der Bahn Jugendliche mit ihrem Handy samt zugehöriger Schwachmatenmusik bei ihren Gesprächen mitbekommen musste. Musik wie Hörerschaft schienen gleichermaßen haarscharf am Schwachsinn vorbeigeschlittert zu sein, wobei er bei einigen drauf auch nicht unbedingt hätte wetten wollen.
Wie dem auch sei, ob er das nun hören wollte oder nicht, alle erzählten gerne, alle erzählten gerne viel, alle waren gerne „da“ - und selbst im Schlaf verfolgten ihn, so weh ihm das grade im persönlichen Bereich tat, sich das einzugestehen, uninteressante Menschen mit uninteressanten Geschichten und noch uninteressanterem Leben. Es war, als würde das eigene Bewusstsein ihm mehrmals täglich ein Holzschild mit der Aufschrift *„Input Overflow“* vor den Kopf schlagen. Da jetzt aus einem anfangs zaghaften sanften Touchieren ein wirkliches Schlagen wurde, musste Veränderung her. Bis abends würde er sein Leben geändert haben! Felsenfester Vorsatz! ..fast so wie die 443759 mal davor..
Auf der Arbeit das übliche Spiel. Seine Kollegin beschoss in einer Tour mit Geschichten aus ihrem nicht vorhandenen Leben. Dabei ging es um eine Verstopfung, um Kalorienzählen, Falten (samt dem stetig stoisch-depressiven wiederholenden *„der Lack ist ab!“*) und ähnlichen Scheiß. Jeder dieser Geschichten schien er schon mal vorher von ihr gehört zu haben. Zwischenzeitlich stellte er sich selbst die Frage, ob er die Geschichte von Ihrem Stepper, den sie sich gekauft und am Ende doch nur die dazugehörige DVD mit einer Rolle Chips von der Couch aus verfolgt hat, wirklich schon gehört hatte, oder ob tatsächlich jeder verfickte Tag gleich ablaufen würde, was die mittlerweile schon lethargisch hingenommene psychische Vergewaltigung betrifft, der er jeden Tag ausgesetzt war.
Mindestens genau so ernüchternd wie der Mittagspausen-Versuch, den er in irgendeiner Frauenzeitschrift beim Zahnarzt gelesen hatte, eine Beziehung am besten zu retten, wenn man die Pros & Contras auflisten würde, um so zu erkennen, was man am Anderen hat.
Was er hatte, waren binnen kürzester Zeit 23 Contras - aber kein einziges Pro. Jetzt wusste er nicht mal, was schlimmer war: 23 Kackepunkte mit Leichtigkeit zu finden, allerdings nicht fähig zu sein, sich auch nur einen einzigen positiven Aspekt aus dem Hirn zu kratzen. Selbst ein sich herauszwingendes Zwangs-Pro vor sich selbst „Es ist nett, wen zu haben“, wollte ihm letztendlich nicht von der Feder aufs Papier springen. Vielleicht war es aber auch der Umstand, dass er die ihn selbst am meisten quälenden Punkte gar nicht aufgeschrieben hatte, um diese nicht auch noch schwarz auf weiß – oder besser gesagt- dokumentenecht blau aus dem Kugelschreiber auf ’nen Schmierzettel gerotzt, sehen zu müssen.
Seine Schrift war schon immer zum Weglaufen gewesen, er meinte aber zu erkennen, dass sie heute extrem zittrig
Was für Gründe gab es, jetzt nicht die Synapsen zu ersäufen, was für Gründe gab es, das doch zu tun. Die meisten der Gründe waren eh’ die gleichen, die andern hoben sich gegenseitig auf und so oder so: Ein wenig Ausschalten der hirneigenen Realfunktionen wäre vielleicht nicht das schlechteste. Irgendwie amüsant, dass er zu Drogen ein so gespaltenes Verhältnis hatte, auf der anderen Seite jetzt hier nicht anders agierte als ein x-belieber Junkie vom HBF auf der Suche nach Betäubung. Gut, er würde sich auch nie zur Finanzierung des ganzen in den Arsch ficken lassen wollen - das und seine Aversion gegen Drogen, auf die er auch jetzt nicht zurückgreifen würde, schienen ihm dann doch noch zwei Säulen grundfester Vernunft.
Diese Vernunft führte ihn dann direkt zum Billigfusel des Supermarktes.
Mit den „harten“ Sachen hatte er keine Erfahrung, würde also den Unterschied zwischen teuer und billig kaum rausschmecken... sowieso galt hier die Parole „gut & günstig“, wobei man sich über die Auslegung des Begriffes „gut“ im Zusammenhang des Ganzen sicherlich streiten konnte. Aber genug der Kopflastigkeiten. Zur Sicherheit kaufte er noch Bier - man weiß ja nie! Vielleicht würde er die üblichen Erlebnisse mit *„richtigem“* Alkohol machen und ihm würde schlecht werden. Dann würde er sicherlich aufhören zu trinken. Nichts sollte dem Unternehmen *„Visier vernebeln“* im Weg stehen. Zumindest in der Sache war Durchgreifen und Verwirklichen angesagt. Alles andere würde sich daraus ergeben... oder eben nicht.
Auf dem Weg nach Hause sah er die üblichen schlechtgelaunten Fressen. Familienväter, die insgeheim ihre Familie verfluchten, mit denen sie durch die Stadt latschen mussten, Leute denen der fahle Anstrich ihres beschissenen Arbeitstages ins Geicht gespuckt stand, Idioten mit Ihrem

»Vielleicht sollte man die Pro- & Contra-Liste der Beziehung durch eine Pro- &Contra-Liste sich jetzt zu besaufen oder nicht ersetzen«

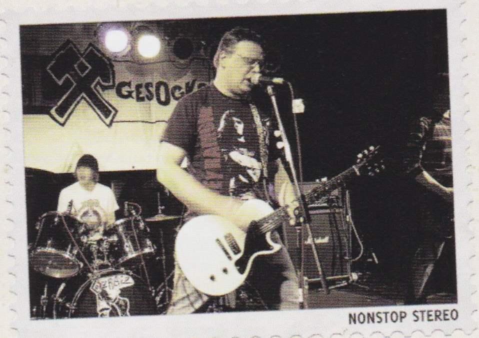
war... *„vielleicht sollte ich mit dem Trinken anfangen?“* - Grandioser Assoziationssprung, vom zittrigen Finger hin zum physischen Ausmergeln, das musste man ihm lassen.
„Vielleicht sollte man die Pro- & Contra-Liste der Beziehung durch eine Pro- &Contra-Liste sich jetzt zu besaufen oder nicht ersetzen“. Die Ideen schienen nicht besser, aber am Ende vielleicht tatsächlich konstruktiver zu werden. Und war er nicht selbst der Auffassung dass „destruktiv“ & „konstruktiv“ regelmäßig Hand in Hand durch sein Leben schlenderten?! Eine ganze Menge Fragen – zu viele für einen nüchternen Kopf.
Seine den Alltag regelnde, geregelte, regelnde Regelarbeitszeit war um, ohne dass er heute eigentlich irgendetwas nennenswertes gemacht hatte. Er packte seinen Kram zusammen und verließ die Arbeit mit einer beängstigenden Leichtigkeit, hier nicht mehr aufzutauchen.
Zu Hause legte er schnell seine Sachen ab, verließ das Haus erneut und stellte sich selbst die Frage, wo er überhaupt gelandet war, wohin er wollte und wo er bei kontinuierlichem Weiterlaufen des zweifelsohne funktionierenden Uhrwerks, in dem er sich befand, enden würde.
Coffee-to-go im Anschlag, die zumindest nach außen hin den Eindruck erwecken wollten, dass sie so verdammt beschäftigt wären, dass sie keine 5 Minuten Zeit hätten, ihre im Grunde nichts aussagenden & prägenden Gestalten in einen durchgefurzten Sessel irgendeiner überteuerten Ami-Kaffeekette zu setzen – das Bild, was sie abgaben, zeigte mehr als deutlich, dass dem nicht so war.
Die meisten, da war er sich sicher, würden sich auch niemals einen „Kaffee zum Mitnehmen“ kaufen - bei einem „Coffee-to-go“ ist das natürlich was anderes... der durch irgendwelche Yuppie- & Modemagazine geprägte Begriff versprach schließlich den großen, mildgerösteten Duft der weiten Business-Welt.
Zu Hause legte er eine selbstzusammengeschusterte Kollektion an Liedern auf, die Dank der Erfindung von Daten CD’s nun im Zweifel über Stunden seine besten Perlen aus dem Plattenschrank abspielen würde. Den erlauschten Trinkerfahrungen einiger zahnloser Asozialer aus der Bahn zur Folge mischte er sich Wodka in einer nicht zu knappen Menge in einen Energy Drink. Der erste Schluck schmeckte scheiße. Der zweite und dritte auch... Er hasste süßes Gesöff wie diesen Energy Drink, und auch

Wodka mochte er noch nie.
"Vielleicht sollte man sich mit dem, was man nicht leiden kann, mehr auseinandersetzen" - ein Gedankengang, der sich aufgrund der Unfähigkeiten auf sein normales Leben bezogen fast schon als Lacher eignete, so wie er sich da grade sitzen sah. Mit einem gehörigen Schluck kippte er den Becher in die Figur und mischte sofort neu.
Die guten Ideen würden ihm noch kommen - ganz sicher. Wie immer, wenn man trinkt um irgendetwas zu vergessen, erinnert man sich geradezu penetrant in einer Tour an Dinge vergangener Tage. Meistens nur gute Dinge. Ihn erschreckte es, dass selbst nicht so gute Dinge mit der Zeit - und genügend Alkohol - geschönt vor dem inneren Auge erschienen, obwohl ihm der Drang zum Kotzen in den damaligen Situationen auf der anderen Seite noch lebhaft auf der Zunge lag.
Die Fotokiste mit haufenweise ungeordneten Fotos gab ihr übriges. Gute Freunde, die zu späteren Arschlöchern wurden, reihten sich genau so ein wie Schnappschüsse, die an positiver Stimmung nicht zu toppen waren. Nebenbei gestand er sich selber ein, den Titel „Arschloch" nicht nur anderen Personen zu verleihen, sondern sich den gleichen auch selber mit dem nächsten Schluck Ekelmischung zu gönnen. Das konnte ein heiterer Abend werden.
Er war jedenfalls offen für alles - was sich besonders darauf bezog, sich selber in den Sack zu treten, wenn es denn nur irgendwie aus der jetzigen Situation führen würde.
Grade, als er fast schon drauf war, seinen Becher an die Wand zu schmeißen, tönten *„Herne3"* mit *„Immer wieder aufsteh'n - immer wieder sagen es geht doch"* . Diese Zusammenstellung war wirr zusammengewürfelt, trotzdem passte sie an den richtigen Stellen. Ein Wink des Schicksals, oder doch eher die einfache Funktionalität der „Shuffle" Taste am CD-Player? Warum eigentlich ständig diese Fragen? Als der Wodka sich dem Ende neigte und er in totaler Selbstüberschätzung zum Bier übergehen wollte, liefen Oasis. Er mochte weder den eingebildeten Sänger, noch sein arrogantes Gehabe. Die Platten von Oasis kaufte er sogar ausschließlich second Hand, da er nicht wollte, dass er über den normalen Handel die Band unterstützte. Nicht die einzig nicht wirklich nachvollziehbare Handlung in seinem Leben... Dennoch passte auch hier wieder alles: *„I would like to leave this city This old town don't smell too pretty and I can feel the warning signs running around my mind"*.
Der Blick fiel auf irgendwelche leicht bekleideten Damen, die sich im Abendprogramm des Sportsenders räkelten. Die Location sah aus wie im Urlaub.
URLAUB!!

Er würde jetzt weg fahren. Einfach so, ganz spontan.
Nix lag ihm ferner als Spontanität - von einer richtigen Aversion dagegen war zu sprechen, aber jetzt musste er 'raus. Nichts schien richtiger und nichts notwendiger! Einfach so und eben JETZT!
Würde er den Job verlieren, er würde sich was Neues suchen. Würde er ihn behalten, wäre er nach seinem Verhalten zumindest gezwungen, dort Dinge nachhaltig in seinem Sinne zu ändern. Würde, würde, würde.. Er packte das hässlichste Hawaii-Hemd, was er fand in eine Tasche, rief sich lattenstramm ein Taxi und fuhr zum Flughafen. Dort löste er einen Last Minute Flug, der in 6 Stunden gehen würde. Mallorca.
Von einer Kleingeistigkeit in die nächste? Vielleicht, aber jetzt auch egal. Genau so gut hätte er 'nen Flug in den Schwarzwald genommen, wenn dieser jetzt in diesem Moment angeschlagen gewesen und ihm ins angeschlagene Sichtfeld gefallen wäre. Seinem Chef schrieb er – firmeneigenes Intranet sei Dank - eine eMail aus dem Internetkaffee auf dessen Postfach. *„Bin krank – und weg. Mit freundlichen Grüßen & bis dann"*
So kopflastig der ganze Tag auch war - so begründend wie bezeichnend war diese Krankmeldung/ Verabschiedung/Erklärung, oder wie man das auch sonst nennen wollte. Er stellte sich den Wecker seines Mobilphons und pennte mit den Worten der britpop'schen Arroganz himself im Ohr auf einem dieser Wartesitze des Flughafens ein.. *„...and I can feel the warning signs running around my mind"*
Es würde dümmere Entscheidungen im Leben geben- Vom Hochhaus zu springen zum Beispiel.
Er träumte süß und hätte er nicht den widerwärtigen Geschmack von Abgestandenen im Mund gehabt, käme der Traum sicherlich dem Sangria gleich, den er in ein paar Stunden den Hals spülen ließ. Manchmal muss man Dinge einfach tun, egal ob richtig oder falsch - überlegen war „out" und die Zeit zum Schlafen verstrich. Er brauchte Schlaf, denn seit langer Zeit lohnte es sich mal wieder für den nächsten Tag fit zu sein ...



NONSTOP STEREO



NONSTOP STEREO

Darum haben BASH! sich aufgelöst

NONSTOP STEREO

Eines schönen Tages, es war im Herbst oder Winter (ich weiß nicht mehr so genau), da flatterte ein ziemlich zerfledertes Päckchen, mit Zeugs vollgestopft, in mein Haus. Ich war gespannt, denn es fühlte sich an wie eins von diesem Torsten aus Dorsten. Und wenn ich Glück hab, so dachte ich, sind es wieder lustige CDs zum Besprechen und Kritisieren.

sandra@diepucks.de

Ich öffnete das Päckchen mit zittrigen Fingern. Und diesmal hatte ich tatsächlich Glück! Ein paar Scheibchen waren drin versteckt und eins leuchtete mir in quietschegelb entgegen. Es war die CD von NONSTOP STEREO. Der Name sagte mir gar nichts, aber deutsche Texte und Punkrock,... das könnte was sein. Also ab in die Anlage mit diesem Silberling und gespannt lauschen...

Was mich dann widerfuhr... ihr werdet es nicht glauben... Eine Erleuchtung leuchtete in mir, ein breites Grinsen fuhr durch mein Gesicht, eine Glückseligkeit durchzog mich, ich war wie weggetreten. Diese Band ist ein Hammer und muss berühmt werden!! Also nix wie interviewt, den Mastermind Frank:

PS: Danke, Torsten aus Dorsten! *(och, gern geschehn)*

Die obligatorische Frage Nummer 1, wo kommt ihr her, wie lange gibts die Band, wer spielt mit?

Wir stammen aus Krefeld und da sind wir auch immer noch zuhause. Nonstop Stereo gibts seit Dezember 2003 und die 4 Leute sind: David Sillekens: Gitarre/Gesang; Mario Ingermann: Drums; Sascha Holtkamp: Bass; Frank Ludes: Gesang/Gitarre.

Mario und Sascha waren zuvor in einer Band namens: W.N.G. und David ist ein alter Freund von mir; mit dem ich schon immer mal musizieren wollte. Letztendlich kann man ihn dafür verantwortlich machen, dass es uns überhaupt gibt, denn er hatte die Idee ein paar Songs, die ich auf Lager hatte, mal anzutesten. Und schon nach einer gemeinsamen Probe mit besagten Burschen waren wir 4 uns einig, dass wir mehr machen wollten als einfach nur "antesten". So kam es dann, wie es war. als es geschah. Auch Sascha hatte des öfteren mal angeklopft, ob wir nicht mal eine Session machen wollen. Mit W.N.G. hatten wir uns zu Bash! Zeiten den Proberaum geteilt. War also nahe liegend die beiden W.N.G. Jungs ins Boot zu holen.

Nonstop Stereo ist also quasi der Zusammenschluss zweier Familien, aus zwei mach eins. Mit BASH! hattet ihr aber auch schon ganz guten Erfolg. Wieso habt ihr euch aufgelöst?

Stillstand. Es ging nicht mehr vorwärts. Wir waren dabei, neue Stücke zu machen und waren uns irgendwie nicht einig, wie die werden sollten. Sprich, ob deutsche oder englische Texte. Ich war eher für die deutschen Texte und Mike für englische. Dazu kam, dass wir nur noch zu dritt waren, da kein passender Ersatz für Claus (Chefdenker), der ja eine Weile bei Bash! gespielt hat, aufzutreiben war. Zwar waren wir nach seinem Ausstieg noch 2 Jahre unterwegs, aber es lief halt nicht mehr so wie gewohnt. Dann haben wir parallel mit Nonstop Stereo angefangen und als Mike und Lupo das erfuhren bzw. ich ihnen das erzählt habe, wollten die beiden auch ein eigenes Ding machen. Irgendwie schade, aber vielleicht besser, als im totalen Chaos zu enden und ggf. ne schlechte Platte zu machen.

Und die Entscheidung, in deutsch weiterzumachen ist, zumindest für mich, eine grandiose Idee gewesen. Schließlich habt ihr das beste Album des Jahres 2007 herausgebracht! Ein absoluter Kracher, der mir persönlich ziemlich unter die Haut geht, in Bezug auf Songwriting und Texte. Wie sind denn die Reaktionen auf die "Solides Grundrauschen"?

Vielen Dank für die sensationell netten Worte! Wir freuen uns tierisch über solche Feedbacks! Solche Aussagen wie die, die Du gerade gemacht hast, geben dem ganzen einen Sinn!

Die Reaktionen sind verschieden. Nicht jeder feiert das ab, aber das wäre ja auch nicht normal. Aus unserer Sicht würde ich sagen, dass die Reaktionen auf unser Album aber wesentlich positiver ausgefallen sind als wir dachten. Wir würden lügen, wenn wir sagen würden, dass es uns scheißegal ist, wenn wir negative Presse bekommen. Jeder, der eine Band hat weiß, wie schwierig es sein kann, die Kacke am Dampfen zu halten. Wir stecken viel Zeit rein und geben uns halt auch Mühe. Wenn wer auch immer das anders sieht, geht uns das nicht am Arsch vorbei.

Ist das eigentlich eure erste CD seit Gründung von Nonstop Stereo? Oder gibts gar noch mehr Alben von euch?

Das ist das erste und bislang einzige Album. Sonst haben wir nichts Nennenswertes veröffentlicht. Außer vielleicht... wir haben auf unserer Homepage (*www.nonstop-stereo.de*) noch einen Song, der nicht auf dem Album ist. Den kann man sich da runtersaugen. Wir haben *"Weil Du so bist"* von Bash! gecovert. Das war immer eins meiner Lieblingsstücke von Bash! und ist damals (2000) in einer furchterregenden Qualität auf einer Single gelandet. Wir spielen das Stück auch live. Also haben wir's neu eingespielt.

Was mir gleich beim ersten Anhören eures Albums auffiel, ist die musikalische und speziell auch die gesangliche Ähnlichkeit mit den Lost Lyrics. Um ehrlich zu sein, klang deine Stimme haargenau wie die vom lieben Holger. Aber du bist nicht Holger, oder doch?

Nein. Aber wenn Du Holger triffst, sag ihm bitte, er soll aufhören, mich nachzumachen.

Hähä, ja, das werde ich tun! Aber mal im Ernst. Nonstop Stereo und Lost Lyrics, ihr kennt euch doch bestimmt untereinander? Stell ich mir Hammer vor, die beiden Bands zusammen auf Tour...

Indirekt. Holger hat ja "neue" Leute um sich rum, die ich bislang nicht kennengelernt habe. Also in Sachen Lost Lyrics und Nonstop Stereo kennen sich nur Holger und icke. Klar würde das gut passen. Ist auch nicht undenkbar, dass wir zusammen spielen. Hat sich halt noch nicht ergeben.

Wie entsteht denn bei euch eigentlich ein Song? Machst du die ganze Arbeit oder ist das eher ein Gemeinschaftsprojekt im Proberaum?

Das ist ein Misch-Masch. Ich bringe die Ideen an und habe meistens schon einen kompletten Song im Gepäck. Im Proberaum knüpfen wir uns das dann vor und bauen das weiter aus. Selten, dass ein Song so übernommen wird, wie ich ihn anschleppe. Das ist auch gut so.

Und die Texte stammen ja sicherlich auch aus deiner Feder?

Genau. Die verbreche ich alleine und ich bin heilfroh, dass wir ausschließlich deutsche Texte haben. Also bislang jedenfalls. Sieht aber nicht danach aus, als ob sich das je ändern wird.

Der Text zu „Das größte Stück" ist ja, wie es mir scheint, ein echter wahrer Heiratsantrag an deine Freundin. Du scheinst ein sehr romantischer Typ zu sein und dein Mädel hat doch bestimmt auch JA gesagt?! Wie bist du denn auf diese geniale Idee gekommen? Und was haben deine Bandkollegen dazu gesagt?

Romantisch? Es geht so. Also, sie hat JA gesagt, was beantwortet, dass das ein richtiger Heiratsantrag ist. Die Idee habe ich schon lange gehabt. Das Stück sollte eigentlich auf die nächste Bash! Scheibe. Aber das hat

sich nicht ergeben. Das Lied hatte ich schon lang in der Schublade. Gut verschlossen natürlich, denn sie sollte ja keinen Wind davon bekommen.
Die Bandkollegen hatten kein Problem damit. Die fanden die Idee, glaube ich, recht cool.

Und wie kommt denn der Text zu „Der innere Schweinehund“ zustande? Den versteh ich gar nicht, weil das komplette Gegenteil!

Ja, die meisten "Mädchen" finden den Text irgendwie doof oder verstehen nicht, was das soll. Über das Zustandekommen kann ich nichts sagen. Habe keine Ahnung, welcher Teufel mich da geritten hat. Ist ja auch aus musikalischer Sicht anders als die Anderen. Findet deswegen auch keinen großen Anklang. Soll heißen, bislang ist noch niemand auf uns zugekommen und hat gesagt: "geiles Stück".

Sag mal, was habt ihr denn so für Pläne mit der Band in Zukunft? Wollt ihr verstärkt touren, eine neue CD aufnehmen...? Was geht ab bei euch?

Wenns nach mir ginge, würden wir mehr live spielen. Die Sache ist aber wie so oft, dass die fehlende Zeit uns da einen Strich durch die Rechnung macht.
Neue Platte steht auch ganz weit oben auf meiner Wunschliste. Eine ganze Menge Songmaterial liegt auch schon in der Schublade.
Ich könnte und würde mich da jetzt noch nicht festlegen, wann in etwa eine neue Platte kommt. Die jetzige ist ja auch gerade mal ein halbes Jahr raus.

Was macht ihr denn, wenn ihr nicht bei Nonstop Stereo spielt?

David arbeitet bei einer Firma, die transportable Hebebühnen vermieten. Mario ist Schreiner, Sascha ist in einer Telefonzentrale und ich mache in Tonträgern.

Erzähl doch mal, wie bist du eigentlich zum Punkrock gekommen?

Ich fand "Rock" schon als Hosenscheißer am geilsten. Als ich so ca. 5 Jahre alt war, musste jeden Tag Peter Maffay gehört werden! Es sei dazu gesagt, dass Maffay in der 70ern wesentlich rockiger war als heute! Hat also nicht nur Schlager raus gehauen. Dann bin ich über Umwege durch Kiss, AC/DC, Scorpions und Motorhead zum Metal Fan mutiert und fand dann eine Weile Bands wie: Tankard, Anthrax, Kreator, S.O.D., Slayer, Destruction, Voivod, Metallica ect. voll gut. Dann kam ein Schulfreund mal mit der Ramones "It´s Alive" um die Ecke und von da an hat der Punk Rock mich am Schlawittchen gehabt. Die meisten Metal Platten wurden verscherbelt oder gegen Punk Platten getauscht. Heute finde ich zwar auch noch einige Metal Platten super, aber ich kaufe mir kaum noch welche.

Wie alt warst du, als du dein erstes Konzert besucht hast und wer hat da gespielt?

Das weiß ich leider nicht mehr.

Aber vielleicht kannste dich ja noch dran erinnern, welche Bands dich damals besonders beeindruckt und die Musik von Nonstop Stereo mit beeinflusst haben? Kann es ein, dass du von dem Hype um Social Distortion auch nicht drumrum gekommen bist, wie wir alle hier? Und versteht ihr euch in der Band blind, wenn es um Musikgeschmack geht?

Klar! Ganz weit oben stehen bei mir die Ramones. Die haben (zumindest mir) gezeigt, dass man kein virtuoser Musiker sein muss, um in einer Band zu spielen. Social D. sind ebenfalls eine meiner Lieblinge. Habe die 1991 zum ersten Mal gehört.
Der Musikgeschmack bei uns 4 Leuten ist recht unterschiedlich, trifft sich aber irgendwo wieder in der Mitte. Sascha z.B. hört supergerne Ska, was man von den anderen 3 nicht behaupten kann. Mario, David und ich mögen wiederum Slayer sehr gerne, womit wir Sascha jagen können. Dann hört David gerne Bands wie Soundgarden, Tool, Blackmail oder Nada Surf.

Hast du die Ramones denn damals noch live gesehen?

Ja! Leider nur 2 Mal.

Erzähl mal, wo, wann, wie wars, seine Helden zu sehen? Und ist deine Welt zusammengestürzt, als das AUS für die Ramones kam?

Erstmalig war das in Düsseldorf im Tor 3. Als die Knaben auf die Bühne kamen und ohne großes Halli Hallo losgedroschen haben, war kein Halten mehr! Weder bei mir noch bei dem Rest der dort Anwesenden! Großartiges und unvergessliches Erlebnis!
Eine Welt ist nicht zusammengebrochen. Aber als ich erfuhr, dass Joey gestorben ist, war ich fassungslos! Ich habe um jemanden getrauert, den ich nie kennengelernt habe. Was irgendwie ja komisch ist. Joey Ramone ist einer, dem ich gern mal die Hand geschüttelt hätte! Das geht ja nun nicht mehr!

Leider nicht... Gehst du denn heute auch gern auf Konzerte anderer Bands und schaust dir neue und alte Bands an? Wenn ja, kannst du uns Bands empfehlen?

Aber klar! Ich geh auf Konzerte. Eine Band, die ich mir immer wieder gerne live sehe und wo ich immer hingehe, wenn irgendwie möglich, sind die Hard-Ons. Ich kann kaum begreifen, wie viel Power eine Band haben kann, die "nur" aus 3 Köpfen besteht! Hard-Ons begleiten mich auch schon seit ewig. Eine hervorragende Band! Dann ziehe ich gelegentlich mal los und gucke mir Bands an, die ich gar nicht kenne. Oder aber auch Konzerte aus der 1 Liga! Ich finde z.B., dass Green Day oder aber auch Billy Talent verdammt sehenswert sind. Das mögen jetzt nicht die Punk Rock Götter schlecht hin sein, aber es rockt wie Sau.
Es kommt immer drauf an, worauf ich Bock habe und was sich gerade anbietet. Hier in der Gegend ist man ruck zuck in Düsseldorf, Köln, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Bochum etc. Da kann man sich schon rauspikken, was man gerne sehen will.

Erzähl mir bitte zum Schluss noch ein bisschen vom RilRec Label. Ihr seid ja dort unter Vertrag und ich hab gehört, du machst da jetzt auch kräftig mit?

Okay. RilRec ist ein noch sehr frisches, aber ambitioniertes Indi-Label. Bestehend aus 3 Leuten, und ins Leben gerufen hat das Label der Maks, welcher auch derjenige ist, der die Zügel in der Hand hält. Dann ist da noch der Lars, der sich viel mit Zahlen auseinandersetzt und auch einiges an Büro Krims Krams zu seinen Aufgaben zählt. Lars organisiert auch gern mal Konzerte und hat nebenbei noch seine kleine, aber feine Firma *„Licht und Lärm“*.
Maks ist echt ne Wucht und ich habe großen Respekt vor dem, was er alles auf die Beine stellt. Es sind bislang 5 Alben und ein Sampler auf RilRec erschienen. Genaueres dazu kann man unter *www.rilrec.de* erforschen. Auch wir sind auf dem Label, und zusammengekommen sind wir schon recht lange bevor wir abschätzen konnten, wann unser Album fertig sein wird.
Maks war mal auf einem Konzert von uns. Mitten im Set ist er dann plötzlich zur Tür raus und ward nicht mehr gesehen. Ich wusste, dass er im Begriff ist, ein Label aufzubauen und dachte, dass wir ihm nicht zugesagt haben. Am nächsten Tag hatte ich dann eine ellenlange Email von ihm in der Mailbox, die meinen Verdacht, dass er uns nicht schön fand, nicht bestätigt hat! Er war ziemlich begeistert und wollte unser Demo haben. Wir haben dann einige Male hin und her gemailt und sind dann nach mehrmaligen Treffen richtig gute Freunde geworden. Das hatte dann wiederum zufolge, dass er mich eines Tages gefragt hat, ob ich nicht Bock hätte bei RilRec einzusteigen, was ich getan habe, nachdem auch Lars damit einverstanden war.
Wir (nonstop stereo) sind sehr glücklich, dass wir bei RilRec untergekommen sind. Und vor allem war es cool, dass RilRec auf uns zugekommen ist. Denn wir hatten schon einige Demos zu anderen Labels verschickt und entweder Absagen oder gar keine Antworten bekommen. Das ist einerseits erst mal ärgerlich, aber hatte letztendlich dann doch was Gutes.

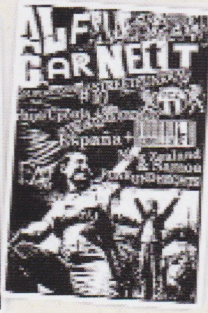
Wie verhält es sich denn, wenn junge Bands euch Demos zukommen lassen. Antwortet ihr immer, seid ihr interessiert an neuen Bands, wer ist alles auf dem Label und welchen Job hast du dort? Suchst du bei den Konzertbesuchen, die du tätigst, auch nach neuen Bands?

Bands, die ein Demo schicken, werden 1. gehört und kriegen 2. auch eine Antwort. Hat sich aber bis jetzt noch nicht all zu oft ergeben! Daher ist es leicht, auf jedes Demo zu reagieren. Wenn das aber mal viele werden sollten, wird das natürlich schwieriger mit dem Reinhören und Antworten. Einen festen Aufgabenbereich würde ich mir jetzt nicht zuteilen. Ich laufe so mehr im Hintergrund rum bei RilRec. Und auf Konzerten suche ich nicht zwingend. Wenn mir ne Band gut gefällt, dann kann es durchaus sein, dass es zu einem Kontakt kommt. Allerdings ist eher Maks derjenige welcher, der Bands aufgabelt. Denn der hält den absoluten Rekord in Sachen auf Konzerte gehen!

Ok, dann danke ich dir für das ausführliche Interview und freue mich auf neue CDs und Konzerte mit euch! Ein Tipp an alle Moloko Plus Leser: Kauft das Album von Nonstop Stereo! Es ist eine Offenbarung!!

»Wir würden lügen, wenn wir sagen würden, dass es uns scheißegal ist, wenn wir negative Presse bekommen. Jeder, der eine Band hat weiß, wie schwierig es sein kann, die Kacke am Dampfen zu halten. Wir stecken viel Zeit rein und geben uns halt auch Mühe. Wenn wer auch immer das anders sieht, geht uns das nicht am Arsch vorbei.«



Die aktuellsten Reviews gibts immer unter www.moloko-plus.de

Fanzinecheck

PANKERKNACKER #18

3 EUR + Porto, Pankerknacker-Verlag, Postfach 36 04 21, 10974 Berlin, killer@pankerknacker.com, www.pankerknacker.com - Die optische Augenweide aus der Hauptstadt liefert einmal mehr neben äußerst kruden Geschichten sehr interessante und bedenkenswerte Gedanken zu Themen, die den Punkrocker mit Hirn und Herz am rechten Fleck bewegen.
Kulturell zeigt sich die Redaktion allenthalben geschmackssicher, indem Koriphäen wie Kevin K. und die Cute Lepers sehr ansprechend und unkonventionell ins Gebet genommen werden. Erwartungsgemäß haben beide auch einiges zu erzählen.
Da wirken dann Storys über Eisenpimmel und Wrestling schon wieder störend, aber vielleicht ist das der Proll-Quote geschuldet.
Sehr ergiebig auch das Gespräch mit dem Autor des demnächst erscheinenden Machwerks über Punk in Deutschland („Keine Zukunft war gestern") Andy „Kutte" Kuttner, den betagtere Zeitgenossen in den Reihen unserer Leserschaft vielleicht noch als Macher des „Antipunk" und anderer Zines kennen könnten. Ebenso liebens- wie lesenswert und dringend empfohlen. Sir Paulchen

WE DARE #8

We dare HQ, Eichbühlstr. 61, CH-8004 Zürich, raph@wedare.ch, www.wedare.ch - Nach geschlagenen drei Jahren Pause kommt Raphael endlich mit einer bei Tischdeckenhemden-Trägern sehnsüchtig erwarteten neuen Nummer aus den eidgenössischen Puschen. Und einmal mehr hat sich das Warten gelohnt: fundierte (weil exzellent recherchierte) Artikel zu den Themen, die den „Spirit of ´69" – Enthusiasten interessieren.
Im neuen Heft liegt der Schwerpunkt bei jamaikanischem Soul der 60's mit entsprechenden Bezügen zum Rock Steady. In diesem Zusammenhang portraitiert werden bekannte Künstler wie die Blues Busters, Prince Buster und Dave Barker, aber vor allem auch weitgehend unbekannt gebliebene Artisten wie Jackie Edwards und die Gaylettes (mit Judy Mowatt). Außerdem wird eine Band gewürdigt, die zusammen mit The Burial zum innovativsten gehörte, was Großbritannien nach dem großen Oi! – Boom der Jahre 1982/84 glatzentechnisch hervor gebracht hat: Skin Deep!
Für den Punker in uns gibt's noch was über die Shocks und ein klasse besetztes 77er-Punk-Festival in Luzern.
Fachwissen meets Herzblut, dazu ein wunderschönes Cover(-girl), also Schuhputzzeug und Bügeleisen beiseite und umgehend besorgen! Gibt's auch beim Copasetic Mailorder (www.copasetic.de). Sir Paulchen

OI! THE PRINT #25

OTP Zine, Markus P., Wiener Ring 18-2-5, 2100 Korneuburg, Austria, www.oitheprint.at - Das „OTP" wird 25, doch Mastermind Bomml hält sich nicht lange mit „Schön-war-die-Zeit"-Rückblicken auf, sondern serviert der verwöhnten Leserschaft einmal mehr ein Heft, bei dem die Auflistung der Highlights fast die Abschrift des (nicht vorhandenen) Inhaltsverzeichnisses darstellt.
Da wäre der Rückblick auf die großartigen The Press (1984-94), ein Interview mit den Böslingen (Urpunktruppe aus Austria mit interessanten Details aus den End-Siebziger-Tagen, ein Portrait des Plattensammlers und DJs Phil Templar (der auch bei zwei nicht eben unbekannten Kombos die Kessel rührt ...). Desweiteren ein Gespräch mit Filmemacher Daniel Schweizer über sein neues Projekt „White Terror" (über die weltweit vernetzte Neonazi-Szene), ein Rückblick auf Dirty Rotten Imbeciles (D.R.I.), eine Story zur Geschichte der Prostitution in Wien und ein Einblick in die noch junge Glatzenszene der Türkei (!). Dann doch noch ein Rückblick auf alte OTP-Jahre, ein Interview mit Wölfi (und Rüdiger Thomas zum Thema „23 Jahre Die Kassierer) und abschließend für Trad-Ska-Fetischisten wie meinereiner die Vorstellung des Ausnahmegitarristen Lynn Taitt.
Dazu grundehrliche Reviews und Storys und man muß sich fragen, wo Bomml die Zeit her nimmt, das alles zu recherchieren und nieder zu schreiben, ohne Autorenkollektiv und in dieser Regelmäßigkeit.
Unglaublich, absolut essentiell für den subkulturell interessierten Zeitgenossen, und wenn es überhaupt etwas zu meckern gibt, dann höchstens, dass ich den ein oder anderen Beitrag gerne noch ausführlicher gehabt hätte. Sir Paulchen

Scheißhausjournal (im Berliner Exil) #6

für 1,50 EUR plus Porto bei big.kick@web.de - Eine Menge Fanzines dürften ein ziemlich trostloses Dasein als Scheißhauslektüre fristen, aber um ehrlich zu sein: zu viel mehr taugt das Scheißhausjournal leider auch nicht. Die Konzertberichte und andere Storys sind reichlich unspektakulär, teilweise sehr kurz und finden stets ein abruptes Ende und lassen den Leser des öfteren mit einem großen Fragezeichen über dem Haupt zurück.
Einzig und allein mit dem sehr guten und ausführlichen The Sect Interview konnte der A5er aus Berlin bei mir punkten, ansonsten macht das Heft einen recht unliebsam zusammengeschusterten Eindruck. Andre

ALF GARNETT #10

116 A5-Seiten geballtes Infotainment für ca.2,50 EUR plus Porto bei Alan Götz, Kandelstraße 1, 74889 Sinsheim, www.alfgarnett.de - Das ALF GARNETT stellt immer wieder auf's Neue mit imponierendem Nachdruck unter Beweis, dass "Skinhead" nicht gleich "dumpf & einfältig" bedeuten muss. Die 116 Seiten sind rappelvoll mit Themen gefüllt, die an Qualität und Fundiertheit schlicht und einfach nicht mehr überboten werden können.
Chef Alan belässt es bei keinem Artikel mit einem oberflächlichen Blick auf das Notwendige, sondern macht sich die Mühe, ganz tief in die Thematik einzudringen und seine Sicht der Dinge niederzuschreiben. Das wird dann auch gerne mal aus anderen Perspektiven betrachtet - liest sich sauinteressant und erweitert meinen Horizont enorm.
Ob das jetzt eine Interpretation eines Artikels aus dem Buch "Punk Rock: So what?" über rechtslastige Tendenzen in der frühen Punkrockszene ist oder der vom Informationsgehalt weit über das übliche Maß hinausgehende Reisebericht über Madrid - alles liest sich extrem spannend und ist einfach eine ganze Klasse tiefgründiger und fundierter als sämtliche Konkurrenzpostillen.
Ins Detail zu gehen würde den Inhalt dieses Reviews sprengen, ich kann mich nur wiederholen: Ganz großartiges Infotainment, nicht zuletzt wegen der lockeren Schreibe!
Für das schlichte Gemüt evetuell ein wenig zu anstrengend, deshalb vielleicht erstmal das Online-Archiv unter www.pogogeil.de checken ... tr

KINKATS #01 (03/2008)

Für gerechtfertigte 3,90 EUR für 100 A4-Hochglanzseiten bei EPM Netmarketing, Brassertstr.2, 45130 Essen, www.kinkats.com - Ich müsste lügen, würde ich behaupten, das lang angekündigte "Music & Sexy Substyle Magazine" hätte mich im Vorfeld völlig kalt gelassen. Doch als das KINKATS-Debut dann tatsächlich im Briefkasten lag, konnte der Inhalt die Erwartungshaltung nur bedingt befriedigen.
Ärgerlicherweise gibt es viel zu viele Subkulturen, als dass alle entsprechend bedient werden könnten, deshalb belässt man es dankenswerterweise in erster Linie bei Rock'-n'Roll, Psychobilly, Gothik & ein bißchen Punkrock, ohne dabei in tiefere Gewässer vorzustoßen. Allzu viel Substanz wird hier nicht geboten, obwohl sich hie und da gute Themen finden lassen, wie z.B. ein Interview mit der "Galactic Trash Wrestling Alliance".
Aber gekauft wird das Magazin wegen den Models. Und die wurden professionell in Szene gesetzt! Besonders für Leute, die statt der inflationären Menge an tätowierten & gepiercten Chicks im Internet lieber welche in Hochglanzoptik betrachten, ist das KINKATS sicher einen Blick wert.
Der Infogehalt zwischen den Fotostrecken ist aber erschreckend oberflächlich, wirklich lesenwert nur das "Skandalinterview" mit Köfte von MAD SIN - und das auch nur des Skandals wegen. Auf seiner Bandhomepage hat Köfte eine interessante Richtigstellung zum Interview veröffentlicht.
Ob sich hier auf Dauer genügend Käufer finden werden? Ich bezweifle es, lasse mich aber gerne eines besseren belehren. tr

LOCKENKOPF #03 (02.2008)

56 A5-Seiten für 2 EUR plus Porto bei PF 16, 15881 Eisenhüttenstadt; lockenkopf-fanzine@web.de - Die neueste Niederschrift aus dem ROIMUNGSTRUPP-Umfeld hat für mich Nostalgiker wieder einige Schmankerl zu bieten: Alte Haudegen, die schon zu DDR-Zeiten subkulturell unterwegs waren, geben Einblikke in diese Zeit rund um Eisenhüttenstadt. Besonders tut sich da Linda hervor (remember LOCKENKOPF 02), der via Band-Interview wieder zugeschaltet ist und mit STALINSTADT ENSEMBLE eine sehr gute Figur abgibt!
Lesenswert auch die Intis mit Mirko (Tattoos by Kilian) und den indonesischen SKINLANDER auf Grund des Exotenbonus.
Doch wo Licht ist, ist auch Schatten. Die Kolumnen & Erlebnisberichte können weder rhetorisch noch inhaltlich überzeugen; der Bericht "Fußball in Polen" - vom Thema her sehr geil - liest sich wirr und wenig aussagekräftig und die sarkastisch mit allen Klischees über den Islam geschriebene Story "Moe Hammed" ist einfach nur strunzdoof - wurde dafür etwa Julius Streicher exhumiert?
Trotz guter Themen überwiegt diesmal der Langeweile-Anteil. Frei nach Schnauze schreiben muss nicht schlecht sein, aber vielleicht sollte man doch etwas mehr Schwung reinbringen. tr

EGOIST #11

100 A5-Seiten für günstige 2 EUR plus Porto bei PF 580217, 10412 Berlin, www.egoist-fanzine.de - Trotz dreistelliger Seitenzahl hatte ich das oppulente Berliner Machwerk schnell durchgeschmökert - lags am äußerst kurzweiligen Inhalt oder an der luftig gestalteten Optik?
An beidem, kombiniere ich messerscharf: Drei Reviews auf einer A5-Seite sind schon sehr, äh, augenfreundlich layoutet. Doch die

Themenauswahl hat es ebenfalls in sich! Zum Einen Teil1 der SKINTONIC-History mit interessanten Insideranekdötchen bringt mein Blut ordentlich in Wallung, dazu fand man auskunftsfreudige Interviewpartner in Form von Vortex, Stomper 98, Deadline und vor allem The Pokes - Mastermind Ian Beer scheint ein äußerst charismatischer Zeitgenosse zu sein. Zwischendurch gibts viele auflockernde Stories & Artikel, u.a. auch der amüsant-ironischen Art, und schonungslose Rezensionen ohne Rücksicht auf Verluste.
Fazit: Die Jungs verstehen ihr Handwerk - 2 Stunden Kurzweil sind garantiert! tr

DER GESTRECKTE MITTELFINGER #05

100 Seiten für Zweifuffzich plus Versand beiFalk Fatal, PF 4146, 65031 Wiesbaden, www.dergestrecktemittelfinger.de - Ich sollte mir unbedingt angewöhnen, Fanzinereviews direkt nach dem Schmökern zu lesen und nicht erst drei Monate später. So hatte ich dieses Pamphlet nicht zuletzt wegen des großartigen Swiss Punk 1976-80-Specials in seliger Erinnerung, doch das 100 Seiten starke A5er von Matula Records-Falk nur darauf zu reduzieren, wäre hundsmieserabel.
Als Freund detaillierter Biografien erfreute mich zudem die Story über den mir bis dato unbekannten Anarchisten Alexandre-Marius Jacob. Auch wenn ich für anarchistische Theorien zu pragmatisch bin, haben mich die 5 Seiten sehr gut unterhalten!
Daneben gibt es ein Interview mit M.O.T.O. der Marke "ganz okay" und viele, viele kleine Stories aus dem täglichen Leben - mal schlicht, mal mit Denkansatz - die sich super lesen!
Ein trotz der manchmal schwierig layouteten Schnipseloptik ausgesprochen unterhaltsames Fanzine! tr

Tom Tonk
RAKETEN IN DOSEN, 33 1/3 PLATTEN FÜR DIE EWIGKEIT - Buch

www.salonalterhammer.de - sorgte schon der erstling "raketen in rock" für dauerpenetrierung meines zwerchfells, gelingt es tom tonk auch mit diesem werk wieder. der eisenpimmel-sänger und herausgeber eines der kultigsten fanzines hierzulande dem "hullaballoo" (rip) saugt sich wieder 34 plattenreviews aus den fingern, die alles andere sind als plumpe musikbesprechung.
duisburgs vorzeige-koryphäe schreckt bei der plattenauswahl nicht vor peter maffay, adamo, alice cooper oder jethro tull zurück, und verpackt eben diese plattenkritiken in allerlei punkrockige stories um teenagedasein, suff, älter-werden und natürlich alles umrahmt mit seiner zynisch musikalischen sachkompetenz, die ihm keiner abschreiben kann.
sehr kurzweilig und amüsantes 184-seitenwerk. Hupe

IN THE STREETS OF HAMBURG #3

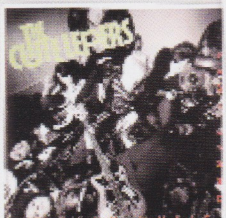
1 EUR + Porto plus Porto bei streetsofhh @yahoo.de - Wie lange hab ich nicht mehr in einem Fußballzine geblättert. Ohne je ein riesiger Fußballfan geworden zu sein, hab ich Jahre mit Come Back (Fortuna D'dorf) oder Frösi (Rostock) hin und wieder auch Übersteiger (St.Pauli) verbracht. Das vorliegende Heft beschäftigt sich hauptsächlich mit Ausflügen zu Fußballpartien und legt dabei ein Hauptaugenmerk auf die Geschehnisse abseits des Platzes (hier wird gefeiert, nicht gehauen). Das macht es auch für wenig Kikkeraffine zu einer kurzweiligen Unterhaltung. Punk Rock findet eher am Rande statt, scheint den Herren Herausgebern aber auch sehr wichtig. Ganz vorn steht dennoch der FC St.Pauli. Ok. HOLM!!!

ANTI EVERYTHING # 77

3 EUR (mit Badge, eh Torsten wo ist meiner? (An meiner Joppe - Anm. tr)) + Porto, www.nihilisticjustice.de - Richtig begeistert war ich, als ich in Torstens Promolieferung das Heft aus Berlin entdeckte. Es zählt momentan zu meiner Lieblingslektüre und ich brenne schon auf die letzten Kapitel zu „Glory White Trash" (dann die 88?). Die Shortstory zieht sich seit Ausgabe 666 durch das Heft und wird wie in der aktuellen Nummer auch nur durch einige handverlesene Stories unterbrochen, die in aller Regel weniger mit Musik zu tun haben, aber durch die Bank sehr interessant sind. Situations Frontmann Stunk steuert wieder ne Handvoll Rezensionen bei und fertig. Hochwertige Lektüre für gut eine Sitzungswoche (Mordsgag, bitte lachen Sie jetzt!). HOLM!!!

OX #75

www.ox-fanzine.de - Auch durch's letzte OX hab ich mich schon gewühlt. Kann mich noch gut erinnern, dass ich mit dem Kopf schüttelte, als ich die Ärzte auf'm Cover entdeckte, schmunzelte aber über die Huldigung an das Trio, welches das OX schon mit ihrem Logo hinlegte. Aus OX machte man OXte und verpasste dem O die drei Ärzte ä-Strichchen. Hihihi.
Bin mir bis heute nicht sicher, ob das Cover ein Zugeständnis an potentielle Käufer ist. Aber egal, Ärzte, OX, beides geht vollkommen in Ordnung und gut zusammen. Vielleicht lässt sich doch der ein oder andere Geblendete auf neue Sachen ein. Zumindest für mich waren Fanzines immer eine ganz wichtige Sache und ich bin noch heute froh, dass es die Dinger und damit auch abseits der Metropolen die Möglichkeit auf fundierte Informationen gab.
Inhaltlich wie immer ein Rundumschlag durch das Universum Punk. Zeitraubende aber immer wieder mit Freude ausgeübte Pflicht. HOLM!!!







Punkrock Pranger

Je fünf erbarmungslose Rezensenten zerlegen 33 willkürlich ausgewählte Klangkörper der letzten Monate in ihre Einzelteile und vergeben Punkte von "0" (unterirdisch) bis "10" (überirdisch), woraus sich dann die Durchschnittswertung ergibt. Hier die Ergebnisse in absteigender Reihenfolge – aus Platzgründen jeweils nur das beste, das schlechteste & ein besonders aussagekräftiges Review. Alles verstanden? Echt? Dann mal los:

8,4 CUTE LEPERS
can't stand modern music

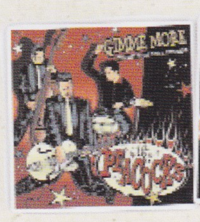
Paulchen [9.0]: Kaum zu glauben, aber wahr: noch besser, als die Briefs!
Marc [8.5]: Die kreative Auszeit der Briefs klingt natürlich trotzdem, wie nicht anders zu erwarten war, nach den Seattle-Überfliegern. Leider wird auch hier nicht die Klasse von „Hit after Hit" und „Off the charts" er-reicht. Am Ende gibt's aber noch n schönes Cover des Circles Sommerhits „Opening up". Genau richtig jetzt.
Paradise [8.0]: Der BRIEFS-Vergleich ist persönell bedingt und sicherlich auch explizit gewollt. Don't change a winning style und moderne Musik braucht kein (geschmackvoller) Mensch.

7.5 GOOD RIDDANCE
remain in memory, the final show

Onkelchen [9.0]: Die Jungs haben mich nie sonderlich interessiert, wenn ich mir dieses Live-Abschiedsalbum anhöre, muss ich mir selber in den Arsch treten. GR spielen ganz klar mit NOFX auf Augenhöhe.
Hajo [7.5]: Livealben sind scheiße, dieses hier aber so gut wie ein Livealbum sein kann, gute Tonqualität, gute Stimmung, Band in Form. Leider Abschiedsalbum, Mucke hat genau die richtige Härte und auf jeden Fall ausreichend Melodie, auch live ...
Marc [6.5]: Das tobende Publikum stand der kürzlich zu Grabe getragenen Californiapunkmaschine offensichtlich näher als ich. Für sie sind die folgenden Infos Kaufbedingung: Absolut professionell werden hier rund 30 Songs aus dem Gesamtwerk rausgeballert, die in Verbindung mit der glasklaren Aufnahmequalität und den erwähnten Zuschauerreaktionen eine klasse Liveatmosphäre bieten.

7.4 MR. IRISH BASTARD
bastard brotherhood

Andre [8.0]: Die Tatsache, dass Mr. Irish Bastard Gitarrist „Mitch" ursprünglich aus Bocholt stammt, stellt wieder mal eindrucksvoll unter Beweis, welch unglaubliches Potential in den Söhnen dieser Stadt schlummert. Bei der Schwemme an ähnlichen Bands besteht die Gefahr, dass sich dieser Irish Folk Punk Sound schnell abnutzt, aber Mr. Irish Bastard stehen Flogging Molly und den Porters in nichts nach.
Torsten [7.5]: Beeindruckend authentischer Irish Folkpunknroll Made In Germany!
Paulchen [7.0]: Hype hin und Protektion her, die Nähe zu den allgegenwärtigen Pogues ist gegeben und in dem dicht besetzten Segment der Irish Folk – Punker sind die Münsteraner damit vorne dabei.







7.3 PEACOCKS
gimme more - the best of the rest & leftovers

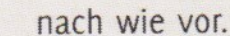
Paulchen [8.0]: Manche können's, die meisten nicht, die Peacocks gehören zu ersterer Kategorie, das war so, ist so und wird hoffentlich noch lange so bleiben.
Andre [7.5]: Diese ganzen Early Years, Rarities, B-Seiten Zusammenstellungen stinken meistens zum Himmel nach schneller Geldmache mit minderwertigem Material. Der Titel dieser Scheibe mit 7 übriggebliebenen Songs lässt noch schlimmeres erahnen, entpuppt sich allerdings als durchaus hörenswerte Platte auf gewohnt hohem Peacocks Niveau.
Torsten [6,5]: Was anderen Bands zur Ehre genügen würde, versteckten die großartigen Peacocks bislang höchstens auf B-Seiten. Wäre okay, wenn man nicht wüsste, dass es die Schweizer erheblich besser drauf haben.

6.6 OIRO
vergangenheitsschlauch

Onkelchen [8.0]: Mann wie ich auf diesen Scheiß stehe, ob Dackelblut, Turbostaat, Oma Hans, Düsenjäger oder eben OIRO, das ist es was ich brauche.
Paulchen [7.0]: Angeschissen, Dackelblut, Oiro.
Andre [5.0]: Vergleichbaren Bands wie Oma Hans und Dackelblut eigentlich mehr als aufgeschlossen, wollen mir Oiro seit den ersten Singles einfach nicht so richtig gefallen. Auch mit „Vergangenheitsschlauch" werden wir wieder keine wirklich dicken Froinde.

6.6 THE KITCHENETTES
speak up! (when you say love)

Andre [8.0]: Feinster Northern Soul aus der Schweiz, mit einer atemberaubenden Sängerin! Irgendwie beschleicht mich das Gefühl, dass ich heute noch meine The Inciters Platten rauskramen werde.
Hajo [8.0]: Klasse! Soul vom Feinsten, in schnellen wie in ruhigen Momenten, mit der Sängerin, die wir ja von Kalles Kaviar schon so schätzen und die mal einen Heiratsantrag von einem Kieler Glatzenkopf erhalten haben soll, der gerne vorm Aldi Bier säuft. Auch live goil, ich weiß es von der Summer Safari 2006!
Sandra [4.0]: Die 10köpfige Band aus Basel nervt mit flottem Soul und Gospel, dabei sind tatsächlich zwei, drei Songs richtig hübsch anzuhören. Die Shirelles bevorzuge ich trotzdem nach wie vor.



6.6 SEWER RATS
rat attack

Andre [8.0]: Die Tatsache, dass Sewer Rats Kontrabassist "Puck Trouble" ursprünglich aus Bocholt stammt, stellt wieder mal eindrucksvoll unter Beweis, welch unglaubliches Potential in den Söhnen dieser Stadt schlummert. Die Kölner haben sich bei Evergreens von Clash, Social D. und Rancid bedient und das ganze mit einer eigenen Note garniert.
Sandra [7.0]: Rancidähnlicher Punkrock mit slappendem Countrabass, netten Melodien & einer leichten Brise Pop und Psychobilly. Letzteres kommt recht kurz, was ich hervorragend finde. Ein schönes Punkrockalbum!
Holm [5.0]: Punk meets Psychobilly. Nichts wirklich neues, aber frisch und durchzugsstark.

6.5 THE LOVED ONES
build & burn

Onkelchen [9.0]: Das hier ist zwar Emo, aber wenn schon Emo dann bitte so. Dieses Album bietet keine Ausfälle, Ohrwurm reiht sich an Ohrwurm, Vergleiche mit Against Me und Hot Water Music drängen sich da zwangsläufig auf.
Hajo [6.0]: Teilweise fetzt das richtig goil gut (der Opener) und erinnert in Ansätzen an die genialen Street Dogs. Insgesamt aber zu weich und etwas zu weinerlich. In baladiösen Momenten wird es sogar grauenhaft. Mehr Härte und das wär ne starke Sache.
Paradise [3.0]: Banaler Emo/Alternative-Pop mit Punk-Basics. In China ist gerade ein Sack Reis umgefallen....

6.5 VIC RUGGIERO
something in my blindspot

Paradise [8]: Yes !!! Bad Vic (SLACKERS etc.) mal wieder solo, mal wieder königlich angenehm, mal wieder first class bluesy Singer/Songwriter-Stuff outta Bronx. Ska-free, Punk-free, just in a good mood...
Holm [7]: Relaxtes Singer/ Songwriter Album vom Slackers Sänger. Schöne Melodien, sparsam instrumentiert aber höchst effektiv. Nix Punk Rock, aber gut.
Sandra [5]: Auf solo machen ist wohl gerade in. Zumindest macht das auch Vic, Sänger der Slackers. Aber eben gar nicht mal schlecht! Blues gemixt mit swingendem Rockabilly und Country und Blue Grass, dazu minimalistischer Instrumente Einsatz. Perfekt für die ruhigen Stunden weit nach Mitternacht. Klasse!

6.5 BULLDOZER
on the blacklist

Paradise [8.0]: Muskulöser Skinhead-Rock'n'-roll aus Barcelona mit satt Up-Tempo im DM-Schnürschuh. SOCIAL D.-Feeling auf solider

Bordstein-Basis.
Paulchen [6.0]: Streetpunk, die einundsechzigste, alles ok, aber irgendwie setzt allmählich die Sättigung ein
Marc [6.0]: Straßenpunk der oberen Kajüte. Dicke Chöre, einprägsame Melodien. Aber auch schon hundertmal gehört. Auch wenn der hier aus Spanien kommt.

6.4 BAMBIX – bleeding in a box

Paulchen [7.0]: Eigentlich wie gehabt klasse, die ganz große Frische der ersten (beiden) Alben scheint aber irgendwo abhanden gekommen zu sein.
Marc [6,5]: Girlpunk, der meiner Meinung nach seit Jahren auf dem Zenit steht. Einerseits gut, weil mit schönen Melodien konstant auf hohem Niveau. Andererseits aber bedeutet das auch kaum Veränderung. Auch auf „Bleeding in a box" nicht.
Paradise [6.0]: Damen-Gesang zwischen unterkühlter NUNS/BLONDIE-Note (guuut!), MUFFS-Melancholie (nett) und SCATTERGUN-Gegröhle (...). Dazu wird sanfter Punk Rock serviert.

6.3 POISON IVVY – out for a kill

Andre [7.0]: Schön schmieriger Punk'n'Roll mit dreckig, versoffenem Gesang, lässt kein Klischee aus, aber zieht dir garantiert die Falten aus den Sack.
Paulchen [6.0]: Korrekter Streetpunk mit Rok-k'N'Roll – Faktor, regelrechte Begeisterung will sich aber nicht einstellen.
Torsten [6.0]: Gelungener Punk'n'Roll mit eigener Note, für den ganz großen Wurf aber zu gleichförmig.

6.2 BROILERS – ruby light and dark

Paulchen [9.0]: Love `em or hate `em: zwischen Pathos und Peinlichkeit lavieren die D-dorfer geschickt hindurch und liefern ihrem Anhang das, was man "value for money" nennt.
Torsten [7.0]: Mir erschließt sich der Sinn dieser VÖ nicht ganz, aber angesichts der zahlreichen Runden in meinem Player scheint mir auch Aufgewärmtes zu schmecken - solange es die Broilers kochen.
Paradise [3.0]: Der „Police & Broilers"-Versuch läßt den Zahn knirschen, das zerhackte ALABAMA 3-Cover (SOPRANOS Theme) wird zum Grabgesang dieser EP. PS: „Weißt Du es schon, Du bist geboren, um deutsch zu singen, mein Sohn..."

6.2 DEADLINE – we're taking over

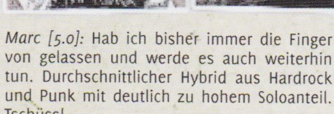
Paradise [8.0]: BLONDIE-Vocals säuseln sanft zu fröhlichem Pop-Punk, DEADLINE 2008 insgesamt näher an NO DOUBT als an GUNDOG.
Paulchen [7.0]: Die vier neuen Stücke sind etwas zahmer, als das ältere Material, das Live-Set kommt dann aber knackig wie eh und je und in hervorragender Soundqualität, prima Teil für den Freund der Band somit, nicht so ein fieser Cash-In, wie bei The Business.
Onkelchen [3.0]: Vier neue Songs plus 13 mal live lässt unterm Strich nur den Begriff Abzocke zu, dazu kommt noch, dass die neuen Stücke allesamt nur so vor Langeweile strotzen und hoffentlich jeden erkennen lassen, wie überbewertet diese Band ist.

5.9 PROLLCHOR – take 28

Paulchen [7.0]: Man vermutet irgend eine zweit- bis drittklassige Lokalmatadore-Kopie und bekommt statt dessen astreinen Ska-Punk zu hören, mit tollen Ideen, feisten Bläsern und ohne die genretypische Hektik.
Torsten [6.0]: Überraschend erfrischender Skapunk mit Druck und Zug nach vorn, ohne Blechblasinstrumentierung wahrscheinlich noch 'ne Spur angenehmer.
Andre [5.0]: Ganz gefälliger, sehr melodischer gute Laune Skapunk aus Hessen. Dümpelt so zwischen ganz okay, annehmbar und unspektakulär dahin.

5.5 ELECTRIC FRANKENSTEIN – dead and back

Onkelchen [8.0]: Europarelease des 2004 in Amiland erschienen Albums. Kommt im schönen 10"-Format. Einfach geil.



Marc [5.0]: Hab ich bisher immer die Finger von gelassen und werde es auch weiterhin tun. Durchschnittlicher Hybrid aus Hardrock und Punk mit deutlich zu hohem Soloanteil. Tschüss!
Torsten [4.5]: Bei EA nichts Neues: Ein weiterer Bastard aus Hardrock und Gitarrengefriemel, zur Adoption freigegeben ...

5.4 THE DYNAMITE – corrupted sound waves

Paradise [8.0]: Swedish Dynamite meets NEW BOMB TURKS meets diverse HOSTAGE-Bands. Das Beste aus Garage, KBD-Archiv und California Beach Invasion als zündendes Update.
Holm [5.0]: Hin und her gerissen! Genie oder Wahnsinn? Muss ich mir live anschauen.

Hajo [3.0]: Jello Biafra Imitator am Mikro, der manchmal gesangliche Unterstützung bekommt die auch gänzlich nervig klingt. Auf jeden Fall lieber das Original.

5.3 ULTIMO ASALTO – mi camino

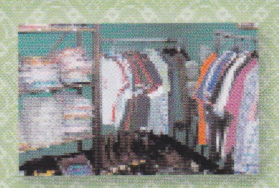
Paradise [8.0]: Die oberfiese Monster-Stimme (Stacheldraht als Mundwasser...) kennt kein Erbarmen, Skinhead-Rock als klare Ansage. ULTIMO ASALTO sind definitiv mehr ONKELZ als ENKELZ und Konsorten...
Andre [6.0]: Oi! der etwas derberen Sorte, vorgetragen in spanischer Mundart . Wird nach einigen Nummern etwas fade, da einfach zu stumpf runtergeleiert.
Sandra [3.0]: Netter Streetpunk aus Barcelona, in Heimatsprache gesungen. Ist mir trotzdem zu langweilig. Die Songs klingen alle gleich und der Gesang grunzt zuviel für meinen Geschmack.

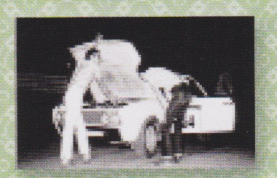
5.0 SNIFFING GLUE – we are

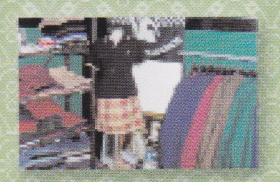
Andre [7.0]: Nachdem man sich schon des öfteren an den atemberaubenden Liveshows dieser Band erfreuen konnte, gibt es den furiosen früh 80er Hardcore von Sniffin Glue jetzt auch zum mitnehmen. Dean Dirg, Bombenalarm, Short Fuse, Sniffin Glue.....wir sind Hardcore !
Paradise [6.0]: Junge Rheinländer (NICHT die Oi!-Punker aus Schweden!) mit der Zeitmaschine unterwegs in amerikanische Suburbias, Zieljahr 1983. Zackig und wild, live











bestimmt ein Bringer.
Sandra [2.0]: Hardcorepunk aus Schweden, ruppig, schnell, aggressive, langweilig. Und dazu noch 18 Songs auf der Scheibe... Hmm...

4.9 BUSINESS
mean girl

Paradise [8,0]: BUSINESS geht immer, Original bleibt Original. Selbst wenn es sich um Cover-Versionen handelt. BUSINESS as usual (Oldtime Wortwitz)...
Marc [5.0]: Auch diese Single braucht wirklich keine Sau. Kommt wahrscheinlich sowieso alles aufs kommende Album und die Live-stücke sind in der Form (und vor allem besser) ebenfalls schon sieben Millionen Mal veröffentlicht worden.
Paulchen [2.0]: Totaler Rip-Off: ein eher mäßiges neues Stück, zwei Cover-Versionen und vier Live-Tracks in lausigster Aufnahme-Qualität, die wirklich keiner mehr hören kann.

4.8 UNCOMMON MEN FROM MARS
longer than an ep

Andre [6.0]: Dieses Album zum kostenlosen Download zur Verfügung zu stellen, war keine schlechte Idee von den Franzosen, denn um ehrlich zu sein, ich würde es nicht käuflich erwerben wollen, auch wenn mir die Platte ganz gut gefällt. Allerdings findet sich bei den 8 Nummern zu wenig, was sie deutlich von den unzähligen Melodicbands a la Fat Wreck abhebt.
Paradise [5.0]: Verspielte Symbiose aus FAT WRECK/HOPELESS-Wischiwaschi-Pop-Punk-Tralala und vertrackter Post-Punk-Nachdenklichkeit. Irgendwo zwischen GREEN DAY und HÜSKER DÜ.
Sandra [3.0]: Schön glatt gebügelter Emopunkrock aus Frankreich im Stile der schlechten Songs von NoFx und Lagwagon. Nach 10 Jahren Bandgeschichte wird es Zeit, sich MTV zu präsentieren. Da finden sie ihr Publikum ganz sicher.

4.8 SONIC ASSASSIN
downfall of aces

Sandra [6.0]: Klingt schon etwas gesetzter, diese Art von Musik, und tatsächlich sind die Bandmembers auch nicht Anfang 20. Wen wunderts, wenn sie Radio Birdman und Dead Boys mögen und wie die frühen Backyard Babies oder auch Gluecifer klingen. Druckvoll und schweißtreibend, Solis vom Feinsten und jede Menge Spass. Am Ende wird's leider etwas lahm und enttäuschend.
Paradise [5.0]: MC 5/STOOGES etc.-Groupies zelebrieren den Proto-Punk/Wildschweine-Garagen-Rock ihrer angebeteten Vorväter und basteln ein durchwachsenes ROCK-Monster. Öfter mal haarscharf an 70'er-Schnarchnasigkeit entlangsegelnd, mit wüster Drogen-Mucke liebäugelnd und einem Herz für DEEP PURPLE und STEPPENWOLF.
Holm [3.0]: Punk Rock aus Italien der mich anfangs an die Vanilla Muffins erinnert. Wirkt aber schnell hektisch und überladen.

4.4 KARATE DISCO
s/t

Onkelchen [5.0]: Intelligenter Deutschpunk mit Frauengesang, Herzblut und ordentlich Dampf, dennoch will der Funke nicht recht überspringen.
Hajo [4.0]: Zu viel Nina Hagen Platten haben sie gehört. Zu hektisch, macht einen nervös. Ich will Ruhe!
Marc [4.0]: Ich dachte, die Zeit der Filmzitate, die als Einspieler verwurstet werden, wäre längst vorbei. In Neuwied, Koblenz und Andernach ganz augenscheinlich nicht. Dafür gibt sich die Band mit Texten wie „Mein Herz ist doch kein Bienenstock. Hier herrscht geschlossene Gesellschaft" den Untertitel „Deutsch-Leistungskurs-Punk". Viel Spaß beim Abitur!

4.4 Daily Terroristen
tritt in den arsch

Paulchen [5.0]: Wußte man im Vorfeld nicht viel mit anzufangen, nach erfolgter Anhörung des Deutschpunk-Batzens ist man auch kaum schlauer ....
Marc [5.0]: Ist das Zufall, dass die Jungs verdammt nach vier anderen Jungs aus Frankfurt klingen? Wahrscheinlich. Textlich scheint es zum Ende des Albums hingegen schwer an Frischluft gemangelt zu haben. Aber Zitat des Philosophen T. Ecke: „Auf die Hymne ‚Force Attack' lass ich nix kommen".
Paradise [3.0]: Kaum ist Pedder weg, spielt der DAILY TERROR-Rest unter neuem Namen ein ONKELZ/DTH-Potpourri ein. Warum?

4.4 THE STUDIOZ
time for the beat

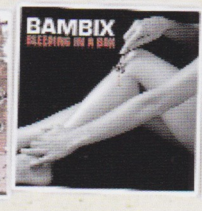
Paradise [8.0]: Edinburgher Power Popper mit einer längst überfälligen Retrospektive ihrer zumeist unveröffentlichten Melody-Torpedos aus den frühen 80ern. Smarte Pop-Perlen on New Wave-Speed.
Holm [5.0]: Killed By Death Powerpop aus Schottland. Ein bisschen überladen, ne Nummer simpler und das funktioniert.
Sandra [1.0]: Interessant. Eine uralte Elektropop Band aus Anfang 1980 wird hier wieder neu aufgelegt mit einem Zusammenschnitt ihrer Hits. Dadrauf befindet sich unter anderem die schrecklichste Coverversion von „I saw her standing there" von den Beatles... auf minimalistischem Elektropop. Hilfe! Ein Punkt gibt's für die zwei RocknRoll Stücke am Ende der CD, die sind cool.

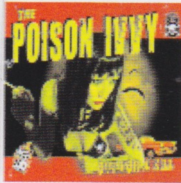
4.2 ABSCHLACH
freunde

Paradise [8.0]: Grooooßartig!! Ultra-sympathischer Punk Rock mit Schwerpunkt HSV/Fußball, extrem relaxt und gelungen. Der Text von „Ode an Ohlsdorf" gehört zum BESTEN, was ich seit geraumer Zeit von einer deutschsprachigen Band gehört habe...
Marc [4.0]: Das Netz der Fußballpunkbands scheint sich zuzuziehen. Emscherkurve für Hamburg. Endlich. Darauf habe ich seit Jahren gewartet. Zwischen ansatzweise pathetischen Hymnen gibt es sentimentale Balladen, die kein Schwein braucht.
Torsten [2.0]: Grausam leidenschaftsloses Fehlpassfestival in Ton & Text.

4.1 CASHLESS
living between the lines

Torsten [8.5]: Andere Bands dieses Genres verdienen mit weitaus schwächerem Alben Millionen, Cashless müssen ihren grandiosen hymnisch-melodiösen Punkrock noch selbst produzieren. Was die Bajuwaren nur noch sympathischer macht!
Paulchen [4.0]: Kid-Core mit gelegentlichen ruhigen Momenten, sehr gut gemacht, aber im Ergebnis etwas zu harmlos, scheint für nachfolgende Generationen gedacht und wirkt wie das Ergebnis einer Casting-Show „Germany's next Blink182".
Onkelchen [0.0]: Eine Mischung aus Good Charlotte und Stadionrock alá Europe, da nimmt mein Frühstück doch glatt den retrograden Weg.





4.0 CRISIS WHAT CRISIS
bad toast

Marc [5.0]: Diese Band spiegelt den Punkrokkpranger dieser Nummer wohl am besten wieder: Solide Hausmannskost, die aber so was von langweilig und nichtssagend ist, dass man beim Punkrock mal wieder einige richtige Granaten wünscht.
Paulchen [4.0]: Das Menu aus dem musikalischen Gemischtwarenhandel mundet mal mehr, mal weniger schmackhaft, hinterlässt aber leider keine bleibenden Eindrücke.
Paradise [3.0]: Punk Rock aus Köln. Tja... Äää... hm... äää... Punk Rock aus Köln.

3.7 BOCKWURSCHT-BUDE
für eine handvoll bockwurscht

Marc [6.5]: Die erste CD der Sympathen aus Frankfurt/Oder drückte mir vor Jahren jemand in einer selbstgebastelten Hülle aus ausrangierter Pizzaverpackung in die Hand. Viel Zeit ist seitdem ins Land gegangen und die Band hat sich trotz vieler Ecken und Kanten weiterentwickelt. Textlich zum Teil ein Hochgenuss.
Paradise [4.0]: Das Album beginnt ganz nett - WALTER 11/SCHLIESSMUSKEL like, entfaltet bzw. entblödet sich dann ganz flink zur schmucken IMPACT/NIX GUT-08/15 Deutschpunk-Version. Nomen est omen
Onkelchen [0.0]: Reim dich, oder ich hau dich, Kindergartenpunk der mich macht krank.

3.6 SPANX
love hate pain

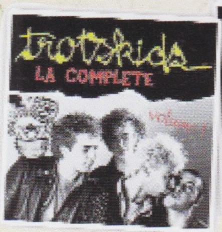
Paradise [6.0]: Ein Berliner Fleischfisch zwischen verwirrend (deutschsprachig) und knorke (in english), ein Zwitter-Album zwischen Love and Hate and Sympathy.
Holm [3.0]: Ein reichlich belangloses Spektakel. Die Produktion klingt für heutige Verhältnisse recht dünn. Das geht besser.
Sandra [0.0]: Die Berliner machen Emopop mit hochgradigem Langweiligkeitsfaktor. Besonders die in Deutsch gesungenen Lieder sind zum Gruseln... Weg damit!

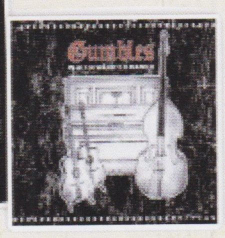
2.6 THE MERRY WIDOWS
the devils outlaw

Andre [4.0]: Haaaallooo Määäädels, jetzt bloß nicht einschlafen, ihr seid auf Sendung! Zwar ist der Sound dieser "America's first all female psychobilly band" ziemlich Horrorpunk orientiert, aber das ist noch lange kein Grund so zu spielen, als sei man selber schon tot.
Paradise [4.0]: Schwergewichtiges Punkabilly-Damenkränzchen aus der Bay Area. Die Sängerin knödelt angestrengt und der Sound huscht blutleer durch den Hintergrund.
Onkelchen [0.0]: Boar ne, fand ich das erste Album noch so richtig geil, verspielen die Damen während den 12 Songs ihren kompletten Kredit. Selten so einen billigen Abklatsch gehört, das ist schon unverschämt.

0.1 CHAOZE ONE
letztes kapitel

Torsten [0.5]: Selbst wenn der Interpret entsprechende Punkrock-Roots nachweisen kann: Rap ist Rap & Punkrock ist Punkrock - für den Enthusiasmus gibt es einen halben Punkt.
Paulchen [0.0]: Selten zuvor sah ich so tief in die Abgründe menschlichen Schaffens. Dürfen wir auch Minus-Punkte vergeben, Torsten?
Paradise [0.0]: Linksautonomer Sprechgesang aus Mannheim. Falsche Baustelle, Bro...



Die aktuellsten Reviews gibts immer unter www.moloko-plus.de

Tonträgercheck

BEAT BEAT
Without you EP
Milk & Chocolate Records / Bachelor Records - Koproduktion der feinen Kleinlabels aus München und Innsbruck, die auf 300 limitiert und wohl nur noch schwer erhältlich ist.
2 durchgeknallte österreichische Hinterwäldler (Kärnten!) kloppen unter rauhen bis krachigen und durchaus variierenden Produktionsbedingungen 4 Garagepunk-Smasher runter, wobei es 2x mehr melodisch und songorientiert zur Sache geht und 2x richtig laut auf die Kacke gehauen wird. Absolut empfehlenswert für Freunde gepflegten Trashs. *Cheesy*

BLACK HALOS
We Are Not Alone CD
People Like You - Zwischen dem letzten Album „Alive Without Control" haben People Like You ebenfalls die ersten beiden Scheiben der Kanadier wieder neu aufgelegt, bevor man sich nun mit "We Are Not Alone" zurükkmeldet.
Die Jungs ziehen ihren klassischen 77er Punk/ Glamrock seid ihren Anfängen durch und machen eigentlich bei "I Need To Know", dem letzten Song von "Alive Without Control", weiter als wenn keine Zeit dazwischen gewesen wäre.
Für alle, denen die Black Halos nichts sagen, der Gesang kann man mit Duane Peters vergleichen und musikalisch klingt man wie ne Mischung aus den New York Dolls und Social Distortion. Keine Sorge, die Black Halos haben ihren ganz eignen Sound und der braucht sich beim besten Willen nicht hinter der Konkurrenz zu verstecken. Hört euch nur mal "Suck City" und "We Are Not Alone" an und ihr wisst, was ich meine. *nasty*

THE CAROLOREGIANS
Pum Pum Hotel LP/CD
Grover Records - Wirkte der erste Streich der belgischen Moon Invaders – Ableger noch etwas unentschlossen und litt durch den rein instrumental dargebotenen Sound ein wenig an Eintönigkeit, so haben die Mannen rund um Moon Invaders – Sänger Matthew Hardison sich nunmehr ihrer Stärken besonnen und dem nach wie vor orgellastigen Skinhead-Reggae heuer großartige Vokal-Harmonien hinzugefügt.
Heraus kommt eine mit einem wunderschönen Cover der alten Trojan-Schule gesegnete traditionelle Reggae-Scheibe, die auch 1969/70 hätte für eben dieses Label eingespielt werden können und alle Leser des „We dare", „Big Shot" und des „Conqueror" rundum begeistern wird.
Tischdeckenhemdenträger, Ihr wisst, was zu tun ist. *Sir Paulchen*

COCK SPARRER
Did you have a nice Life without me? 7"
Dirty Punk Records - Beide Songs sind von der „Here we stand"-CD, mit der die Oi!-Punk-Legenden einmal mehr der kompletten Konkurrenz die Rücklichter gezeigt haben. Vinylfreunde werden sich freuen, dass auf der B-Seite das Non-LP-Stück „So many Things" geboten wird.
Zur Bewertung nur soviel: Cock Sparrer sind GOTT!!! Auch und nicht zuletzt wegen Mr. Daryl Smith, der nach 16-jähriger Probezeit jetzt immerhin als offizielles Bandmitglied geführt wird. Here they stand – dem Himmel sei Dank! *Cheesy*

COMBAT 77
100% Oi! LP
Contra Records - 100% Oi!?? 100% Oi! hört sich für mich zwar anders an, denn das hier ist wunderbar eingängiger Punkrock mit einem Schuss Oi! und gefällt mir zum Beispiel viel besser als Deadline. Irgendwie haben sich hier Leute aus den Bands Annex 5 und Riot Company zusammen gefunden und dabei kommt so ein Schmankerl heraus.
Alles was ich bei den jetzt schon 3 genannten Bands vermisse, machen Combat 77 richtig. Wunderschön eingearbeitete Chöre, die Stimme der Sängerin sauber aber nicht glatt, Ohrwürmer am laufenden Band – ein saustarkes Debüt! Das Adicts Cover („Numbers") fügt sich nahtlos ein und passt zum Sound der Band. Über den Song „Get A Life" hab ich herzlich gelacht, dort wird mit den Trotteln abgerechnet, die sich „Oi!-Free Youth" Buttons an die wahlweise entweder versiffte oder modische Jacke heften.
Die Vinylversion kommt mit schönem Cover im Comic-Style. Mit dieser, der neuen Gumbles, Lion Shield und der Ruckers LP macht sich Contra Records weiter einen guten Namen im Bereich Oi!-Punk! *-ecke-*

DER 'N RAT/ THE PENETRAITORS
Split-Sawblade 7"
Musical Tragedies - Die Sägeblatt-7"-Serie von Empty Records / Musical Tragedies geht schon in die 30. Runde und erstmals halte auch ich ein Exemplar dieser schön gestylten Kleinode in den Händen, und das auch noch in transparentem, roten Vinyl.
Thema dieser Split-Kooperation ist David Bowie. Die Penetraitors aus dem Frankenland nehmen sich wenig originell das schon zigmal gecoverte und wohl rockkompatibelste Stück „Suffragette City" vor, wobei sie sich nicht blamieren, aber über biedere Hausmannskost nicht hinauskommen.
Auf der anderen Seite schnulzen sich die hörbar in die Jahre gekommenen Punkveteranen Derwood (Generation X) und Rat Scabies (The Damned) durch die Ballade „Lady Grinning Soul" und drohen zum Ende hin förmlich einzuschlafen.
Hier schlägt eindeutig die Aufmachung den Inhalt, aber das scheint mir ein grundsätzliches Problem des Labels zu sein. *Cheesy*

FREI.WILD
gegen alles, gegen nichts CD
Asphalt Records - Genau in diesem Moment werden sich die Jungs von Frei.Wild wohl gerade von ihrem gestrigen Gastspiel im Berliner Kato erholen und auf den zweiten, bereits ausverkauften Gig an gleicher Stelle heute Abend warten. Alles in allem scheint es also nicht übertrieben zu sein, wenn die Band in der Presseinfo als Speerspitze der Böhse-Onkelz-Erben gepriesen wird.
Musikalisch stimmt das natürlich. Textlich auch. Wobei gerade da der Hase im Pfeffer liegt. Das ewige „gnadenlose Texte, hart und unzensiert" langweilt mich mittlerweile ziemlich, muss ich zugeben. Vielleicht liegt es aber auch daran, dass nicht jeder Lieder braucht, die ihm aus der Seele sprechen, die ihm helfen seine Lehre zu Ende zu machen, es den Wichsern in der Schule zu zeigen oder mit verflossener Liebe klar zu kommen.
Wer für all diese Lebenssituationen allerdings den passenden Soundtrack sucht, ist mit Frei.Wild bestens beraten. Achso: Einige Lieder des neuen Daily Terroristen-Albums klingen, nebenbei erwähnt, mehr nach Onkelz. *Marc*

THE GIRLS
s/t 7"
Milk & Chocolate Records - Ein überraschendes Lebenszeichen der Girls aus Seattle, die ich nach ihrem 2004er-Longplayer auf Dirtnap Records bzw. Radio Blast Recordings schon in der Versenkung verschwunden wähnte.
Auf dieser liebevoll gestalteten und auf 500 limitierten Single im griffigen Hardcover mel-

den sie sich eindrucksvoll und quicklebendig zurück.
Ich würde das Ganze als von Punkspirit beseelten Synthie-NewWave-Powerpop bezeichnen, der auf „Transfer Station" flott daherkommt, während „Elephant Tricks" die etwas gedrosselte und schrägere Variante bietet. 2 schöne und eingängige Songs in der exakt richtigen Dosierung – genau dafür werden Singles gemacht und genau deswegen werden sie nie ihre Attraktivität verlieren. *Cheesy*

GUMBLES
In altbewährter Manier LP/CD
CONTRA/SUNNY BASTARDS - Die Vinylversion der neuen Gumbles Platte wurde mir auf verschlungenem Pfad von den Contra-Jungs zugespielt. Und ich muss sagen, mit dieser Platte katapultieren sich die Nordlichter in die erste Garde der deutschen Oi! Bands. Remiszenzen an die beste Phase von 4 Promille werden wach, was absolut positiv gemeint ist. In Mattis kraftvoll vorgetragenen Texten dürfte sich (fast) jeder Szenegänger wieder finden, der Titeltrack, „Zu alt zum Pogo" und „13 Jahre" sind eingängige Hymnen, die ich schon jetzt mitgröhlen kann. Und das im fortgeschrittenen Alter!
Allerdings tun sich auch die Gumbles mittels englischer Songs nicht unbedingt einen Gefallen, irgendwie geht das das Flüssige, was den Rest der Scheibe ausmacht, verloren. Als Bonus (?) bekommt man ein astreines Psycho/R'N'R Stück mit Frauengesang vor den Latz geknallt, wo ich mich frage, ob hier noch die Gumbles am Musizieren sind.
Alles in Allem bis jetzt eine der Top Veröffentlichungen in diesem Genre 2008! *-ecke-*

I WALK THE LINE
Black Wave Rising CD
Rookie Records - Von I Walk The Line hab ich schon einiges vernommen, ohne je einen Ton gehört zu haben. Nicht nur in unserer Ecke waren die Kollegen dank ihrer Vorgängerbands Wasted und Manifesto Jukebox bekannt wie ein bunter Hund und so registrierte man auch das Treiben des vormaligen Sideprojektes „I Walk The Line" mit Wohlwollen.
Zu Recht, obwohl mir das Ganze hier und da 'ne Nummer zu glatt daher kommt. Alles in allem haben die Finnen aber 'ne fett rockende und abwechslungsreiche Scheibe aufgenommen. Ihr Punk Rock geht musikalisch nicht ganz so straight zu Werke, eher in die Richtung der Beatsteaks oder Donots, was dem potentiellen Erfolg sicher nicht abträglich ist. Dazu ein kleine Schippe Düsternis, die zumindest mich ganz dezent an Genepool erinnert.
PS.: Hey Jürgen, ich wünsche viel Erfolg mit der Scheibe, dann gibt's beim nächsten Mal bestimmt wieder ne reguläre Kopie und keine Selbstgebrannte ;-) *HOLM!!!*

JÄGER 90
Muskeln & Küsse CD
Halb7 Records - Wohl wegen der Vorliebe von Halb7 Labelboss Fx ist hier auf meinem Reviewtisch zum ersten Mal eine lupenreine EBM-Scheibe gelandet.
EBM? Genau, Front 242, vielleicht noch Depeche Mode oder Rammstein, aber dann hörts bei mir schon wieder auf. Kann aus diesem Grunde auch nicht wirklich viel dazu sagen, wer eine ebensolche Nebenliebe neben dem Punkrock pflegt, sollte die Website der Band und des Labels testen, ich bin dazu schlicht und ergreifend minderqualifiziert.
Prost nach Dessau! *-ecke-*

K-MOB
Show de Hypnosis CD
Grover Records - Die ersten Klänge der neuen Scheibe sind gleich unverkennbar K-Mob. Die Jungs und Deerns aus Hambuich haben es geschafft sich einen eigenen Nâmen zu machen, nämlich K-Mob! Im schwer durchschaubaren Brei deutscher Skabands würde man sie nach Sekunden heraushören, die Sex Pistols des Rocksteady.
Eine musikalische Weiterentwicklung ist trotzdem seit der

Cushdy (2005) erkennbar, u.a. auch bei Sänger Moritz, dessen Vocals (Alder) gut rüber kommen. Für die von Sängerin Naima gilt das eh. Den ersten Teil der Platte taucht der Mob in eher ruhigere Gefilde, auch etwas befremdliche Ausflüge Richtung Disco werden unternommen (im Song Disco). Ansonsten gibt's natürlich Ska, Rocksteady, Reggae und Soul. Work Song fetzt auch goil! Der Brüller und schon jetzt die Knaller, mindestens auf norddeutschen Partys sind die Songs Jahlove Turnneck (übersetzt das mal und ihr kommt drauf welcher Song das ist – falls nicht, kleiner Zusatztipp: Der Originalinterpret hat einen 3 Meter langen Schwanz und ist üblicherweise voll wie eine Badewanne) und „Das Herz von St.Pauli" - eingesungen von der Damenmannschaft des FC St. Pauli!
Lediglich der Song „Horrorkabinett" mit dem Sänger von Superpunk am Mikro, geht mir auf den Sack, so einen Studentenkack braucht keiner, Oi Oi! Ach ja, die Gratisfanzinebeilage ist die beste Gratisfanzinebeilage die je zu einer CD erschienen ist! Der Ska Fan ist richtig davor wenn er sich ein paar Kröten verdient und in diese Scheibe investiert. *Hajo*

LEISTUNGSGRUPPE MAULICH
stimulierter Wahnsinn und wohlkalkuliertes Chaos!?
www.beriberirecords.de - Fuck, was ist denn das für eine verdammt geile Scheibe die die Jungs aus dem Norden hier am Start haben?? Bis jetzt kannte ich nur die "von Motten und Licht" EP, aber das sollte sich im Laufe der nächsten Zeit schleunigst ändern. Das ist Punk wie er sein sollte, hart, schnell, auch mal melancholisch, düster, aber immer drukkvoll und vor allem textlich kämpferisch. Unweigerlich fällt mir vor allem bei Stücken wie "Gleitflug" ,"Flimmern" und "Repression - Aggression - Feuer" EA80 ein, natürlich ohne dabei wie eine bloße Kopie zu wirken. Man merkt, dass die Jungs ein untrügliches Gespür für eindrucksvolle Melodien haben, hinzu kommt die Erfahrung, die man in diversen Vorgängerbands, u.a. Rasta Knast und Antikörper, sammeln konnte. Sehr geil ist auch, dass man zwei Bassisten an Bord hat, das verleiht den Songs noch mehr Druck und Tiefgang. Für mich das Highlight dieses Jahres. *Onkelchen*

THE MALADROITS
Make the World kaputt! CDEP
Eigenproduktion - Erste EP der Südschwarzwälder Shocks aus Schopfheim. Dieser Vergleich drängt sich unweigerlich schon nach wenigen Takten auf und es gibt wahrlich schlechtere Referenzen.
4 in deutsch und englisch gehaltene Songs zwischen hibbeligem 77er-Sound und angetrashtem Poppunk, abwechslungsreich und mitreißend rausgeschleudert. Mein persönlicher Hit ist der Klasse-Ohrwurm „Heul doch". Da freut man sich auf baldigen Nachschlag dieses hochtalentierten Provinzjuwels. *Cheesy*

MR. BLUE
The Hottest Street Country You May Find! CD
Sunny Bastards - Auf dem Tribut Sampler von Bud Spencer & Terence Hill fielen mir die Jungs das erste mal ins Auge, und nun liegt die erste Scheibe vor.
Wie man am Titel und Namen unschwer er ahnen kann, handelt es sich um reine Country/ Rock'N'Roll Mucke. Außer den bekannten Größen wie Cash, Hank, Elvis kenne ich nicht ganz soviel e Songs aus dem Bereich und die Jungs covern eben bekannten als auch weniger bekannten Songs. Das ganze kommt nicht wie so oft in einer Punkversion sondern im authentischen dreckig Country Sound. Genau richtig für den nächsten Poker Abend oder in einem engen verrauchten Club (was heute ja schon schwer ist zu finden) und für die nötige Stimmung sorgt. Wie immer ist die Aufmachung erste Sahne, aber einen Kritikpunkt hab ich in diesem Falle, leider gibt es kein sachdienlichen Hinweise von wem die 18 Songs (außer den bekannten Klassikern) stammen oder sind es doch gar eigene Songs!? *-nasty-*

NEIN, NEIN, NEIN
Endstation Bullshit MCD
Twisted Chords - Na, na! Klingt der Opener „Gruppenrabatte auf Punkkonzerten" nicht schwerverdächtig nach „Gefressen und ausgekotzt" vom ersten Album der Mönchengladbacher Nachwuchshoffnung? Ist ja auch egal. Jedenfalls bleibt bei Nein, Nein, Nein alles beim Alten und das ist ja auch ganz in Ordnung so: schön rotzig vorgetragener Punk/Hardcore mit deutschen, durchdachten Texten.
Die Combo kotzt sich auf dieser 6 Track CD mal wieder gekonnt über alles aus, was ihnen nicht in den Kram passt, mit Vorliebe geht's dabei um die Zustände in der eigenen Szene: Christenpunks, (allein) spaßorientierte Skapunkfans, Homophobie, Schunkelpunk a la Dödelhaie, ...
Die Erklärungen zur Entstehung der einzelnen Texte lesen sich sehr interessant und ich kann mich sogar mit den verschiedenen Statements, zumindest teilweise identifizieren. Ich frage mich halt immer nur, ob die Vorgehensweise und Wortwahl so glücklich sind. Im eigenem Metier ist man sich ohnehin einig und diejenigen, die sich angesprochen fühlen sollten, werden wohl eher abgeschreckt reagieren anstatt mal über gewisse Dinge nachzudenken.
Die CD kommt übrigens in so einer Art Shape Optik und sieht ziemlich klasse aus. *Andre*

P. PAUL FENECH
666-Skitzofenech CD
People Like You Records - Maestro P. Paul Fenech, Psycho-Urgestein und METEORS-

Frontlegende, mit seinem siebten (!) Solo-Album, gewitzt wortspielerisch als „Skitzofenech" betitelt... Soviel zu den Basics. Eröffnet wird mit einem Surf-Instrumental, ein patenter Königsgriff zur Einstimmung. Paul scheint ein dynamisches Surf-Stakkato generell zu mögen, immer wieder zieht es sich rotfädig durch das komplette Opus und lockert den erwarteten Pflichtstoff (called Psycho/Rockabilly) angenehm auf bzw. geht mit selbigem eine feuerfeste Liason ein. „Ring of Fire", der so oft geschundene Cash-Classic, bekommt ein grandioses Fenech-Gewand übergeworfen und bezaubert das erstaunte Ohr. Der Meister dominiert lückenlos, atmet ganz lässig Routine plus Spielfreude und beherrscht sein Metier/Instrumentarium beängstigend entspannt, da kann selbst der strenge Rezensent nicht mäkeln. Dieses Album ersetzt ca. 40-50 der gängigen Retro-Rockabilly-Kapellen, macht sie gnadenlos überflüssig (separate the boys from THE man) und läßt auf Solo-Release # 8 hoffen... Es lebe das Original, Viva la Fenech! *Paradise*

REJECTS OF SOCIETY
Hometown CD
Steeltown Records - Der neueste Schlag des Eisenhüttenstädter DIY-Labels von Roimungstrupp-Thomas, der mit großer Liebe klassischen Punkgenres verfallen zu sein scheint. Konzeptionell ist er sich treu geblieben und so war bei einer weiteren Hardcoreveröffentlichung nichts weiter zu erwarten als ein Album der alten Schule. Die versprochenen Sing-a-long-Chöre kann ich zwar nur vereinzelt entdecken, aber trotzdem bleiben „Rejects Of Society" aus Südtirol auch gerade wegen der klar erkennbaren Punkwurzeln der bisher stärkste Output auf Steeltown Records. Einzig die Abmischung schmälert den Hörgenuss etwas. Für ein Oldschool-Album ist die Produktion einfach ein wenig zu dünn und der Leadgesang, der phasenweise dem des HC-Idols Roger Miret ziemlich nahe kommt, im Vergleich dazu etwas laut. Schöner Nebeneffekt: Hier bekommt immerhin keiner irgendwelchen völlig durchgestylten Mainstreamscheiß. *Marc*

SHEARER
eve CD
Puke Music - Eine ganze Ecke ruhiger scheinen sie mir seit "Making a Munson" geworden zu sein ,die Jungs von Shearer. Gaben sich die Berliner auf dem Debüt noch betont rockig, teilweise sogar mit deutlichen Punkuntertönen, geht's auf „Eve" doch eher in Richtung Indierock, der stellenweise sogar relativ poppig daher kommt. Insgesamt sehr viel ruhiger und nachdenklicher, was der Band aber ganz gut zu Gesicht steht. Foo Fighters und Beatsteaks werden im Promoschreiben als Vergleich herangezogen. Weder die eine noch die andere gehört wird von mir großartig gehört, aber bei dem was man so kennt, kann man den Vergleich so gelten lassen. Dieses, übrigens hervorragend produzierte, Album kann man auf der Homepage der Band, für einen frei wählbaren Betrag (auch für lau), runterladen. Die ganz, ganz langsamen Nummern sind mir eine Spur zu einschläfernd, ansonsten ne ziemlich anständige Platte, auf der es das ein oder andere Mal auch gerne heftiger hätte scheppern können. Anspieltipp: „Bring me down". *Andre*

SPANX
Love, hate, pain CD
Puke Music, www.PukeMusic.de - Das Berliner Trio existiert bereits seit 10 Jahren, hat aber nach diversen Besetzungswechseln erst jetzt zu der Kontinuität gefunden, deren Ergebnis in Form des Debuts "Love, hate, pain" nunmehr vorliegt. Extrem melodischer Punkrock steht auf dem Speisezettel, hervorzuheben der mehrstimmige Harmoniegesang, der den sowohl deutsch als auch englisch gehaltenen Texten etwas gibt, was Spanx aus der Masse der Veröffentlichungen heraus ragen lässt. Die zehn Nummer können sofort überzeugen und sollten entsprechende Beachtung finden. *Sir Paulchen*

Trotskids
La complete Vol. 1 LP
Dirty Punk Records, www.dirtypunk.fr - Die gehörten neben Truppen wie Komitern Sect,





Camera Silens und Collabos zur großartigen 82er-Generation französischer Punk- und Oi!-Bands, die bis heute nicht nur in ihrer Heimat Maßstäbe setzte. Unlängst ist ihr Gesamtwerk als CD auf Combat Rock erschienen, nunmehr gibt's in superber Aufmachung (Klappcover mit opulentem Photomaterial) den ersten Teil ihrer Diskographie als Vinyl. Der unfassbar genial-simple Über-Song „Gueule d'enfer" eröffnet den Reigen, der Song mit dem sie auf dem ersten „Chaos en France" vertreten waren, bis heute dem Maß aller Dinge in Sachen Franzosen-Punk/Oi!. Die übrigen elf Stücke entstammen iher MLP auf Chaos Production und ihrer etwas später erschienenen LP „A mort! ... a fond!". Damals wie heute macht sich beim Rezensenten Begeisterung breit, manchmal allerdings frage ich mich, ob das Material auf Nicht-Zeitzeugen ebenso aufregend wirkt. Subjektive Wertung: großartige Band, großartiges Dokument, ergo: Kaufzwang! Einzig verzeihliche Ausrede: Du hast die Originale im Schrank – oder eben genannte CD. *Sir Paulchen*

V/A - Sucks'n'Summer VI DVD

Schellemedia - Zum letztjährigen Sucks'n'-Summer ist eben eine über 2 stündige DVD erschienen. Das Zweitägige Festival wird chronologisch abgearbeitet und mit kurzweiligen Interviewschnipseln aufgelockert. Wenn ich Bandnamen wie Heaven Shall Burn, Black Dahlia Murder oder Teamkiller nenne, wird der geneigte Leser ahnen, dass das musikalisch sicher nicht mein Ding ist. Doch ich war am Samstag sogar selbst paar Stunden vor Ort und hab die Stimmung genossen, die die SNS Crew, Bands und Gäste verbreiteten. Live haben mich dabei No Trigger aus den Staaten sogar überrascht. Zugpferde waren zudem Backfire und Madball. Die Old School Schiene findet dann bei mir auch eher Beachtung. Witzig sind die Kommentare, die Vinyl Junkies Wimi Veranstalter Ben entlockt. Man merkt, wie viel Herzblut an dem Festival hängt und bekommt dann auch einige der engagierten Helfer im Bild präsentiert.
Für alle, die nicht unter den gut 1.000 Besuchern sein konnten und einen Narren an den ganz heftigen Tönen gefressen haben, sei das optisch und akustisch professionell in Szene gesetzte Machwerk zu empfehlen. Vor allem Bilder und Ton überzeugen auf ganzer Linie. *HOLM!!!*

V8 Wankers/Nietnagel

Split 7"

Evil Wheel Records, www.myspace.com/v8wankers - Evil Wheel Records ist das neue Label von V8 Wankers Fronter Lutz Vegas, der kurzerhand die Proberaum-Untermieter von Nietnagel (irgendwie guter Name!) mit ins Boot nimmt und eine Low Budget „7" veröffentlicht, die laut eigener Aussage ein Statement gegen den Werteverfall von Tonträgern im digitalen Zeitalter darstellt. Recht so!
Nietnagel nun sehen sich als die hessischen Venom, gemahnen aber noch eher an die ganz frühen und äußerst räudigen Sodom. Ein ziemlicher Rumpel-Spaß. Die Wankers auf der Flipseite zeigen sich in Topform, „Hate people – love cars" ist ein echter Riff-Rocker mit griffigen Hooks und der immer angestrebten, früher aber bisweilen nicht so recht erreichten Nähe zu Helden der Güteklasse Rose Tattoo. Prima Teil für Freaks in 300er Auflage. *Sir Paulchen*

WHITE TERROR – DOPPEL DVD

www.sunnybastards.de - „Meine Haut ist meine Religion" heißt es an einer Stelle in der über 2,5stündigen Dokumentation „White Power" von Daniel Schweizer. „Meine Haut ist meine Religion" und die kann nur durch eine globale rassistische Revolution, einen „weißen Djihad", gerettet werden. Nur durch Propaganda, Gewalt, Mord, Terror und „natürlich" durch das Verhindern von „Sodomie" („Rassen"-Mischung) kann das Überleben der Weißen ermöglicht werden. Notfalls in „Homelands", wie für Farbige in Südafrika, durch strikte Segregation und durch Aufteilung von Land können die unterdrückten Weißen in aller Welt vor ihrem Untergang gerettet werden. Diese und ähnliche Botschaften stammen in verschiedenen Ausprägungen von unzähligen Neonazigruppierungen, Naziskins und rechten Kirchen und Glaubensgemeinschaften aus Europa, Russland und den USA: Hammerskins, Ku Klux Klan, Combat 18, White Aryan Resistance, Blood And Honour, Church Of Creationists, Aliennation, NPD, „Racist Holy War" und etwa der Church Of Aryans. Nach einigen Stunden Dokumentation über diese illustre Gesellschaft schleicht sich ein Gefühl, wie beim Großreinemachen ein. Man schaut unter die Möbel und entdeckt undefinierbare, widerliche Dinge, bei denen man nicht mehr erkennen kann, was sie einmal gewesen sein könnten. Jetzt jedenfalls ist es nur noch Schmutz. Der klebt und stinkt und leider auch noch weh tut.
Daniel Schweizer ist der Regisseur von „Skinhead Attitude" (der Skinhead-Doku) und „Skin Or Die/Helldorado" (einer Doppel-Doku über Hammerskins und Punks). Mit „White Terror" beendet er seine Triologie zu diesem Thema.
In der Dokumentation „White Terror" behandelt er das weltweite Netzwerk von Neonazis, Naziglatzen, Rechtsextremistischen Parteien bis hin zu der kranken „White Power"- und (neo-) nationalsozialistischen Ideologie. Dem rassistischen Musikunderground (remember KRAFTSCHLAG und LANDSER?) als Teil der Inszenierung und Weiterverbreitung dieser Szene widmet er einen nicht unwesentlichen Teil seiner Aufmerksamkeit. Wer einige dieser Bands kennt, für den sind mit Rechtsrock unterlegte Videos der brutalen Vernichtung von Menschen in KZs nicht unbedingt etwas Neues, wenn jedoch wie beim „Kriegsberichter"-Videozine aus Schweden anschließend direkt dazu aufgerufen wird, Menschen zu bedrohen oder zu töten, stellen sich die Nackenhaare auf und ein mulmiges Gefühl der Angst schleicht sich ein.
Schweizer konnte für seine Dokumentation nicht nur diverse Neonazi-Kundgebungen und -Aufmärsche besuchen, sondern auch bei privaten Feiern und Geheimtreffen filmen.
Schaurig, gruselig und sehr Furcht einflößend ist „White Terror". Dennoch: Diese DVD sollte man gesehen haben. Vergessen wird man sie nicht.
„White Terror" ist in deutsch, englisch und französisch, zum Teil mit Untertiteln. Dazu gibt es eine Bonus-DVD mit über 2 Stunden Hintergrundmaterial, weiteren Reportagen.



WHAT WE FEEL

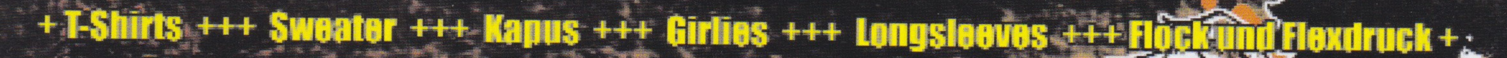
Together Pic-LP

ANR Music, www.anr-music.org - Die Moskowiter nennen ihren Sound Polit-Hardcore, das streckenweise recht heftige und wütende Songmaterial könnte für mein Dafürhalten allerdings teilweise auch als Hatecore durchgehen, angesichts des Röchlers am Mikro assoziiert man bisweilen gar Death-Metal – Growls. Sehr schön aufgemachte Picture-LP mit Poster und Aufkleber und für Freunde des Genres allemal interessant, Menschen aus meinem Jahrgang lieben es in der Regel hingegen etwas weniger ungestüm. *Sir Paulchen*

WHAT WE FEEL / DEVIL SHOOT DEVIL

Split CD

www.anr-music.org - Da wurde einem schon ganz anders, als man das Interview mit What we feel im letzten Ox las. Die offen antifaschistische Hardcore Band aus Russland hat dort einen schweren Stand und muss, wie alle aktiven Antifaschisten dort, um Leib und Leben bangen. Schon mehrmals wurden Hardcorekonzerte angegriffen oder Anhänger dieser Szene überfallen, schwer verletzt oder gar getötet. Trotzdem lässt sich die Band nicht einschüchtern und treibt die antifaschistische Hardcoreszene weiter mit voran. Respekt! What we feel eröffnen diese Split CD mit 5 Songs.
Tiefen, düstereren, satten Hardcore Sound mit russischem Gesang, der für westeuropäische Ohren et-was fremd klingt, gibt's zu hören.
Mit ebenfalls 5 Nummern legen Devil shoot Devil aus Weißrussland nach. Deren Songs sind etwas vielschichtiger und ausgefeilter.
Auch der Ge-sang, ebenfalls in russisch, ist mehrstimmig und daher et-was abwechslungsreicher.
Dennoch ist mir der Sound von Devil shoot devil insgesamt zu metalmäßig. So haben What we feel, mit ihrem etwas „stumpferen" Sound die Nase vorn. Ich hoffe mal ihre gerade zu Ende gehende Soli Tour durch Deutschland für russische Antifaschisten war ein voller Erfolg. *Andre*

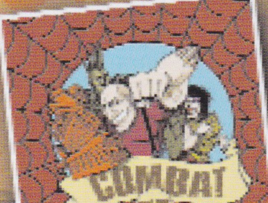


Onlineshop Contra

LP-OUT-NOW!



Gumbles
Da soll nochmal Jemand nach Hören dieses Albums sagen, dass die „13" eine Unglückszahl ist! Die dritte Scheibe der Gumbles beweist das Gegenteil! Kein zufälliger Glücksgriff, sondern das konsequente Ergebnis aus 13 Jahren Bandgeschichte! „In altbewährter Manier" wurde in einer völlig anderen Liga produziert als die erfolgreichen Vorgänger, hier wird weit über den üblichen Streetpunk oder „Oi-Punk"-Rand gerockt und gerollt...
Vinyl auf Contra Rec. & CD auf SunnyBastards



Combat 77
„Melodic-Singalong -Oi/Punk" mit Frauengesang! Starkes Debüt von Riot Company & AnnexS/ Vendetta Mitgliedern. Kein Projekt, kein künstliches Produkt...hier hat sich aus Freundschaft & Spass eine neue Band formiert, die fortan ihren Weg geht! Vinyl auf Contra Rec. & CD auf SunnyBastards



Lionshield
Debüt Scheibe mit absolut geilstem old-school Oi! 10 Songs plus Hidden Track von den Hannoveraner "Jungs von der Leine". Wer auf Urban Rejects, 4 Skins, Last Resort etc steht und kein Bock auf Metal-OiProll-Zeugs hat, liegt hier mehr als richtig!
Vinyl auf Contra Rec. & CD auf SunnyBastards

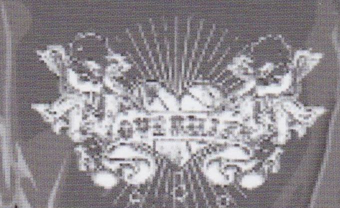


Demnächst auf unserem Label!

Secret Army
Nach Ihrem Debüt 10er das Trios aus Barcelona, nun das 1. Album auf Contra-Records. Herrliche Streetpunkhymnen mit einem Schuss Oi! und einer Menge an Mitgröhlrefrains! Die Melodien erinnern an Cock Sparrer, The Crack und andere Klassiker. Als Gastsängerin ist Texas Terri mit an Bord. Alles in allem ein absolutes Muss für jeden der den Sound der Strasse liebt!

Im Vertrieb von new music distribution







Professioneller Siebdruck bis zu 6 Farben

www.contra-net.com | www.myspace.com/contrapunkrecords

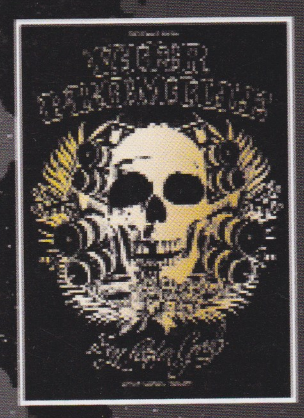
OUT ON KNOCK-OUT RECORDS



HARD SKIN

Fucking Skins Fucking Punks
10" LP
(limitiert auf 500 stck.)

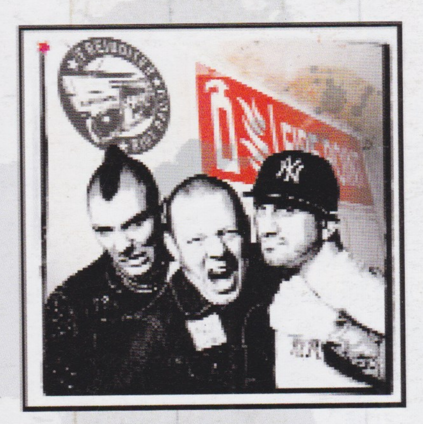
es ist music, es ist oi! und laut band der beste oi! den du hören kannst. nenn ihnen eine bessere band und vielleicht gewinnst du was. 7 neue songs der skin band aus dem eastend londons. hard skin, einfach unglaublich gut!!!



4 PROMILLE

Ein letzter Gruss - Live!
DVD & 2CD

ihre letzte show! Live aufgenommen in Leipzig. mit dabei: 1.000 fans, 3 kameras, 32 tonspuren, ne menge alkohol! Das Resultat: 38 songs. 2 std. 26 min spielzeit, wahlweise stereo o. 5.1. dolby surround sound
Bonus: eine diashow mit 80 unveröffentlichten bildern aus 10 jahren 4 promille, 2 audio cds mit allen songs!



FREIBOITER

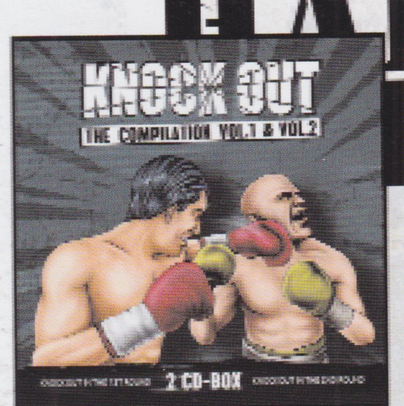
Riot Radio
CD/LP

antifaschister Oi! Punk aus Stuttgart. Seit 1997 im rennen und endlich das neue album. sagenhaft produziert, erstklassige melodien, kritische texte und chöre die Streetpunk in einem ganz anderen licht erscheinen lassen! Wer auf guten deutschen sound mit klarer aussage steht kommt an dem album nicht vorbei! Die lp hat 2 bonussongs und ist auf 500 stück limitiert!'

22.03. München / Kafe Marat
29.03. Oberhausen / Druckluft
19.04. Stuttgart / Keller Klub / CD-Release-Show
10.05. Ulm / Beteigeuze
17.05. Dijon (F) / Maloka Festival
31.05. Würzburg / Fight Back Festival

Tourdaten + Infos:
www.freiboiter-stuttgart.de
www.myspace.com/freiboiterstuttgart

HARD



V/A KNOCKOUT IN THE 1ST & KNOCKOUT IN THE 2ND ROUND DOPPEL CD

Nach 15 jahren haben wir uns nun dazu entschlossen die beiden Klassiker als DOPPLEL CD wieder zu veröffentlichen. Das ganze natürlich zum absoluten Lowpreis und mit folg. bands: OXYMORON, LOIKAEMIE, METEORS, KLASSE KRIMINALE, VANILLA MUFFINS, STAGE BOTTLES, RED ALERT, RED LONDON, PATRIOT, FUNERAL DRESS, TEMPLARS, OI-MELZ uvm. 48 songs und ca. 150 minuten spielzeit.







FREIBOITER

www.knock-out.de * www.punk-rock-shop.de

THE DIRTY HOME OF
RIOT PUNK & REBELISH ROCK`N`ROLL

PEOPLE LIKE YOU



THE 10TH ANNIVERSARY

DOORS 18.00 H · VVK 16,- EUR ÜBER ALLE CTS-STELLEN · AK 20,- EUR

THE METEORS · BROILERS
PETER PAN SPEEDROCK · THE GRIT
PASCAL BRIGGS AND SPECIAL GUESTS

06.12.2008 · ESSEN · FUNBOX-AMELIE

THE DIRTY HOME OF
RIOT PUNK & REBELISH ROCK`N`ROLL

PEOPLE LIKE YOU



THE 10TH ANNIVERSARY

DOORS 18.00 H · VVK 16,- EUR ÜBER ALLE CTS-STELLEN · AK 20,- EUR

THE METEORS · BROILERS
PETER PAN SPEEDROCK · THE GRIT
PASCAL BRIGGS AND SPECIAL GUESTS

06.12.2008 · ESSEN · FUNBOX-AMELIE

MERCH: WWW.V8-CLOTHING.DE **WWW.LOIKAEMIE.DE** BOOKING: WWW.MUTTIS-BOOKING.DE

LOIKAEMIE

LOIKAEMIE
WIR WEITEN UNS AUS...

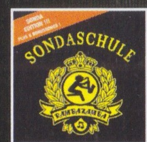
JOIN THE UNDERGROUND 2008

19.09. Bremen Tower (GER) **20.09. Aachen** Musikbunker (GER) **21.09. Suttgart** Universum (GER)
22.09. Saarbrücken Roxy (GER) **23.09. Paris** CIP (FR) **25.09. Bordeaux** Heretic Club (FR)
26.09. Madrid El Grito (ESP) **27.09. Girona** Oktoberfest (ESP) **29.09. Limoges** Woodstock Boogie Bar (FR)
30.09. Torino United Club (IT) **01.10. Zürich** Dynamo (CH) **02.10. Prag** Rock Cafe (CZ)
03.10. Magdeburg Blow Up (GER) **04.10. Hamburg** Hafenklang (GER) **08.11. Dresden** Tante Ju (GER)
14.11. Pasewalk Speicher (GER) **15.11. Berlin** Siempre Antifascista Festival (GER)
28.11. Hameln Regenbogen (GER) **29.11. Münster** Sputnik Halle (GER) **04.12. Augsburg** Kantine (GER)
07.12. Wien Arena (AUT) **27.12. Oberhausen** Punk im Pott Festival (GER)



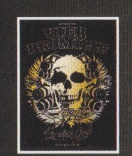


MOB ACTION

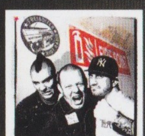
SONDASCHULE
rambazamba/lieber einen paffen • SONDA-EDITION
cat-nr.: KOCD211

However, oldschool or newschool - germany's ska punk outfit SONDASCHULE got the answer.Their 2nd album will proof that. perfect mix of powerfull melodic punk 'n' pop songs mixed with relaxed offbeat, reggae and two tone parts - filled up with some great horns. Just in 2005 they did about 70 shows. Well visited single or headlining shows with up to 500 people or as supportact for bands like SKA P, ANTI FLAG, 69 etc.. 6 bonussongs taken from their first mini album



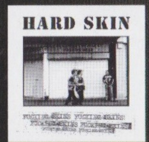
4 PROMILLE
ein letzter gruß live! DVD+2CD
cat-nr.: KODVD207

their final show ever! recorded with 3 cameras, 32 tracks, 1.000 fans and lot of booze. 38 songs recorded at the conne island in leipzig/germany, 2h & 26 min. playtime, choose in between stereo or 5.1. dolby surround sound BONUS:
-a pictureshow with 80 unseen fotos of 10 years of 4 Promille
-the complete show (all songs) on 2 extra audio cds.



FREIBOITER
riot radio CD/LP
cat-nr.: KOCD208/KOLP208

antifascist oi! punk from germany, est. back in 1997, finaly on knockout records. after loikaemie & stage bottles the 3rd "important" band on board! powerfull and very melodic music combined with intelligent lyrics. a must have for everybody who is into good german oi! punk



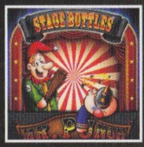
HARD SKIN
fucking skins 10"LP
cat-nr.: KOLP209

It's music. it's Oi! It's the best Fucking Oi! you'll ever here. That my friend is a fact. Name a band better than us - you can't. We are the best and we are the wankers. ABOUT THE SONG "Fat Bob the Builder" "I'm Fat Bob and i'm a builder. it's an anthem for the working class. For builders - for workers and everyone who builds and works. Do you know what I'm saying??? The music was originally dun by the Professionals but we made it better. Also their lyrics were shit so we just binned them and made up some proper ones."



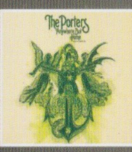
EVIL CONDUCT
king of kings CD/LP
cat-nr.: KOCD205/KOLP205

who could imagine that?? a 3rd album by evil conduct?? years ago nobody was thinking about it but this album throw them back on the map and better than ever. 14 Oi! '77 Punk Rock Killers recorded in the best studio the band ever joined. inc. coversongs of hank williams and jimmy cliff.



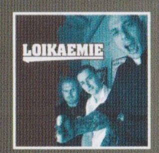
STAGE BOTTLES
mr. punch CD/LP
cat-nr.: KOCD203/KOLP203

a special band, a strong stand and we are happy to release their 5th album as we did the last one. Mr. Punch hits everyone who deserves apunishment, which is celebrated by the kids in the audience. This is what the Stage Bottles do with their songs as well. Again, with lots of melody, unmistakable saxsound and, of course, with provocative lyrics, which brought the band both its enemies as well as its following.



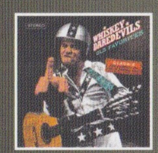
THE PORTERS
anywhere but home CD/LP
cat-nr.: KOCD201/KOLP201

started over 5 years ago as a sideproject of the leadguitarist and songwriter of 4 PROMILLE. pretty soon they released their debuet album which was a pure coveralbum but very succesfull! their 2nd album got 12 own songs and just 2 covers (mike ness & the pogues). A mix of the best things of Flogging Molly, Dropkick Murphys, The Pogues and the Real McKenzies.



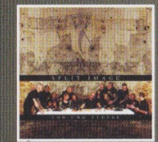
LOIKAEMIE
s/t CD/LP
cat-nr.: KOCD206/KOLP206

their 4th album in 12 years. 12 songs with a strong stand against intolerance, stupidity and fascism. best german singing oi! punk band at the time, includes an AC/DC coversong.



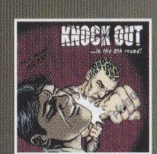
WHISKEY DAREDEVILS
old favorites CD
cat-nr.: KOCD204

maybe it's not the best band in the world but maybe the most interesting. they recorded so many albums during the last 30 years that they even can't remember all the titles and non of the memebers got a complete collection at home!! punk was always their insperation so here they give us a rockabilly -country - no frills rock n roll cover album with songs of bad brains, black flag, butthole surfers, circle jerks, fear, flipper, minor threat, misfits, motorhead, ramones, sex pistols and slapshot.



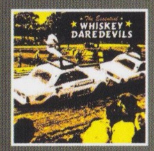
SPLIT IMAGE
tod und teufel CD/LP
cat-nr.: IRC236/KOLP202

This is their 3rd album in 15 years. During the 5 last years it was very quiet around that high energy hooligan streetpunk band from germany. 11 songs full of hate & agression in the lyrics but a lot of melody in the songs. an absolutley must have for people who like DIE BÖHSEN ONKELZ.



V/A
knockout in the 8th round CD
cat-nr.: KOCD200

the 8th labelcompilation with one track of each of the last 22 releases. feat. oxymoron, bonecrusher, stage bottles, vanilla muffins, sexmachines, Jesusskins, deadline, sondaschule, frontkick, up to vegas, hard skin, broilers, 4 promille, loikaemie, evil conduct, whiskey daredevils, bad co. project. Plus 2 videoclips from the meteors and loikaemie. Wraped in a nice diggipack (artwork by sucker / oxymoron) and a 24 page booklet. Lowprice !!!



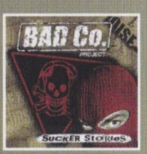
WHISKEY DAREDEVILS
the essential whiskey daredevils CD
cat-nr.: KOCD198/KOLP198

shellshocker of countryboogie'billy punky trash garage punk. All these tracks are first among equals. Greatest Hits is a terrific album. When a band has the testicles to title its debut album Greatest Hits, you can guess that they're either gonna be pompous assholes or wise-cracking funsters. These guys are the latter, and they've hammered home an excellent first album....here I am, poised to revise my "top ten albums of 2005" short list."



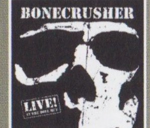
EVIL CONDUCT
sorry no! CD
cat-nr.: KOCD196

Re-release of their first album. Evil Conduct, also known as the dutch last resort, give us here very classic basic oi!, nothing more nothing less. So tighten up your boots motherfucker and get it. 12 songs plus 6 bonus songs from their very first and sold out 7" singles.



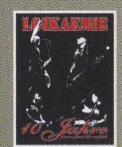
BAD CO. PROJECT
sucker stories CD/2LP-set
cat-nr.: KOCD199/KOLP199

BAD CO. PROJECT sucker stories oxymorons mastermind is back on the map. sucker, songwriter, singer and guitarist of one of europeans leading punk rock legends did his first 14 song soloalbum. Some of the songs have been written for oxymoron but they never seen the light of day. kick arse streetpunk with guestmusicians from mad sin, stage bottles, frontkick ect.



BONECRUSHER
live at the dollbut CD/LP
cat-nr.: ClassWarCD/KOLP197

US import, 16 songs released on the bands own label - classwar records. a mix of songs thru all their releases, from the past to the present. inc. one new, unreleased track, "soldier of fortune" 100% streetpunk. no pussy shit !!! Plus 4 Promilles countryversion of Porn Star at the end of the set, comes off the jukebox !!! Vinyl is limited to 500 copies and exclusiv on Knockout Records.



LOIKAEMIE
10 jahre power from the eastside - live DVD/Double Picture LP
cat-nr.:KODVD193/KOLP193

Loikaemie, est. back in 1995 by 4 german skinheads, are still together and do what they can do best. Oi!Streetpunk with a political statement against the right wingers. Always ready to pull the trigger against those which are ignorant, arrogant and packed with fascist attitudes, incl. the ones in our "scene". their 10th anniversary party recorded on March 12th 2005 in Plauen / Germany at the club "Kaffeerösterei". with 600 people 6 cameras, a 24 track mobile recordingtruck!



SONDASCHULE
dephaudeh DVD/CD
cat-nr.: KODVD187

SONDASCHULE dephaudeh
Double DVD from one of the best german ska punk bands. DVD1 is a recorded live show in collogne / germany. Sondaschule was booked in as the support for SKA-P from Spain and they rocked the house in front of 1.600 people. DVD2 contains 15 selfproduced videoclips in a superb quality which make you wet your pants.



V/A
tales from the street vol. 3 CD
cat-nr.:KOCD192v/a

the 3rd round of hooligan clothing and knockout records football compilation, this time with 4 Promille, The Last Resort, Argy Bargy, Mark Foggo, Broilers Stage Bottles, Anti Nowhere League, Klasse Kriminale, Die Kassierer Red Alert, Toxpack, Neck, Oi Polloi, Mad Sin, The Oppressed.



UP TO VEGAS
punkstyle rock n roll CD/Picture LP
cat-nr.: KOCD189/KOLP189

UP TO VEGAS punkstyle....
Founded in early 2001 UP TO VEGAS quickly established in the national and international music scene. By mixing up Punkrock, Psychobilly and Motor-Rock'n'Roll they created a unique sound, which easily found a growing number of followers. This is their 3rd album, the cd includes an enhanced videoclip and the picture lp is limited to 500 copies.



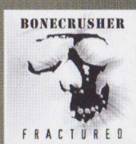
4 PROMILLE
alte schule CD/LP
cat-nr.: KOCD194/KOLP194

They did a hard work on their songwriting and the result gives us 13 songs, a wonderfull mix of punk, oi!, country, rock n roll & irish folk! Volker took over the 3rd voice, 5 songs sung in english, 3 songs sung by Melanie – somewhere between Blondie & Penelope Houston and 2 great covers. The first cover is a tribute to some german actor well known as "the German Frank Sinatra", died not to long ago on alcoholabuse – some kind of a rocker !!! Music by THE POGUES. The other one is a country deluxe version of BONECRUSHER'S "Porn Star".



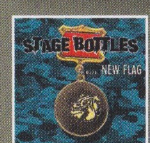
DEADLINE
more to it PICTURE LP
cat-nr.: KOLP186

Re-release of their first ever studioalbum from 2001. 13 tracks of hard hitting oi!, punk and hardcore from the heart of england.



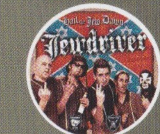
BONECRUSHER
fractured 2CD Set
cat-nr.: KOCD184

2CD set of one of the best us streetpunk bands ever. hard hitting, raw and straight in your face !!! CD1 is the single collection released original on outsider rec. In 2000, this re-release has some bonus songs and a total of 22 songs. Contains all their classic 7" from the first to the last one CD2 is their 3rd full length album called "followers of a brutal calling" also released original on outsider rec. In 2000, 15 songs.



STAGE BOTTLES
new flag CD/LP
cat-nr.: KOCD181/KOLP181

Established back in autumn 1993 in Frankfurt / Germany. The most important thing for the band was always to play good Oi! Punk and have a lot of fun, party and excess, like for most of the bands worldwide. But on top it has been always really important for them to make "a sign", been antifascist - acting antifascist and have a clear stand against "millions of stupid people", like one of their songs said "sometimes antisocial, always antifascist". We are very proud to have them back on knockout records.



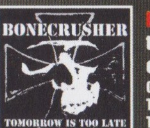
JESUSSKINS / JEWDRIVER
split Picture LP
cat-nr.: KOLP185

JESUSSKINS / JEWDRIVER
Jewdriver, the greatest most ironic skrewdriver cover band ever join forces with Jesusskins, the greatest most holy skinhead band in the world. Jewdriver doing skrewdriver songs but they changed the lyrics and the music. The songs called now for exsampel "back with a bagel" or "hail the jew gong", their sound is like late 70's california punk. Jesusskins give us their best "holy oi! Punk anthems" very ironic lyrics and a big fuck off to church and society. Inc. one coversong which is an punk all star project. Feat. Members of slime, molotow soda, canalterrior, razzia ect.



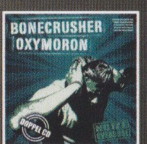
V/A
tales from the streets Vol. 1
cat-nr.: KOCD182

the ultimate hooligan streetwear comp.
DISCIPLINE, VANILLA MUFFINS, STAGE BOTTLES, BROILERS ARGY BARGY, LOKALMATADORE, V8 WANKERS, ATTILA THE STOCKBROKERS'S BARNSTORMER, KASSIERER.



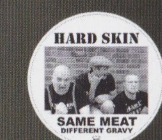
BONECRUSHER
tomorrow is too late CD/LP
cat-nr.: KOCD180/KOLP180

OXYMORON / BONECRUSHER
Their 4th real full length album. The first time not with raybo on vocals but with ex.drummer noah. He's doing a very good job on these 12 songs and i am absolutley sure you will dig it. A punk album with no compromise, hard beats and a kick in the nuts !!! BONECRUSHER!!!



OXYMORON / BONECRUSHER
noize overdose 2CD/2LP - set
cat-nr.: KOCD100/KOLP100

Two bands and the names speak for themself. Oxymoron give us 3 unreleased songs which has been recorded during the "feed the breed" sessions but did not made it on the album, 1 song taken from a promo cd released in the usa, 2 coversongs (ac/dc & cobra) and 3 live songs recorded in hamburg in 1998. Bonecrusher give us 8 new, unreleased tracks.



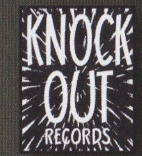
HARD SKIN
same meat different gravy PICTURE LP
cat-nr.: KOLP190

they call themself the best oi! band in the world and maybe they are. i don't know but their sound is perfect, the lyrics too, they hail from the workingclass area of london and they don't take themself to serious. So what else do you need ?? to see them live ?? so watch out !!!



FRONTKICK
underground stories LP
cat-nr.: KOLP188

a timebomb loaded with 16 punkrock anthems full of anger, fun, melancholy, discontent and unity. slower but tighter beats than in their last Long Play, and the sound quality is much better. 16 songs full of melodies and singalongs that will remind you on some of the old 1977 British bands and at the same time some actual sounds that you could find in some Hellcat or TKO releases, but with a solid own spirit and sound.







MERCH: WWW.V8-CLOTHING.DE **WWW.LOIKAEMIE.DE** BOOKING: WWW.MUTTIS-BOOKING.DE

LOIKAEMIE



JOIN THE UNDERGROUND 2008

19.09. **Bremen** Tower (GER) 20.09. **Aachen** Musikbunker (GER) 21.09. **Suttgart** Universum (GER)
22.09. **Saarbrücken** Roxy (GER) 23.09. **Paris** CIP (FR) 25.09. **Bordeaux** Heretic Club (FR)
26.09. **Madrid** El Grito (ESP) 27.09. **Girona** Oktoberfest (ESP) 29.09. **Limoges** Woodstock Boogie Bar (FR)
30.09. **Torino** United Club (IT) 01.10. **Zürich** Dynamo (CH) 02.10. **Prag** Rock Cafe (CZ)
03.10. **Magdeburg** Blow Up (GER) 04.10. **Hamburg** Hafenklang (GER) 08.11. **Dresden** Tante Ju (GER)
14.11. **Pasewalk** Speicher (GER) 15.11. **Berlin** Siempre Antifascista Festival (GER)
28.11. **Hameln** Regenbogen (GER) 29.11. **Münster** Sputnik Halle (GER) 04.12. **Augsburg** Kantine (GER)
07.12. **Wien** Arena (AUT) 27.12. **Oberhausen** Punk im Pott Festival (GER)

